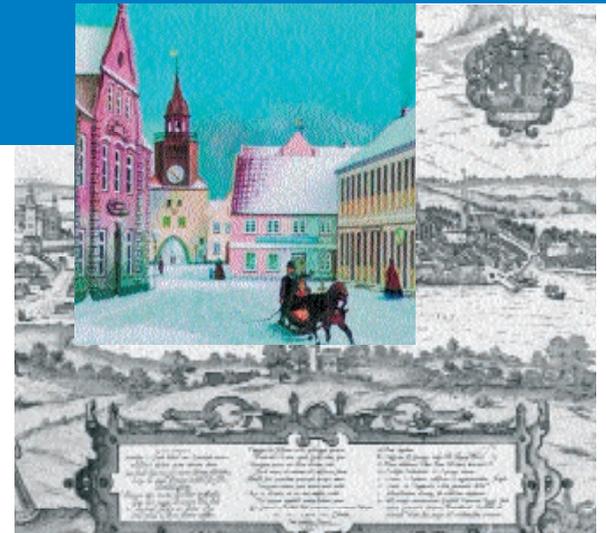


SCHLESWIG

804 BIS 2004 –
1200 JAHRE SCHLESWIG



Stadt Schleswig



GRUSSWORT DER MINISTERPRÄSIDENTIN

Liebe Schleswiger Bürgerinnen und Bürger,

Ihre Stadt gehört zu meinen Lieblingsorten in Schleswig-Holstein. Immer wieder bezaubert mich die Silhouette der Altstadt, wenn ich auf der gegenüberliegenden Seite an Haithabu vorbeifahre. Wenn dann noch gegen Abend die Sonne den roten Backstein von St. Petri anleuchtet und sich der Turm in der Schlei spiegelt, gibt es kaum einen schöneren Ort auf der Welt. Auf den Internetseiten www.schleswig.de finde ich im Gästebuch eine Eintragung eines Besuchers aus Mecklenburg-Vorpommern. Er schreibt dort: "Immer wenn's mir nicht gut geht, fahre ich nach Schleswig. Dann wird's wieder." Ich finde, ein schöneres Kompliment kann man einer Stadt nicht machen.

So möchte ich Ihnen und Ihrer Stadt zu diesem wirklich bedeutenden Jubiläum herzlich gratulieren. Wer 1200 Jahre auf dem Buckel hat, braucht sich allein schon wegen dieses hohen Alters nicht zu verstecken.

In den zwölfhundert Jahren hat Schleswig unter Beweis gestellt, wie man altert und trotzdem jung bleibt, wie man so bleibt wie man ist und sich trotzdem erneuert, wie man glänzt und trotzdem bescheiden bleibt.

Gleichzeitig mit der Stadt Sliasvic oder Haithabu, dem heutigen Schleswig, traten unter Karl dem Großen die Stadt und unser Land aus dem frühgeschichtlichen Dämmern ins helle Licht der Geschichte. Der Vorstoß des christlichen Frankenreiches nach Norden veränderte die europäische Landkarte. Von nun an, genauer nach dem Friedensschluss des Kaisers mit dem dänischen König im Jahr 811, wurde die Eider für nahezu tausend Jahre zur Grenze des römischen Reiches. Schleswig lag da mittendrin im Grenzland – von Anfang an als internationaler Handelsplatz, als Zankapfel der Herrscher, als Hort der Wikingerkultur und als christlicher Ausgangspunkt

angelsächsischer Missionare. Von hier aus führten die Handelswege tausende Kilometer weit bis zum Kaspischen Meer, nach Konstantinopel, hinauf zum Nordkap, nach Island, dem russischen Ladogasee und Nordspanien. Es waren Ihre Vorfahren aus längst versunkenen Zeiten, die von hier aus in ferne und unbekannte Welten zogen. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass sich die Weltläufigkeit der Schleswig-Holsteiner aus jenen Tagen in unserem Erbgut festsetzte.

Auch nach dem Mittelalter setzte sich die beeindruckende Geschichte fort. Zum Bischofssitz kam die zweite Attraktion Ihrer Stadt hinzu: Das Schloss Gottorf. Jahr für Jahr lockt es Tausende Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland und Europa an. Schleswig-Holstein ist stolz auf seine Landesmuseen. Die Stadt an der Schlei hütet sie wie ihren Augapfel. Und so ist Gottorf nicht ohne Schleswig und Schleswig nicht ohne Gottorf zu denken.

Schleswig hat in Schleswig-Holstein immer eine bedeutende Rolle gespielt. Im Ständesaal des Rathauses begann der nationale Konflikt zwischen Deutschen und Dänen. 1844 entstanden in Schleswig das Schleswig-Holstein-Lied und die blau-weiße Fahne. 1868 wurde Schleswig Hauptstadt der preußischen Provinz Schleswig-Holstein.

Angesichts der 1200-jährigen Geschichte nehmen sich die letzten 50 Jahre vergleichsweise bescheiden aus. Aber auch da hat sich einiges getan. Die Stadt wuchs weit in alle Himmelsrichtungen hinaus. In Schleswig entstand eine der ersten Fußgängerzonen unseres Landes. Große Ausgrabungen im Altstadtgebiet haben mittelalterliche Schätze gehoben, die heute im Stadtmuseum und im Archäologischen Landesmuseum zu sehen sind. Die Stadt renovierte den Günderoth'schen Hof, den Plessenhof und das Franziskanerkloster. Der Rathausmarkt wurde neu gestaltet und andere Teile der Altstadt renoviert. Wer die Zukunft meistern will, muss das Vergangene kennen. Schleswig und seine Bürgerinnen und Bürger sind sich

dessen bewusst. Deshalb hat die Stadt nach den ersten 1200 Jahren noch viele vor sich. Vital und liebenswert, beschaulich und rege, interessant und reizvoll liegt die Stadt in der Mitte unseres Landes.

Liebe Schleswiger Bürgerinnen und Bürger,

ich sitze jetzt hier an meinem Schreibtisch und stoße zumindest virtuell mit Ihnen auf die Zukunft Ihrer Stadt an. Und wenn ich mir wieder mal was Gutes antun will, schaue ich bei St. Petri rein, wandere über den Holm und genieße die ausgestellten Bilder im Schloss Gottorf.

Ich wünsche Ihnen allen zum Jubiläum schöne Tage!



Heide Simonis
Ministerpräsidentin
des Landes Schleswig-Holstein



GRUSSWORT DES KREISES SCHLESWIG-FLENSBURG

Als Nachfolgerin der Wikingersiedlung “Haithabu” feiert unsere Kreisstadt Schleswig in diesem Jahr ihr 1200-jähriges Bestehen. Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum gratulieren wir namens des Kreises Schleswig-Flensburg auf das Herzlichste.

Die Stadt an der Schlei hat auf ihrem Weg durch die Jahrhunderte eine wechselvolle Geschichte erlebt. Politische Veränderungen, wirtschaftliche Not und Kriegswirren mit all ihren schmerzlichen Folgen – nach langen Jahren in Frieden, Freiheit und Wohlstand kann man allenfalls erahnen, was die Menschen hier seit dem Mittelalter alles erlebt haben.

Heute präsentiert Schleswig sich als moderne und freundliche Kultur-Stadt mit einem intakten Gemeinwesen, in dem es sich gut leben lässt. Alte Traditionen leben fort in den örtlichen

Vereinen, Gilden und Beliebungungen. Sie vermitteln einer Bevölkerung, die stolz ist auf den Werdegang ihrer Stadt, was es heißt, aus der Geschichte heraus zu leben. Und sie laden dazu ein, die Weiterentwicklung im Bewusstsein der eigenen Wurzeln zu gestalten. Dank sagen wir den Persönlichkeiten aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und Gesellschaft, die die Entwicklung der Stadt gefördert und geprägt haben.

Wir wünschen allen, die das ganzjährige Jubiläumsprogramm mit vielfältigen Attraktionen aus Musik, Unterhaltung und Sport genießen möchten, einen angenehmen Aufenthalt in Schleswig und viele schöne Stunden. Möge sich die Stadt Schleswig auch in Zukunft ihre gewachsene Struktur und ihre gesunde Eigenart bewahren.

Schleswig, im Jahre 2004



Johannes Petersen
Kreispräsident



Jörg-Dietrich Kamischke
Landrat

GREETINGS FROM HILLINGDON

Hillingdon congratulates Schleswig as it celebrates this very special anniversary in its history.

The ties between us go back to 1958 when Hayes and Harlington formally twinned with Schleswig. These important links were extended in 1965 on the creation of the new London Borough of Hillingdon.

Over the years very many successful exchanges have taken place between our two communities. They have involved young people, sportsmen and women, those involved in the arts and culture, clubs and societies, the police, councillors, individuals and many more.

The exchanges have resulted in a secure, long lasting friendship between Hillingdon and Schleswig, fostering goodwill and mutual understanding.

We in Hillingdon value our twinning arrangements with Schleswig and are delighted to offer our best wishes for 2004 as you celebrate your place in history as one of the oldest towns in Northern Europe.

Alt Longley
Mayor
London Borough of Hillingdon

GUTES JUBILÄUM!

Schleswig ist 1200 Jahre alt. Mit großem Vergnügen wird Mantes La Jolie an dieser Gedenkfeier teilnehmen, denn die Städte, die auf eine so lange und reiche Geschichte stolz sein können, sind doch wenig.

Unsere Partnerschaft ist nur 45 Jahre alt, aber dadurch haben die Einwohner von Mantes eine angenehme Stadt, grüne Landschaften, eine zum Teil gemeinsame Geschichte entdecken können und, vor allem, Leute mit ansteckender Lebensfreude, die überzeugte Europäer und schließlich der französischen Mentalität sehr nah sind.

In diesem Jahr 2004 sind der Bürgermeister von Mantes La Jolie, die Stadtgemeinde und die ganze Bevölkerung sehr glücklich, allen Einwohnern von Schleswig ein gutes Jubiläum zu wünschen und hoffen, dass unsere Freundschaft noch mehrere Jahre dauert.

Michel Sevin
Maire de Mantes-la-Jolie

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS UND DER BÜRGERVORSTEHERIN

**Liebe Schleswigerinnen und Schleswiger,
Liebe Einwohnerinnen und Einwohner im
Schleswiger Umland,
Liebe Gäste,**

im Jahre 2004 feiern wir die erste Erwähnung Schleswigs vor 1200 Jahren in den Fränkischen Reichsannalen. Anlass für die Aufzeichnungen in den Fränkischen Reichsannalen war ein Konflikt zwischen Kaiser Karl dem Großen und König Göttrik, der aus dieser Region kam. Heute wissen wir, dass mit Schleswig die Ortschaft im Ringwall im heutigen Busdorf gemeint war. Für diese Ortschaft gab es mehrere Namen, so "Haithabu", "Sliethorp" sowie einen weiteren Namen aus dem arabischen Sprachraum. Dieser Ort war ein wichtiger und bedeutender Handelsplatz, hier lebten mehr Menschen als in dem damaligen Köln. Als Haithabu/Schleswig im Jahre 1066 zerstört wurde, ließen sich die Überlebenden an der Nordseite der Schlei nieder und verwendeten den Ortsnamen "Schleswig" weiter. Die 1200jährige Geschichte dieser Region ist von vielen bedeutsamen Ereignissen geprägt worden. So wurde Schleswig Bischofssitz, zugleich war Schleswig auch Sitz des Herzogs.

Die drei eigenständigen Ortschaften Schleswig, Lollfuß und Friedrichsberg wurden im Jahre 1711 auf Anweisung des Herzogs zur "kombinierten Stadt Schleswig" zusammengefasst.

Eine Vergangenheit von 1200 Jahren ist ein Erbe, von dem die Stadt heute profitiert. Bei einem Spaziergang durch die älte-

ren Siedlungsgebiete der Stadt stößt man allerorts auf Spuren der Vergangenheit. Diese Spuren der Vergangenheit machen einen Großteil des Flairs dieser Stadt aus und werden von den Bewohnern wie auch von den Gästen geschätzt. Während andere Städte ihr Rathaus aus Platzgründen dezentral in einem Neubau unterbringen müssen, ist das Schleswiger Rathaus seit Jahrhunderten am Markt platziert und in den ehemaligen Flügeln eines Klosters untergebracht. Die Fischersiedlung Holm ist kein Freilichtmuseum, sondern ein Ort voller Leben. Die ehemaligen Palais des Friedrichsbergs werden heute von verschiedenen Institutionen genutzt. Die sogenannte Petersensiedlung ist ein beehrtes ruhiges Wohngebiet nahe dem Stadtzentrum. Auf diese Weise ist die Vergangenheit Schleswigs auch ein Teil der Gegenwart.

Im Jahre 2004 feiern wir alle zusammen mit dem Umland unsere gemeinsame und bedeutungsvolle Geschichte. Das Angebot reicht von Darstellungen der Wikinger am Ringwall in Haithabu und Schleswig über große Musikveranstaltungen, Sportveranstaltungen, Märkte, den Wikingertagen bis hin zu sozialen Veranstaltungen und Veranstaltungen der Kirche, speziell im Schleswiger Dom. Viele Vorträge werden anlässlich unseres speziellen Jubiläums über die Schleswiger Geschichte abgehalten werden.

Wir hoffen, dass die Schleswigerinnen und Schleswiger sowie die Gäste dieser Region viel Spaß und Freude haben, sich unserer Geschichte bewusst werden und die Geschäftswelt den Gästen einiges zu bieten hat.

Diese Festschrift soll einen kleinen Einblick in die Schleswiger Vergangenheit und Gegenwart geben, sie kann nicht die spezielle Fachliteratur und die angebotenen Vorträge ersetzen, sondern nur ergänzen. Wir danken den Inserenten dieser Broschüre herzlich, die es ermöglicht haben, Ihnen diese Informationen zu überreichen.

Einen herzlichen Dank richten wir an die Autoren, Vereine und Verbände, die einen redaktionellen Beitrag für diese Broschüre beigesteuert haben.

Wir wünschen Schleswig und Umgebung, allen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie allen Gästen ein interessantes Jahr 2004!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thorsten Dahl'.

Thorsten Dahl
Bürgermeister



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Annelen Weiß'.

Annelen Weiß
Bürgervorsteherin

TEXTAUSZUG AUS DEN FRÄNKISCHEN REICHSANNALEN 804

Erste Nennung des Ortes “Sliesthorp” in den Fränkischen Reichsannalen im Jahr 804

“Zur selben Zeit kam Godofridus, König der Dänen, mit seiner Flotte und auch mit der gesamten Reiterei seines Reiches an einen Ort im Grenzgebiet seines Reiches und Sachsens, der Sliesthorp genannt wird. Er hatte nämlich zugesagt, zu einem

Gespräch mit dem Kaiser zu kommen. Aber durch den Rest seiner Leute erschreckt, zog er nicht näher heran, sondern beauftragte Boten mit dem, was er wollte. Denn der Kaiser hatte seinen Sitz oberhalb der Elbe an einem Ort eingenommen, der Holdunsteti genannt wird, und nachdem er die Gesandtschaft zu Godofredus zurückgeschickt hatte, um die Überläufer zurückzugeben, gelangte er Mitte September nach Köln”.





Zukunft braucht Nähe.

Wir sind mit 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, drei Hauptstellen und 90 Filialen – von Westerland bis Kappeln, von Glücksburg bis St. Peter-Ording – für unsere Kunden da.

1200 Jahre Schleswig. Wir gratulieren.

 Nord  Ostsee
Sparkasse

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite		Seite
<i>804 bis 2004 – 1200 Jahre Schleswig</i>			
Grußwort der Ministerpräsidentin	1	Hotels und Gastronomie in Schleswig	
Grußwort des Kreises Schleswig-Flensburg	3	– Das Waldschlösschen	98
Grußworte aus Hillingdon u. Mantes-la-Jolie	4	– Über 100 Jahre Hotel Hohenzollern	99
Grußwort des Bürgermeister und der Bürgervorsteherin	5	– Asgaard Brauerei	100
Textauszug aus den Fränkischen Reichsannalen 804	7	– Das Zollhaus – Kleine Geschichtskunde	101
Leben und Wohnen in Schleswig	12	– Restaurant Stadt Flensburg	102
Die Sonderbriefmarke “1200 Jahre Schleswig”	21	– Strandhalle	103
Kleine Geschichte der Stadt Schleswig	22	Gilden und Beliebung in Schleswig	
Die historische Entwicklung der Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart	32	– Die Schützengilden	104
Schleswig: Wirtschaft und Handel	50	– Die Lollfußer Schützengilde	105
Die Schleswiger Stadtwerke GmbH	56	– Die Altstädter St. Knudsgilde von 1499 Schleswig	107
Von Ansgar bis heute – Kirche und Kirchen in Schleswig/Haithabu	61	– Die Lollfußer Beliebung	108
Stiftung Schleswig Holsteinische Landesmuseen		– Die Friedrichsberger Beliebung	110
Schloss Gottorf	67	– 375 Jahre Alte Beliebung von 1629 – 2004	111
– 55 Jahre Schleswig-Holsteinisches Oberlandesgericht in Schleswig	70	– Die Fischersiedlung auf dem Holm und die Holmer Beliebung	112
– Schleswig – Zentrum der Sozialgerichtsbarkeit	72	Vereine in Schleswig	
– 55 Jahre Schleswig-Holsteinische Rechtsanwaltskammer in Schleswig	73	– Skiclub Schleswig e.V.	113
Die Freiwillige Feuerwehr Schleswig	83	– TSV Schleswig – 140 Jahre für den Sport in der Schleistadt	114
Schleswig als beliebte Filmkulisse	85	– Der Friedrichsberg-Busdorfer TSV e.V.	115
Bier braucht Heimat	91	– Segelclub “Ahoi” e.V. Schleswig	116
150 Jahre Schienenverkehr in Schleswig	93	– DLRG Schleswig e.V.	120
		– Der Automobilclub Schleswig	122
		– OV M 13 Amateurfunk “CQ CQ hier ruft DLØSP/portabel”	125
		– Dänische Kindergärten und Schulen in Schleswig	126
		– Der ADS Kindergarten	127
		– Die Brücke Schleswig e.V.	128
		– Die “Schleswiger Speeldeel e.V.	130
		– Die Niederdeutsche Bühne	131
		– Das Kammerorchester Schleswig	132

IMPRESSUM

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stadt Schleswig.
Der Bürgermeister
Redaktionelle Überarbeitung:
Pressestelle der Stadt Schleswig/
Antje Wendt, Udo Wessolowski
Abbildungen:
Stadtmuseum Schleswig, Kai Labrenz,
Eva Nagel, Henrik Matzen,
Hans Haebler, privat

Für den Inhalt der eingesandten Texte übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

24837198 / 1. Auflage / 2004



WEKA info verlag gmbh

Lechstraße 2
D-86415 Mering

Telefon +49 (0) 82 33/3 84-0

Telefax +49 (0) 82 33/3 84-1 03

info@weka-info.de • www.weka-info.de

Nord-Ostsee Sparkasse: Zukunft braucht Nähe

Schon um 800 entstand in Haithabu die erste Münzprägestätte des Nordens. Bis es üblich wurde, die Taler einem Geldinstitut anzuvertrauen, sollte es allerdings noch einige Jahrhunderte dauern. Die Sparkassengeschichte der Stadt Schleswig beginnt mit der Gründung der Spar- und Leihkasse in Friedrichsberg im Januar 1816. Während diese erste Sparkasse keinen Rechtsnachfolger hatte, vereinigte sich die 1895 gegründete Stadtparkasse Schleswig 1992 mit der damaligen Kreissparkasse Schleswig-Flensburg zur Sparkasse Schleswig-Flensburg. Im April 2003 folgte deren Vereinigung mit der Sparkasse Nordfriesland zur Nord-Ostsee Sparkasse. Dabei wurde eine Bilanzsumme von 4,2 Milliarden Euro erreicht. Die Nord-Ostsee Sparkasse ist nun eines der größten Geldinstitute in Schleswig-Holstein.

In Schleswig zeigt die Sparkasse heute mit einer Hauptstelle, zahlreichen Filialen, dem Verwaltungsgebäude und dem Technischen Zentrum ihre wirtschaftliche Stärke. Ebenso wie in den weiteren Hauptstellen-Standorten Husum und Flensburg stellt sie sich in der Kreisstadt als ein moderner Dienst-

leister in allen Fragen rund um's Geld dar. 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Nord-Ostsee Sparkasse tätig. Fast 400 von ihnen arbeiten in der Stadt an der Schlei. Dass modernste Kommunikationstechnologien die Beraterinnen und Berater der Nord-Ostsee Sparkasse unterstützen, gehört ebenso selbstverständlich zur Geschäftspolitik wie die Präsenz in der gesamten Fläche zwischen Westerland und Kappeln, zwischen Glücksburg und St. Peter-Ording. Mit rund 90 Filialen ist die "Nospa" für ihre Kunden da, denn "Zukunft braucht Nähe". Sie verbindet den Einsatz zeitgemäßer Technik mit der kompetenten und vertrauensvollen Beratung – von Mensch zu Mensch.

Die Nord-Ostsee Sparkasse präsentiert sich als ein Geldinstitut, dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region in vielfältiger Weise zugute kommt. Die "Nospa" ist nicht nur Arbeitgeber und Auftraggeber. Sie hat sich durch umfangreiche Spenden- und Sponsoringaktivitäten, als Stifterin sowie durch eigene Veranstaltungen als bedeutende Förderin von Kultur, Sport, Ökologie und sozialen Projekten einen Namen gemacht. Wenn es um gesellschaftliches Engagement geht, ist die "Nospa" eine feste Größe – in Schleswig und im gesamten Geschäftsgebiet zwischen Nord- und Ostsee. Siehe auch im Internet unter www.nospa.de.



Die anschmiegsame Ledergarnitur
MARINELLA lädt Sie ein zum Sitzen,
Liegen und Lümmeln.

Früher musste
man dafür
rauben und
plündern...

... heutzutage
gibt es bei uns alles zu
erschwinglichen
Preisen!



804 bis 2004:

**Wir gratulieren allen
Schleswigern
zum Jubiläum!**

**Das etwas andere
Möbelhaus – wir bieten mehr!**

In Natura

Mo-Fr 9–19 Uhr

Sa 9–16 Uhr

Tel. (0 46 21) 2 84 73

e-mail: info@moebel-innatura.de

www.moebel-innatura.de

Flensburger Str. 55 in Schleswig
Gewerbegebiet Schliekieker
direkt unter dem Fernsehturm



LEBEN UND WOHNEN IN SCHLESWIG

Als Nachfolgerin der Wikingersiedlung “Haithabu” ist das heutige Schleswig auf dem nördlichen Schleiufer eine moderne und freundliche “Kultur-Stadt” mit ca. 25.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie zeichnet sich durch eine sehenswerte Altstadt, eine ausgeprägte Kulturlandschaft, attraktive Einkaufsbereiche und gute Erholungsmöglichkeiten aus. Mit einer Vielzahl von Museen, Archiven, verschiedenen kulturellen Gesellschaften und Verbänden sowie mehreren Theaterbühnen wird die Stadt Schleswig ihrem Ruf als freundliche Kulturstadt mehr als gerecht.

Hinter Schleswigs kulturellen Schätzen brauchen sich die modernen Freizeitangebote jedoch keineswegs zu verstecken. Einen besonders großen Stellenwert hat natürlich der Wassersport. Die Große Breite der Schlei ist weithin als exzellentes Segelrevier bekannt. Angler schätzen die Schlei ihres Fischreichtums wegen, ebenso die Noore, Seen und Flüsse der Umgebung. Die sanft hügelige Landschaft lädt zum Wandern und Radfahren ein. Aber auch Theater- und Konzertliebhaber sind in Schleswig gut aufgehoben, denn die Stadt beherbergt das Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester. Als Musikfreund können Sie in Schleswig z. B. Veranstaltungen des Schleswig-Holsteinischen Musikfestivals, die Sommerkonzerte im Dom oder den Schleswiger Jazzherbst erleben. Auch dem aktiven Musikfreund stehen mit den Angeboten der Kreismusikschule, diversen Chören und Orchestern vielfältige Möglichkeiten offen.

Das breite Freizeitangebot in Schleswig wird von 24 kulturellen Einrichtungen ergänzt. Über 120 Vereine stehen den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Schleswig offen, wobei die Palette von diversen Sportvereinen über soziale Vereine und Verbände bis zu verschiedenen Interessen-

gemeinschaften reicht. Das umfangreiche Angebot für Jugendliche wird vom Jugendzentrum und durch stadtteilbezogene Jugendarbeit abgedeckt.

In den Museen der Stadt Schleswig kann man eine Zeitreise durch sämtliche Epochen der Geschichte von der Steinzeit bis in die jüngste Vergangenheit erleben. Das Volkskunde Museum auf dem Hesterberg, das Wikinger Museum Haithabu, die Landesmuseen auf der Schlossinsel oder das Stadtmuseum Schleswig sind nur einige der Museen, die neben attraktiven Sonderausstellungen auch spezielle Aktionstage und Museumssommerfeste für die ganze Familie anbieten. Im Hofe des Schloss Gottorfs finden alljährlich unter freiem Himmel die Sommerspiele statt, ein Theatergenuss besonderer Art kann z. B. der Besuch einer der beiden niederdeutschen Bühnen werden.

Schleswig hat sich in den letzten Jahrzehnten nach Süden, Norden und Westen weit ausgedehnt. In Schleswig wurde eine der ersten Fußgängerzonen in Schleswig-Holstein eingerichtet. Dadurch wurde die Stadt zu einem lebendigen Einkaufszentrum der Bevölkerung und der Touristen der weiteren Umgebung. Ein kostenloses Parkhaus in der Innenstadt hat seinen Teil dazu beigetragen.

Für Schleswiger wie für Gäste gestaltet sich die Stadt Schleswig als ein attraktiver Lebensort mit vielfältigen Wohngebieten, ausreichenden Versorgungsmöglichkeiten und einer günstigen Verkehrsanbindung. Die Freizeiteinrichtungen der Stadt, die landschaftlich reizvolle Lage an der Schlei und die Ausflugsmöglichkeiten in die nähere Umgebung sowie an Nord- und Ostsee wissen nicht nur die Gäste der Stadt zu schätzen.

PREISWERT + KOMPETENT 3000mal in Europa.**expert**

RD-TV

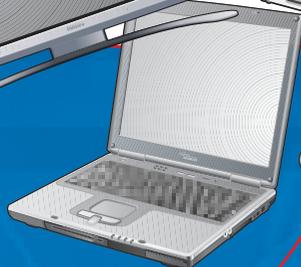
Pixel-

Megaland

24837 Schleswig • Gewerbegebiet St. Jürgen • St. Jürgener Str. 56 • Tel: 0 46 21/9 67 80

1200 JAHRE
Stadt Schleswig

Wir
gratulieren



SEIT FÜNF JAHREN
 IHR KOMPETENTER PARTNER
 IN SACHEN:

TV • VIDEO • HIFI

CD • COMPUTER

EIN GROSSES WARENANGEBOT
 ZU UNSCHLAGBAR GÜNSTIGEN
 PREISEN ERWARTET SIE!

SAT • CAR-HIFI

TELEKOM • HANDY

ELEKTRO-HAUSGERÄTE

SCHAUEN SIE SELBST!!

1200 Jahre und immer noch nicht satt!

**McDonald's wünscht der
Stadt Schleswig alles Gute
zum Geburtstag**



Sonnenstudio
Saunalandschaft
Bistro
Kinderhort
Yoga
Spinning
Pump Up
Step

Reha
Rücken
Abnehmen
Aerobic
Thai-Bo
Betreuung durch
einen Physiotherapeuten
Callanetic

- Fitness und Gymnastik einmal ganz anders
- moderne Räumlichkeiten · gepflegte sanitäre Anlagen
- neueste Musik- und Lichttechnik · qualifiziertes Personal



Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	08.00 - 22.00 Uhr
Samstag	12.00 - 19.00 Uhr
Sonntag	10.00 - 19.00 Uhr

Fit for Life · St.-Jürgener-Straße 55a · 24837 Schleswig · Tel.: 0 46 21 - 95 75 55 · www.fitforlife-schleswig.de



R & V Immobilien eG

Michael Pleger – Wolfgang Schenk

Einfamilienhäuser
Doppel- und Reihenhäuser
Resthöfe
Eigentumswohnungen
Mehrfamilienhäuser
Mietobjekte



- Schwarzer Weg 13
Schleswig
Telefon 0 46 21 - 96 45 - 0
Telefax 0 46 21 - 96 45 - 29
- Holm 35
Flensburg
Telefon 04 61 - 14 16 3 - 0
Telefax 04 61 - 14 16 3 - 29
- Büro Süderbrarup
Telefon 0 46 41 - 91 67
- Büro Kropp
Telefon 0 46 24 - 71 17

Verkauf • Vermietung • Verwaltung

Setzen Sie sich bitte direkt mit der
R&V Immobilien eG in Verbindung.
**Wir informieren Sie gern
und freuen uns auf Ihren Besuch.**

www.vr-immobilien-nord.de

KOMPETENZ IN BILDUNG



SALO  **PARTNER**
 Bildung und Beruf GmbH
Bildung und Beruf GmbH

Friedrichstraße 22 · 24837 Schleswig · Telefon (0 46 21) 30 13-19 · Fax 30 13-21
 E-Mail: saloschleswig@salo-ag.de · Internet: www.salo-ag.de

KOMPETENTE FACHGESCHÄFTE

Papier und mehr ...



Ibbeken

Stadtweg 51 · 24837 Schleswig

Tel.: 04621 - 2 50 05

Fax: 04621 - 2 51 05

www.ibbeken.de

eMail: ibbeken@foni.net

Seit über 130 Jahren Kompetenz vor Ort.

Wir sind Ihr Partner für:

Papier- und Schreibwaren

Schreibgeräte und Zubehör

Zeichenartikel

Schulartikel

Hobby- und Bastelpapiere

Büromaterial

Büromaschinen

Büromöbel und -stühle

Bücher für Schule, Jura und Beruf ... und einfach nur zum LESEN.

NATURKOST & NATURWAREN

Schleswig · Schwarzer Weg 20 · Telefon 0 46 21 / 2 18 88

Der Spezialist im Norden
für Küchen + Einbaugeräte

Hansen's Küchen

Seit 20 Jahren Kompetenz + Zuverlässigkeit in Schleswig!

Das Schleswiger Küchenfachgeschäft

Schleswig · Werner-von-Siemens-Str. 3

Tel. 0 46 21-57 21

Fax 0 46 21-5 28 15

SCHLEI CENTER



Im Oktober 2001 erhielt Schleswig ein neues Einkaufszentrum und somit einen neuen zentralen Treffpunkt mitten in der Innenstadt.

Hinter der 150 Meter langen Fassade an der Königstraße entstand eine Ladenpassage, die Fachmärkte und kompetente Fachgeschäfte der unterschiedlichsten Größe aus den verschiedenen Branchen vereint. Dieser attraktive Einkaufsmittelpunkt lockt Besucher aus Schleswig und dem Umland gleichermaßen an.

Auf etwa 7.500 Quadratmetern Verkaufsfläche können Besucher wochentags bis 19:00 Uhr (Marktkauf bis 20:00 Uhr) und am Sonnabend in vielen Geschäften bis 18:00 Uhr in aller Ruhe einkaufen. Über die beiden großen Fahrsteigen können Sie anschließend bequem direkt zum kostenfreien Parkdeck gelangen.

Das SCHLEI-CENTER freut sich auf Ihren Besuch

**12 kompetente Fachgeschäfte
230 kostenlose Parkplätze**

**Telefon 04621-855949
www.schlei-center.com**

**SCHLEI-CENTER
Königstraße 24 · 24837 Schleswig**

ZEIT FÜR SHOPPING – DAS EINKAUFSERLEBNIS



Galerie
Faulstraße 4
Amalienplatz
24837 Schleswig
Tel.: 04621- 25 814



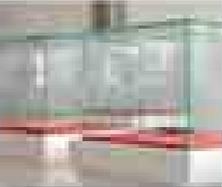
GLASEREI BUSSE
GLAS-BILD-RAHMEN

Glasererei
Wernerv.-Siemens-Str. 2
24837 Schleswig
Tel.: 04621- 50 50

Originale in Öl und Aquarell Kunst und Glasobjekte
Kunstdrucke und Grafiken
Zier- und Wohnspiegel nach Maß
Bilder-Einrahmungen in eigener Werkstatt

- Ganzglas-Anlagen
- Blei- und Kunstverglasung
- Individuelle Neuverglasung
- 24-h-Notdienst
- Fliegengitter für privat und Gewerbe






www.glaserei-busse.de



Lütke Optik oHG | Capitolplatz 3 | 24837 Schleswig | Tel. 04621/24300

Michael Sager
Augenoptikermeister
Hörgeräteakustikermeister

Seit über 40 Jahren in Schleswig



**Augenoptik
Hörgeräte**

Plessenstraße 13 · 24837 Schleswig
Tel. 0 46 21 - 2 32 50 · Fax - 2 09 70

Hörgeräte

Große Straße 14 · 24855 Jübek
Tel. 0 46 25 - 822 365 · Fax - 822 367

Sager
besser hören besser sehen

ZEIT FÜR SHOPPING – DAS EINKAUFSERLEBNIS



Bekannt für Handel seit 804

real-

Bekannt für Handel seit 1975

*Seit 1200 Jahren ist Schleswig das Handelszentrum des Nordens. Und seit 29 Jahren ist real,- Ihr SB-Warenhaus in Schleswig: mit Frische, Qualität, der großen Auswahl und real,- günstigen Preisen. Für Sie ein Grund, vielleicht mal bei uns reinzuschauen. **Für uns auf jeden Fall ein Grund, Schleswig zu gratulieren.***

real,- Schleswig Flensburger Straße 61, 24837 Schleswig,
Tel. 04621-9842-0, Telefax 04621-21229

DIE SONDERBRIEFMARKE “1200 JAHRE SCHLESWIG”

Mit weit über 300 Veranstaltungen unterschiedlichster Art, vom Open-Air-Konzert bis zum Wiking-Triathlon, vom Nordischen Ruder- und Kulturtreffen bis zum “Oratorium für eine Stadt”, feiert Schleswig in diesem Jahr sein 1200jähriges Bestehen. Ein solches Ereignis wird zumeist von Superlativen begleitet. Auch wenn die realen Ausmaße der Sonderbriefmarke im Gegensatz dazu stehen, in ihrer Wertigkeit steht sie mit an oberster Stelle bei den Jubiläumsereignissen. Der Entwurf der Sonderbriefmarke “1200 Jahre Schleswig” thematisiert inhaltlich und gestalterisch facettenartig die vielfältige Vergangenheit, aber auch die Gegenwart der Stadt, die mit dem Slogan “die freundliche Kultur-Stadt” für sich wirbt. Insgesamt acht Objekte unterschiedlicher zeitlicher Herkunft, Dimension und kunstgeschichtlicher Klassifizierung fanden Aufnahme in die Gestaltung und wurden wie ein flächenfüllendes Fliesenmuster aneinandergesetzt. Neben einigen architektonischen Motiven, wie z. B. der Giebel der sogenannten Domhalle, die Fassade eines Renaissancegebäudes aus der Langen Straße und den die Stadtsilhouette überragenden Domturm, der durch sein Entstehungsalter vor ca. 125 Jahren eher für die jüngere Vergangenheit steht, nehmen die wikingerzeitlichen Motive einen hohen Stellenwert ein. Der kulturelle Reichtum Schleswigs schlägt sich gegenwärtig besonders spürbar in der großen Anzahl von Museen nieder, die den Besucher in Schleswig erwarten. Neben einer Anzahl kleinerer Museen und dem Stadtmuseum im Friedrichsberg sind es vor allem das Wikinger Museum Haithabu, das Archäologische Landesmuseum, das Museum für Kunst

und Kulturgeschichte und das Volkskunde Museum, die zusammen die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen bilden und die reiche Museumslandschaft Schleswigs prägen. Für diese Museumslandschaft steht die vergoldete Zierscheibe, ein Motiv, das aus der umfangreichen Präsentation vom Moorfunden der Eisenzeit im Archäologischen Landesmuseum stammt.

Besucher der Stadt können einen zeitlichen Rahmen von über 120000 Jahren in Schleswigs Museen nachvollziehen, vom steinzeitlichen Faustkeil über Moorleichen aus der Eisenzeit und barocken Raumensembles bis zur Kunst der Gegenwart. Dieses Kaleidoskop der Vergangenheit findet sich in der Sonderbriefmarke “1200 Jahre Schleswig” auf gelungener Art und Weise wieder und bringt den hohen Freizeitwert der Kulturregion Schleswig zum Ausdruck.



*Sonderbriefmarke
“1200 Jahre Schleswig”
Grafiker: © E. Kößlinger,
Planegg*

KLEINE GESCHICHTE DER STADT SCHLESWIG

Wer sich mit der frühen Geschichte der Stadt Schleswig beschäftigt, muss außerhalb Schlesi anfangen, nämlich auf dem Südufer der Schlei. Hier lag rund 300 Jahre ein bedeutender Wikinger-Handelsplatz, der unterschiedliche Namen trug: Sliasthorp, Sliaswich, Haithabu, vielleicht Hedeby – lange Zeit war man der Ansicht, es habe sich um unterschiedliche Wohn- und Handelsgebiete gehandelt. Jetzt aber weiß man: Es ist ein Ort gewesen, der im Jahre 804 in den Fränkischen Reichsannalen, von Saxo Grammaticus verfasst, als “Sliesthorp” bezeichnet wird. Darauf beruht ja das große Stadtjubiläum, das in diesem Jahre 2004 aufwändig, aber angemessen gefeiert wird: 1200 Jahre Schleswig! Denn Haithabu kann als die direkte Vorgängerin Schlesi angesehen werden. Wenn Haithabu im Jahre 804 als Sliesthorp erwähnt wird, dann muss es natürlich vorher schon existiert haben. Die Fachleute gehen etwa von der Mitte des 8. Jahrhunderts als Gründungszeit aus, so dass dieser bedeutende Wikinger-Handelsplatz rund 300 Jahre geblüht hat. Und geblüht hat er, lag er doch an einer äußerst geschickt gewählten Stelle, nämlich im Kreuzungspunkt zweier wichtiger Handelslinien. Bekanntlich ist die Schlei kein Fluss und kein See, sondern ein Meeresarm der Ostsee. Man kann also auf die Ostsee hinausfahren und Handel treiben mit Russland, Schweden, Polen usw. Und nur 16 Kilometer westwärts liegt Hollingstedt, damals ein großer Seehafen. Dort lässt sich die Treene mit Schiffen befahren, von der Treene ging es in die Eider und von der Eider in die Nordsee und in den Rhein. So gab es also einen intensiven Ost-West-Handel. Auch der gesamte Handel von Skandinavien nach Mitteleuropa musste hier vorbei gehen, es gab keinen anderen Weg. Und im Kreuzungspunkt dieser beiden Handelslinien lag Haithabu. Im Jahre 1066 gab es eine Katastrophe für Haithabu, vermutlich einen feindlichen Überfall und einen großen Brand. Haithabu musste aufgegeben werden, und die wenigen Überlebenden siedelten auf das Nordufer der Schlei über, wo bereits einige Menschen lebten. Man wollte gerne den wichtigen Haithabu-Handel weiterführen,

aber diese Hoffnungen zerschlugen sich bald: im Jahre 1140 wurde Lübeck gegründet und lief Schleswig den Rang ab; die Hanse kam auf, und für die Hansekoggen war die Schlei zu flach und zu schmal. Trotzdem gab es auch hier einen Handel, den man beinahe als weltweit bezeichnen kann. Er war einer der drei Standbeine, auf denen die neue Siedlung beruhte, für die sich jetzt weitgehend der Name Sliaswich einbürgerte, woraus später Schleswig wurde. Die beiden anderen waren Bischofssitz und Königshof. Auch topographisch bilden sie ein fast gleichmäßiges Dreieck: Dom – Königspfalz (Graukloster) – Hafen. In diesem Dreieck entwickelte sich Schleswig aufstrebend, auch getragen von einer verbreiteten Handwerkerschaft. Der Dom, 1134 erstmalig erwähnt, spielte bald als Bischofskirche eine große Rolle; in seinem Schatten entstanden schnell drei Klöster und mehrere weitere Kirchen.

Das Jahr 1200 spielt in gewisser Hinsicht eine bedeutende Rolle für die Stadtgeschichte. Um diese Zeit schwand die Bedeutung der dänischen Königspfalz, die etwa seit 1050 an der Stelle des heutigen Rathauses gestanden hat. Zumindest hat man aus den Fundamentfunden herausgelesen, dass sich hier einmal ein Turm und ein Saal befunden haben müssen. Die Pfalz wurde mit der Zeit abgebrochen, und an ihrer Stelle – und vermutlich aus ihren Steinen – entstand das Franziskaner-Kloster der Grauen Mönche, das 1234 errichtet wurde. Und im Jahre 1200 wurde auch das erste Stadtrecht Schlesi aufgestellt, das in lateinischer Sprache gehalten war. Darin wird das Zollsysteem erläutert, und es wird die “Straße des Königs” erwähnt – vermutlich die heutige Lange Straße. Auch wird um diese Zeit das Nonnenkloster der Benediktinerinnen gegründet, das St. Johanniskloster.

Die drei Klöster der Franziskaner-Mönche, der Dominikaner-Mönche und der Benediktinerinnen waren zunächst Grundfesten des reichen kirchlichen Lebens. Aber die bald einsetzende Verweltlichung der Mönche und mancher anderen Geistlichen sowie eine vielfach anzutreffende unchristliche



Das St. Johanniskloster

Foto: K. Labrenz

Lebensführung gaben zu heftigen Beschwerden Anlass. Vielleicht ist es unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Reformation hier leicht Fuß fassen konnte. Schon 1527 wurde im Dom die erste evangelische Predigt gehalten, nur zehn Jahre nach Luthers Thesenveröffentlichung.

Die Königspfalz hat vielleicht nur 150 Jahre bestanden; aber später gewann Schloss Gottorf einen großen Glanz, der auf Schleswig abfärbte. Und als Schleswig-Holstein-Gottorf für 169 Jahre ein eigener Staat war (von 1544 bis 1713) und Schleswig die Residenzstadt, da konnte die Stadt sich zwar in diesem Ruhme sonnen, erlebte aber auch die Tiefen und die Verpflichtungen, die der Hofstaat forderte.

Bis 1711 gab es drei eigenständige Wohngebiete: Altstadt, Lollfuß und Friedrichsberg. Erst in diesem Jahre wurden die drei Teile zur „combinirten Stadt“ zusammengefügt, und seitdem gibt es Schleswig in der jetzigen Form. Das große Gebiet der Neustadt wurde weitgehend im 19. Jahrhundert bebaut, und die Stadtteile St. Jürgen und Schleswig-Süd entstanden erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Von daher ist deut-

lich zu vermerken, dass die Stadt sich nicht konzentrisch von innen nach außen entwickelt hat, sondern aus einzelnen Teilen zusammen gesetzt wurde, die sich weithin ihren eigenen Charakter bewahrt haben, wie z. B. der Holm.

Im 19. Jahrhundert war Schleswig Schauplatz mehrerer politischer Ereignisse, die vor allem mit der deutsch-dänischen Auseinandersetzung in Zusammenhang standen. Es tagte z. B. von 1836 bis 1846 im Saal des Rathauses die Ständerversammlung des Herzogtums Schleswig, die vom dänischen König Friedrich VI. die Erlaubnis bekommen hatte, ihn bei der Gesetzgebung zu beraten – ein ganz kleines demokratisches Ventil! Seitdem heißt der geschichtsträchtige Raum „der Ständesaal“. Später tagten hier auch die Landesversammlung und – bis 1904 – der Provinziallandtag.



Postkarte von 1844, entstanden aus Anlass des Schleswig-Holsteinischen Sängersfestes am 24. Juli 1844 in Schleswig

Im Juli 1844 wurde auf der Schützenkoppel ein großes Sängersfest durchgeführt – damals eine hochpolitische Veranstaltung. Hier kam zum ersten Mal das Schleswig-Holstein-Lied zum Klingen, gedichtet von Friedrich Matthäus

Chemnitz und komponiert von Carl Gottlieb Bellmann – es fand einen großen Anklang und verbreitete sich als Fanal für den Freiheitswillen eines Volkes weit über Schleswig-Holstein hinaus. Auch die “Osterschlacht” vom Ostersonntag 1848 muss hier erwähnt werden; sie forderte bei Kämpfen zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen in der Stadt einige Opfer. Nach dem verlorenen Krieg 1850 hatten die Bürger der Stadt unter der z. T. harten dänischen Besatzung zu leiden – darüber schreibt Christian Friedrich Callisen, wohl der bedeutendste Theologe Schleswigs, ausführlich in seinen Erinnerungen. Nach 1866 wandte sich das Rad der Geschichte: Preußen und Österreich besiegten Dänemark, und ab 1867 wurde Schleswig Regierungssitz und Verwaltungshauptstadt der neuen preußischen Provinz Schleswig-Holstein – Landeshauptstadt blieb die Stadt bis 1946.

In den ersten Jahren dieser Epoche gab es in Schleswig einen Mann, der viel Gutes getan hat: Baron Hugo von Plessen. Er sei hier auch deshalb erwähnt, weil das Gedenken an seinen 100. Todestag in das Jubiläumsjahr fällt. Nach ihm sind die Plessenstraße und der Plessenhof benannt – letzterer beherbergt die Tourist-Information, ist also erste Anlaufstelle für alle Touristen und Gäste der Stadt.

Er war der erste Landrat des neugeschaffenen Kreises Schleswig. Geboren wurde Hugo Friedrich Adolf Baron von Plessen am 5. November 1818 auf Gut Sierhagen bei Neustadt an der Lübecker Bucht. Er entstammt einer alteingesessenen, in schleswig-holsteinischen und dänischen Diensten tätigen vornehmen Adelsfamilie, die ansehnliche Güter besaß und z. T. noch heute besitzt. Sein Bruder Carl Baron von Scheel-Plessen war mehrere Jahre preußischer Oberpräsident in Schleswig-Holstein.

Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte Hugo von Plessen in Göttingen und Kiel Jura, dort bestand er 1842 das juristische Staatsexamen. Am 24. Dezember 1866 unterzeichnete König Wilhelm von Preußen das Gesetz, durch das die Herzogtümer Schleswig und Holstein mit der preußi-

schen Monarchie vereinigt wurden. Wie bekannt, geschah das gegen den starken Willen der Bevölkerung, besonders in Holstein. Man hatte sich, nachdem die dänische Herrschaft abgeschüttelt worden war, auf ein selbstständiges Land unter dem Herzog Friedrich VIII. von Augustenburg eingestellt. Er war der Vater von Auguste Viktoria, der letzten Kaiserin. Aber die Hoffnung trott, Schleswig-Holstein wurde preußische Provinz. Bald wurden Einteilung in Landkreise durchgeführt, und Hugo von Plessen wurde zum ersten Landrat berufen. Der Kreis Schleswig war einer der größten im Lande, er umfasste 1056 qkm und hatte 54 273 Einwohner. Die Stadt Schleswig zählte damals 13 390 Einwohner. In seinem Amtssitz, dem Herrenhaus Bellevue hinter dem Graben, arbeitete Baron von Plessen mit einem kleinen Verwaltungsapparat von sechs Beamten bzw. Angestellten. Hugo von Plessen galt als gerechter, redlicher und anerkannter Vorgesetzter.

Als Baron von Plessen am 1. April 1888 nach Verfügung des Königs nach 20 Dienstjahren als Landrat des Kreises Schleswig seine Arbeit im 70. Lebensjahre niederlegte, wurden ihm viele Ehrungen zuteil.

Noch sechzehn Jahre waren dem Baron in seinem Herrenhaus am Dom zu Schleswig beschieden, und die Errichtung des Domturmes (1888–1894) geschah vor seinen Augen, als er gerade pensioniert worden war.

Baron von Plessen war unverheiratet, und er wurde zu einem Wohltäter in der Stadt und im Kreis Schleswig. Seine ansehnlichen Vermögensverhältnisse erlaubten ihm das. Vielen hat er mit freigebiger Hand im Stillen geholfen, um Gutes zu stiften. Mancher braune Tausendmarkschein fand den Weg zu Mitmenschen, Armen und Bedrängten oder Menschen, die sonst wie in Not geraten waren. Seine testamentarischen Stiftungen betragen 100 000 Mark, die Hälfte war eine Krankenstiftung für Patienten im Schleswiger Krankenhaus; aus den Zinsen der anderen Hälfte sollten 12 bedürftige Personen jährlich 300 Mark erhalten. Leider sind die in Staatspapieren angelegten Legate in der Inflation wertlos geworden.

Am 7. Januar 1904 starb Hugo von Plessen, es gab eine große, sehr erhebende Trauerfeier, teils im Plessenhof, teils im Dom. Im Zweiten Weltkrieg ist Schleswig weithin von Bomben und Granaten verschont geblieben. Einmal fielen einige Bomben in die Schlei, die aber keinen Schaden anrichteten. Im Sommer 1942 kam eine V1 herunter, die aus dem Ruder gelaufen war, aber zum Glück nicht explodierte – die einzigen Verletzten waren einige Kinder, die barfuß nach draußen liefen und sich an den Glasscherben Schnittwunden holten. Und am Oster-sonntag 1944 gab es einen Tieffliegerbeschuss, der den Kasernen “Auf der Freiheit” galt – im Hochziehen der Spitfires gab es noch Beschuss auf einige Wohnhäuser.

Nach dem Kriege fanden hier sehr viele Flüchtlinge eine notdürftige Unterkunft; in der Höchstzeit hatte Schleswig 44 000 Einwohner – fast doppelt so viele wie jetzt. Zu Anfang der 50er Jahre siedelten viele Menschen aus den Ostgebieten nach West- und Süddeutschland um, weil dort



Erste primitive selbstgefertigte Kochgelegenheit vor einem Gebäude der Moltkekaserne in Schleswig. Dort lebten 1945 viele Flüchtlinge und Vertriebene.

bessere Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten herrschten. Als 1974 die Landkreise Schleswig und Flensburg zusammengelegt wurden, behielt Schleswig den Status als Kreisstadt und erhielt später einen großen Neubau für die gewachsene Kreisverwaltung. Jetzt schmückt Schleswig sich mit der Bezeichnung “Die freundliche Kultur-Stadt” – viele kulturelle Einrichtungen sind dafür die Grundlage: Die beiden großen Landesmuseen



Schloss Gottorf

Foto: K. Labrenz

auf Schloss Gottorf, das Stadtmuseum, das Schleswig-Holsteinische Landestheater, das Landesarchiv, das Gemeinschafts-Archiv von Kreis und Stadt, die Kirchen – sodann die touristischen Glanzlichter Dom, Altstadt und Holm – an Kultur hat Schleswig viel zu bieten. Und es bleibt die Hoffnung, dass weiterhin viele Menschen, Einheimische wie Gäste, diese Möglichkeiten intensiv nutzen.

Reimer Pohl

MARTIN-LUTHER-KRANKENHAUS SCHLESWIG GmbH

Das Martin-Luther-Krankenhaus ist eine GmbH
und ein traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen,
ein Schwerpunktkrankenhaus für den Kreis Schleswig-Flensburg.

Innere Medizin

Allgemeinchirurgie

Unfallchirurgie

Gynäkologie und Geburtshilfe

Kinder- und Jugendmedizin

Anästhesie

Radiologie

Urologie (Belegabteilung)

Hals-Nasen-Ohren (Belegabteilung)

Dieter Staack
Geschäftsführer

Prof. Dr. med. Michael Schöttler
Ärztlicher Direktor

Regina Braasch
Leiterin des Pflegedienstes

Martin-Luther-Krankenhaus
Schleswig GmbH

Lutherstraße 22
24837 Schleswig

Telefon (0 46 21) 8 12-0
info@mlk-sl.de

Das Martin-Luther-Krankenhaus ist Akademisches Lehrkrankenhaus
für die Universität Schleswig-Holstein, Campus Kiel.

FACHKLINIK SCHLESWIG

K l i n i k e n & H e i m e



Die Fachklinik Schleswig ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie betreibt ein Klinikum und einen Heimverbund an Standorten in Schleswig und Eckernförde.

Sie ist ein traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen mit fachlich vielfältigem Behandlungs- und Betreuungsangebot hoher Qualität.

Das Klinikum ist Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Schleswig-Holstein, Campus Kiel.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

mit Institutsambulanz und Tagesklinik

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

mit Institutsambulanz und Tagesklinik Baumhaus

Klinik für Psychotherapeutische Medizin

Stationäre Psychotherapie

Klinik für Neurologie

Neurophysiologie und Kernspintomographie

Physikalische Therapie,

Praxis für Ergotherapie,

Schmerzambulanz

Klinik für Forensische Psychiatrie

Heimbereiche

Wohnen, Pflege, Förderung,
Tagesförderung,
Arbeitsangebot und Eingliederungshilfe
für behinderte Menschen

Hesterberg & Stadtfeld

Unterstützung und Begleitung

Fachpflegeeinrichtung Mühlenredder

Haus am Mühlental

Fachpflege Schleswig gGmbH

Michael Hiller *Geschäftsführer* · Dr. med. Arndt Michael Oschinsky *Ärztlicher Direktor*

Joachim Zuza *Direktor des Pflegedienstes* · Horst Hoppe *Verwaltungsleiter*

Gudrun Frank *Direktorin des Heimverbundes* · Hortense Tegatz *Heimleiterin Fachpflegeeinrichtung Mühlenredder*

Postfach 1309 · 24823 Schleswig · Am Damm 1 · 24837 Schleswig · Telefon (0 46 21) 83-0 · Telefax (0 46 21) 2 18 44

www.fachklinik-schleswig.de · E-Mail: info@fksl.de

MARTIN-LUTHER-KRANKENHAUS

Geschichte

Vor dem Bau des städtischen Krankenhauses in Schleswig wurde dessen Funktion vom sogenannten Freimaurerhospital wahrgenommen.

Im Jahr 1800 wurde das 1614 errichtete Heiligengeisthospital wegen Baufälligkeit abgerissen. Das wieder aufgebaute Gebäude wurde nach einer Zeit, in der dort das Freimaurerhospital untergebracht war, für die Anforderungen an ein modernes Krankenhaus unbrauchbar. Es wurde der Schleswiger Krankenhausbauverein gegründet, der die Finanzierung auch durch Schleswiger Bürger sicherstellen sollte. Am 09. Dezember 1890 wurde dann das neue Schleswiger Krankenhaus eingeweiht. 1892 lagen 607 Patienten im Schleswiger Krankenhaus, 1919 lagen dort 1386 Patienten. In den ersten Jahren nach der Gründung waren außer dem Arzt und den Altonaer Diakonissen nur noch wenige weitere Mitarbeiter beschäftigt. Nur langsam wurden weitere Mitarbeiter außerhalb des Gestellungsvertrages eingestellt. Die Pockenepidemie in Schleswig-Holstein 1916/17 machte auch vor Schleswig nicht Halt, und das Krankenhaus hatte Mühe, den Anforderungen gerecht zu werden.

Um 1926 wurde immer deutlicher, dass das Krankenhaus um einen Erweiterungsbau nicht herum kam, wollte es den Anforderungen moderner Patientenversorgung entsprechen. Die Realisierung allerdings war schon damals schwierig. Erst 1935 konnte der Erweiterungsbau eingeweiht werden. Der Nationalsozialismus war für das Schleswiger Kran-

kenhaus eine dunkle Zeit. So wurden dort Zwangssterilisationen im Rahmen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses durchgeführt. Oft kamen die Menschen aus den Einrichtungen der Betreuer Geisteskranker in der Umgebung. Ein 1940 geplanter Erweiterungsbauplan blieb durch die Kriegswirren unrealisiert. In der Nachkriegszeit mit der großen Anzahl von Flüchtlingen war der Kreis Schleswig-Flensburg gezwungen, an verschiedenen Orten Hilfskrankenhäuser zu errichten. So wurde im Hesterberg der volle Betrieb eines Krankenhauses errichtet.

1951 wurden die Krankenhausleistungen in den neuen Krankenanstalten mit 450 Betten zusammengeführt unter der Trägerschaft der Stadt Schleswig mit Bezuschussung durch den Kreis. In dieser Zeit erlangten die städtischen Krankenanstalten auch im Bereich der Chirurgie eine Bedeutung, wie sie Schleswig zu keiner Zeit zuvor hatte. Prof. Dr. Gerhard Küntscher gehörte mit seinen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Knochenmarksnaegelung zu den herausragenden Chirurgen seiner Zeit. Er war von 1945 bis 1957 in Schleswig.

Durch die schwindende Bevölkerungszahl im Kreis und in der Stadt, 1948 bis 1954 mussten auch die Krankenhausbetten reduziert werden und damit auch das entsprechende Personal. Außerdem wirkte diese Entwicklung auch auf das Krankenhaus als Wirtschaftsfaktor und setzte sich weiter fort.

Im Februar 1969 wurde der endgültige Neubau, nach einer langen Zeit der Planung und der Provisorien, der

Öffentlichkeit übergeben. Er war für 381 Betten konzipiert. 319 Mitarbeiter arbeiteten in diesem Haus. Träger war der Krankenzweckverband, bestehend aus Stadt und Kreis. Durch das Krankenhausinvestitionskostengesetz von 1973 entließ das Land die Städte aus der Verantwortung für die Krankenhausversorgungsverpflichtung. Das Land war jetzt für die Krankenhäuser zuständig. 1978 wurde der Kreis Träger des Krankenhauses. Schon nach kurzer Zeit wechselte die Trägerschaft in eine GmbH. Am 1. April 1985 begann die GmbH ihre Arbeit, an ihr war die Stadt Schleswig mit 10 %, der Kreis Schleswig-Flensburg mit 15 %, und die Diakonissenanstalt Flensburg mit 75% beteiligt. Das neue Krankenhaus erhielt den Namen "Martin-Luther-Krankenhaus Schleswig".

Heute

Seit 1993 ist das Martin-Luther-Krankenhaus als GmbH in der Trägerschaft von Kreis mit 90%, und Stadt mit 10%.

Das heutige moderne Schwerpunkt-Krankenhaus hat 315 Betten und 597 Mitarbeiter.

Der Geschäftsführer führt ein Kompetenzzentrum, das in den verschiedenen Gebieten den Vergleich nicht scheuen muss.

Die Patienten werden nach modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen von insgesamt 53 Ärzten behandelt. Jeder Chefarzt erfüllt auf seinem Gebiet höchste Ansprüche. Die 188 Krankenschwestern und Krankenpfleger leisten ihren jeweiligen fachlichen und menschlichen Beitrag,

damit sich die Patienten gut aufgehoben fühlen. Für die Bürger der Stadt und des Kreises spielt das Martin-Luther-Krankenhaus eine wichtige Rolle in der Versorgung, als Arbeitgeber und als Wirtschaftsfaktor. Das Krankenhaus fühlt sich der Bevölkerung verpflichtet und leistet auch auf dem Gebiet der Aufklärung und Information seinen Beitrag. Die Krankenhausleitung sorgt dafür, dass Patienten und Mitarbeiter auch in der Zukunft Vertrauen in dieses Unternehmen haben können.

Fusion

Die Zukunft wird Veränderungen mit sich bringen, die für alle Beteiligten von Nutzen sein werden. Die geplante Fusion des Martin-Luther-Krankenhauses mit der Fachklinik wird dazu führen, dass den Bürgern der Stadt und des Kreises ein Krankenhausangebot der besonderen Art offeriert wird. Es können Synergieeffekte in allen Bereichen genutzt werden. Gleichzeitig wird das fusionierte Krankenhaus den wirtschaftlichen Anforderungen der Zukunft gerecht und der Krankenhausstandort Schleswig sicher. Das fusionierte Haus wird der größte Arbeitgeber am Ort sein und damit ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Ein Krankenhausneubau erscheint mittelfristig unabdingbar. Die Zusammenfassung der verschiedenen Fachabteilungen und Funktionen unter einem Dach bei gleichzeitiger Nutzung durch niedergelassene Ärzte fördert eine effizientere Versorgung der Patienten unter verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

FACHKLINIK SCHLESWIG

Geschichte

Schon 1820, dem Entstehungsjahr der heutigen Fachklinik Schleswig und der damaligen Irrenanstalt bei Schleswig, galt diese Einrichtung als eine der fortschrittlichsten in Europa.

Bereits damals wurde der Erkenntnis Rechnung getragen, dass psychisch kranke Menschen, oder wie man damals sagte, Geisteskranke, ein Anrecht auf ein menschenwürdiges Leben haben und dass es möglich ist, psychische Erkrankungen zu heilen.

Nach dem deutsch-dänischen Krieg und dem Krieg von 1866 erfolgte 1876 die Eingliederung der Irrenanstalt in die schleswig-holsteinische Provinzialverwaltung. Die Bezeichnung war nun Provinzialirrenanstalt. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten wurden immer mehr Gebäude hinzugebaut.

Am 19. April 1872 bezogen 45 psychisch kranke und geistig behinderte Kinder und Jugendliche als "Pfleglinge" mit Personal als Domizil das Haus A am Hesterberg. Das war der Beginn einer Entwicklung zu der heute renommierten Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie unter der Regie der leitenden Chefärztin Frau Dr. Dörte Stolle.

Eine wichtige Rolle spielten die Privatanstalten, einzelne private Pflegeanstalten, welche die Konzession hatten, Patienten zu pflegen und die Möglichkeit boten, Patienten in der Landwirtschaft zu beschäftigen. Die ärztliche Versorgung wurde von den Ärzten der Fachklinik gewährleistet.

Der erste Weltkrieg brachte für die Provinzialheil- und Pflegeanstalt, wie die Irrenanstalt jetzt hieß, zahlreiche Verän-

derungen. Es gab eine hohe Sterberate. Die Einrichtung wurde teilweise als Lazarett genutzt, die Versorgung wurde überwiegend von älteren, nicht felddienstfähigen Beamten geleistet.

In der dunklen Zeit des Nationalsozialismus wurden ca. 1000 Patienten von Schleswig in andere Anstalten wie Meseritz Obrawalde und Bernburg deportiert und dort getötet. Kinder starben in der Kinderfachabteilung. Patienten wurden zwangssterilisiert.

Als erste Neubauten seit der Zeit des 1. Weltkrieges wurden in den sechziger Jahren neue Bettenhäuser auf dem Stadtfeld errichtet.

Im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums 1970 wurde der Grundstein für den Krankenhausbau, das heutige Haus 1, gelegt.

Im gleichen Jahr entschied die Landesregierung, die Landeskrankenhäuser, so die damalige Bezeichnung, wirtschaftlich zu verselbständigen und legte die Leitung in die Hände des Ärztlichen Direktors und des Verwaltungsdirektors.

Als wichtiger Meilenstein in der bundesweiten Psychiatrielandschaft ist die Psychiatrie - Enquete des Bundestages zu nennen. Es wurden allerorten eklatante Missstände in den psychiatrischen Anstalten aufgedeckt.

So wurde die Ungleichbehandlung von körperlich und psychisch Kranken, das sogenannte Anstaltsprinzip und die menschenunwürdige Bausubstanz der Großkrankenhäuser gebrandmarkt. Menschen wurden fern von ihren Wohnorten psychiatrisch behandelt. Der Einzugsbereich für die Fachklinik reichte damals bis nach Brunsbüttel herunter.

Für Schleswig bedeutete das einen grundlegenden strukturellen Umbau mit den Zielen einer angemessenen Spezialisierung und des Bettenabbaus.

Eine Forderung der Enquete ist die Orientierung der psychiatrischen Versorgung am Wohnort der Patienten. Unter dem Stichwort gemeindenaher Psychiatrie wurde im ganzen Land die Versorgung grundlegend umstrukturiert. Es entstanden zunächst in anderen Bundesländern und dann auch in Schleswig-Holstein psychiatrische Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern. Die großen Landeskrankenhäuser, hier vor allen anderen in Schleswig, bauten entsprechend dieser Dezentralisierungsplanung sukzessive Betten ab.

Im Jahr 1994 wurde dann durch einen Erlass des Sozialministeriums die Bezeichnung "Landeskrankenhaus" durch die Bezeichnung "Fachklinik" ersetzt.

Heute

Seit 1996 ist die Fachklinik Schleswig eine rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts. Die Umwandlung der damals unteren Landesbehörde brachte die Möglichkeit der flexibleren Unternehmensführung nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten mit sich.

Die Krankenhausleitung hat gemeinsam mit den Mitarbeitern den schwierigen Prozess der Dezentralisierung mit der damit verbundenen Bettenreduzierung genutzt, den Bürgern des Kreises und darüber hinaus ein Angebot zu machen, das den individuellen Bedürfnissen eines jeden Patienten gerecht wird. 110 Ärzte und Therapeuten und 371 Krankenschwe-

stern, Krankenpfleger, Erzieher und Heilpädagogen sorgen für eine Behandlungssituation, die geprägt ist von Kompetenz und einer Atmosphäre, in der sich die Patienten wohl fühlen können. Die Chefarzte genießen in ihrer jeweiligen Fachlichkeit auch in der Fachwelt entsprechendes Ansehen. Die Tendenz in den Konzepten geht entsprechend dem Trend im Bundesgebiet immer mehr zu ambulanten und teilstationären Angeboten. Eingebunden sind die psychiatrischen Angebote in das Netz von psychosozialen Angeboten anderer Träger im Kreis und in der Stadt, mit denen die Fachklinik Schleswig eng zusammen arbeitet.

Die jeweiligen Heimleiter und Heimleiterinnen sorgen in ihren Bereichen mit ihren Mitarbeitern dafür, dass die Bewohner eine Umgebung haben, in der es sich gut wohnen lässt und sie gut gepflegt und gefördert werden, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Einzelnen. Dabei ist es wichtig für die Zukunft, dass auch im Heimbereich die nächsten Dezentralisierungsschritte gemacht werden und Heimbewohner in ihrer Heimatumgebung leben und betreut werden können.

Um eine, den modernen Anforderungen entsprechende, Angebotsqualität zu erreichen, entstand in den 90er Jahren das Bildungszentrum Nord mit dem Schulzentrum für Gesundheitsberufe unter einer kooperativen Trägerschaft von Fachklinik Schleswig, Martin-Luther-Krankenhaus und dem Klinikum Damp. Ferner gehört zu dem Bildungszentrum das Institut für Gesundheitsmanagement, das Fort- und Weiterbildung für alle Mitarbeiter der drei Einrichtungen und darüber hinaus anbietet.

Brillen und Contactlinsen in Schleswig

**optik
pertiet**
Augenoptikermeister

Stadtweg 34

Tel. 0 46 21 / 2 45 65

Haus Sonnenschein
Senioren- und Pflegeheim

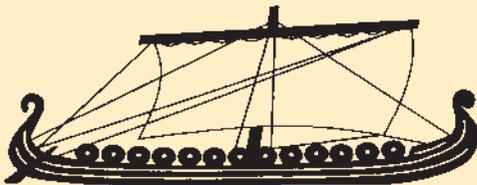
Dorfstraße 7-9 24867 Dannewerk

Tel.: 04621 / 3 55 32 Fax: 33 44 0

www.haus-sonnenschein-dannewerk.de

eMail: Info@haus-sonnenschein-dannewerk.de

Seniorenheim Am Dannewerk



Wir wollen unseren Bewohnern eine größtmögliche Zufriedenheit ermöglichen und Lebensqualität in einer familiären Atmosphäre fördern.

Gerd und Barbara Rußland

Husumer Baum 120

24837 Schleswig

Tel. 04621 / 3 77 55

e-mail: dannewerk@onlinenetzwerk.de

***Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!***



Es erwartet Sie eine individuelle liebevolle Betreuung mit Respekt vor dem Alter, sowohl im psychischen wie im medizinischen Bereich mit fachlich gut geschultem Personal.

SENIORENBETREUUNG

Seniorenwohnanlage



„Haus Stexwig an der Schlei“

Leben, wo andere Menschen Urlaub machen!

Schöne Wanderwege,

Yachthafen,

Cafeteria im Hause



Busverbindung, parkähnliches Grundstück mit Schleiblick

Dammin GmbH

Dorfstraße 33 · 24847 Stexwig

Tel. 0 46 21 / 300-0 · Fax 300-288

www.haus-stexwig.de



Senioreneinrichtungen der Stadt Schleswig Altenheim, Pflegeheime und Seniorenwohnungen

24837 Schleswig

Zum Öhr 2-4

Tel.: (0 46 21) 9 36 90

Fax: (0 46 21) 93 69 99

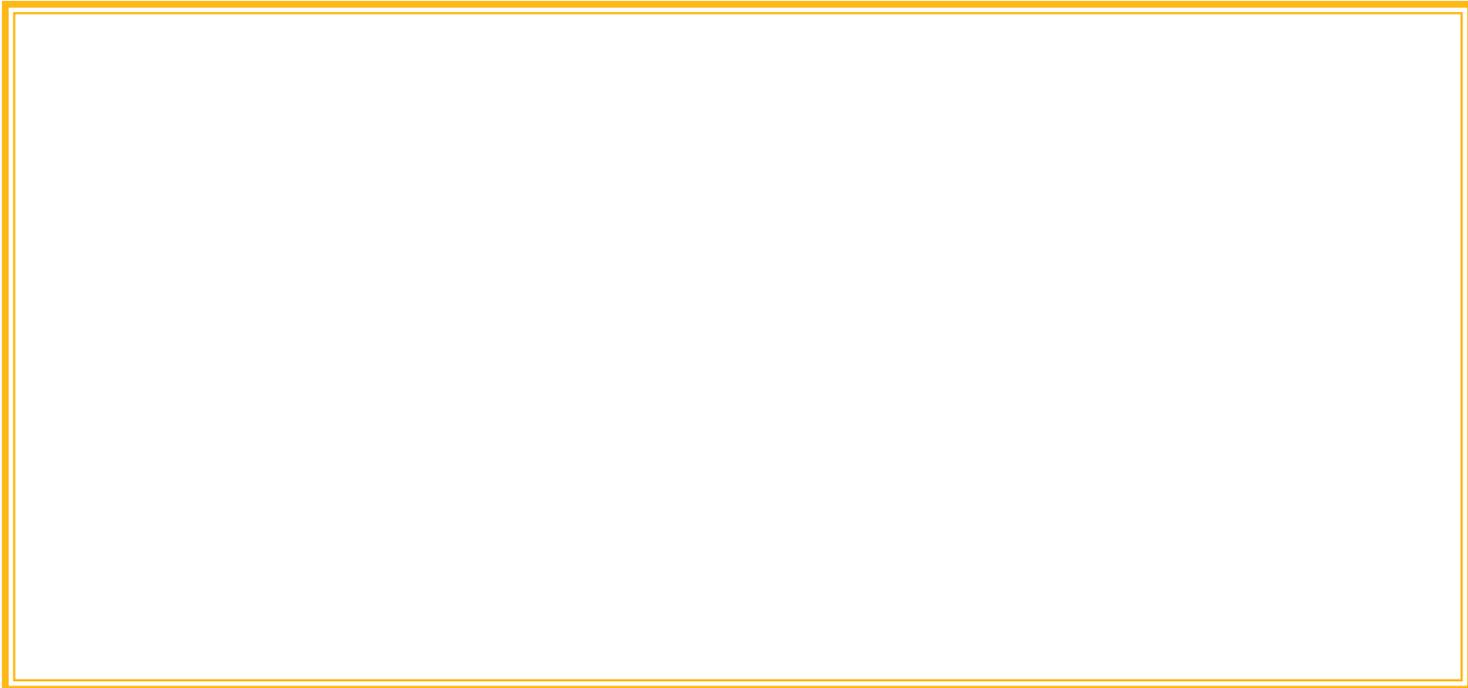
Rathausmarkt 13

Tel.: (0 46 21) 9 95 45-0

Fax: (0 46 21) 9 95 45-90



DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER STADT SCHLESWIG VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART



Ansicht von Schleswig Anno 1655

Die ersten Quellen und Nachrichten über eine Siedlung am inneren Schlei Becken reichen bis ins 9. Jahrhundert n. Chr. zurück. 804 wurde in fränkischen Reichsannalen eine Siedlung “Sliesthorp” erwähnt, in skandinavischen Quellen wurde über einen Handelsplatz “Hedeby” (Haithabu) am gleichen Platz berichtet. Diese Nachrichten beziehen sich auf die südlich der Schlei gelegene Siedlung am Haddebyer Noor, die nachweisbar im 9. Jahrhundert ein blühender Handelsplatz der Wikinger gewesen ist.

Die Frage nach der Gründungszeit der Nordsiedlung am Holmer Noor ist nicht eindeutig geklärt, jedoch sind nachweisbare Belege über die Nordsiedlung vom Ende des 11. Jahrhunderts bekannt.

Unter der Statthalterschaft Knud Lawards 1115–1131 öffnete sich die bisher dänisch orientierte Stadt deutschen Einflüssen und zeigte Unabhängigkeitsbestrebungen der Statthalterschaft vom dänischen Thron. Durch den Einfluss Knud Lawards und heimischer Kaufleute wurde Schleswig zu einer deutschen Rechtsenklave im dänischen Reich. In dieser Zeit entwickelte sich das Gerippe der Stadt, stark beeinflusst durch den Sitz des Stadthalters, des Bischofs und der Kaufleute.

Von Anfang an wies die Siedlung zwei heterogene Bestandteile auf, beide in sehr guter Schutzlage:

1. Die mit Erdwällen, Palisaden und Flechtwerk umgebende Altstadt auf der künstlich vollendeten Altstadtinsel
-

2. Der nördliche Teil der natürlichen Holminsel.

Im Laufe des 12. Jahrhunderts war eine dreischiffige flachgedeckte Basilika aus Tuff und Granit mit ähnlichen Ausmaßen wie das heutige Domgebäude entstanden. Weitere Zeugen dieser Zeit sind neben Teilen des Doms die Klosterkirche “St. Johann” und das 1234/40 erbaute “Graue Kloster”. Im 13. Jahrhundert kam es zögernd zur Ausweitung der Bebauung entlang der alten Zugangsstraße (Lange Straße) zur Altstadt über den bestehenden Befestigungsgürtel hinaus. Das neuerschlossene Gebiet erhielt eine neue Umwallung an der heutigen Klosterhofer Straße, und entlang des St. Jürgenbaches.

Im 13. Jahrhundert fand eine Kräfteverschiebung innerhalb der Ostseeanrainerstaaten statt. Eine stärkere Gewichtung kam den Städten Lübeck und Hamburg zu, die die neue Ost-West-Handelslinie bildeten. Begünstigt wurde diese Verschiebung der Haupthandelsplätze noch durch die langsam einsetzende Versandung der Schlei und der Treene und die Vermarschung der Westküste, so dass größere Schiffe Schleswig nicht mehr erreichen konnten.

Durch diese Gegebenheiten bedingt, wandelte sich Schleswig im Laufe der nächsten Jahrhunderte von einer Kaufmannsstadt in eine Residenz- und Verwaltungsstadt des südjütischen Herzogtums. Die Residenz der Herzöge auf der “Jürgensburg” wurde 1268 auf dem ehemaligen Bischofssitz nach “Schloss Gottorf” verlegt, ein Ereignis, das in Zukunft die städtebauliche Entwicklung der Stadt mitbestimmen sollte.

Verstärkte Bautätigkeit ließ im 15. und 16. Jahrhundert die “Nyghenstadt” entstehen.

Eine einzige Straße, die auf einem Damm gelegene Lange Straße, führte aus der Altstadt heraus. Der im Nordwesten vorgelagerte Kälberteich verhinderte eine allseitige Ausstrahlung der Verkehrswege unmittelbar vor dem Stadttor (Hohe Tor). Hinter der Überbrückung des St. Jürgenbaches gabelte sich die Straße in einen 22 m breiten Straßenmarkt des Gall-

bergs, der den Anfang des Weges nach Nord- und Ostangeln bildete und in die schmale Mönchenbrückstraße (Minriksbrugge) mündet. Westlich der Brücke entstand durch die Kreuzung der westlichen Handelsstraßen und der an ihnen angelegten Bebauung der Kornmarkt, ein neuer wirtschaftlicher Mittelpunkt.

Von hieraus verliefen die Faulstraße nach Norden, als Weg zum Stadtholz und den Neufelder Koppeln, die Michaelisstraße nach Nordwesten als Verbindungsstraße an die alte cimbrische Heerstraße und bis nach Husum, sowie der Stadtweg nach Westen entlang dem Fördensteilrand zur Anbindung des Schloss Gottorfs.

In nordwestlicher Richtung wuchs die Siedlung nicht über den Michaelisberg hinaus. Im Nordosten wird die Bebauung vom Gallberg und dem Polierteich eingegrenzt. 1566 bestand Schleswig aus der Altstadt, dem Holm, dem unbefestigten Gebiet um den Kornmarkt und entlang der Michaelisstraße sowie aus dem offenen Gebiet zwischen Minriksbrugge. Die “Nyghenstadt” bestand 1570 aus ca. 98 Häusern, dichtgedrängt an ungepflasterten Straßen.

1544 wurde nach einigen Unterbrechungen Gottorf fester Sitz der Herzöge und damit verwaltungspolitischer Mittelpunkt des Territoriums “Südjütland”.

Durch die Reformation büßten Domkapitel und “Bischöfliche Würde” Reichtum und Sinn ein. Kirchen, Klöster und Kapellen gingen in Fürstenland über. Die Pauluskirche wurde zum Rathaus umgebaut – gleicher Standort wie heute –, das St. Franziskuskloster “Graues Kloster” wurde zur Bleibe für Hilfsbedürftige.

Schleswig war im Laufe der letzten 100 Jahre zum Marktort seiner bäuerlichen Umgebung abgesunken. Schloss Gottorf wurde durch die Hofhalt neuer Siedlungsmittelpunkt. Zur Anbindung der bisher abseitsgelegenen westlichen Schleibucht wurde ein neuer “Weg” angelegt. Parallel zum alten “Ochsenweg” auf dem Geestrücken führte der Weg von



Schleswig um 1860, der Stadtteil Friedrichsberg

Süden über den Busdorfer Damm, Friedrichstraße, Gottorfer Damm und Hesterberg, wo er bei den Hühnerhäusern auf den alten Verbindungsweg Schleswig-Ochsenweg stieß.

Einen zweiten Knotenpunkt bildete der neue Weg mit dem Lollfuß – Stadtweg, der den Verkehr aus Ostangeln und Schleswiger Altstadt brachte.

Die wirtschaftliche und höfische Anziehungskraft der herzoglichen Hofhaltung war so stark, dass in kürzester Zeit rund

um das Schloss Wirtschaftsgebäude und Ansiedlungen entstanden. Mit wenigen Ausnahmen entstanden Adelshöfe, Bürgerhäuser, sowie Katen der Arbeiter entlang den alten und neuen Handelswegen Hesterberg, Lollfuß und Friedrichstraße, letztere mit einem Straßenmarkt. Die Straßensiedlungen wurden 1582 durch den Gottorfer Damm verbunden. 1666 gab der Herzog das Waldgebiet oberhalb der Friedrichstraße zur Rodung und Bebauung für Wohnungen alter

Soldaten frei. So entstand am heutigen Rudolfsberg, Schulberg, Hornbrunnen und Karpfenteich eine Siedlung durch Einzelrodungen. 1667 wurde der Domziegelhof zur Bebauung freigegeben. Hier entstand, in Schleswig zum ersten Mal, eine planmäßig angelegte Straße mit säumender Bebauung. Bisher orientierte sich die städtebauliche Entwicklung immer an den vorhandenen Handelsstraßen und Feldwegen. Der steilen Entwicklungskurve von den Gebieten rund um Gottorf steht ein ständiger wirtschaftlicher Niedergang der Altstadt gegenüber. Neben kleinen Erweiterungen des Gallbergs und der Schubysteße legte man im späten 16. und 17. Jahrhundert nur eine einzige neue Straße an, das Stadtfeld. Neben einem Armenhaus wurden dort Quartiere für "Unvermögende" gebaut.

neuen Gebäude – meist zum Ende des 18. Jahrhunderts entstanden – brachten keine Ausdehnung der Stadt; sie füllten lediglich Baulücken und verdichteten so die lose Verbindung der einzelnen Stadtteile.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts machten sich die politisch vielleicht verwirrende Lage und die Kriegsunruhen auf das wirtschaftliche Wachstum der Stadt Schleswig negativ bemerkbar.

Die Entstehung der Schleischiffahrt mit Dampfschiffen nach Kappeln im Jahre 1845 und der Anschluss Schleswigs an das Eisenbahnnetz im Jahre 1858 waren von großer Bedeutung. Im Zuge des Ausbaues von Überlandwegen in Schleswig-Holstein wurden Chausseen oder sog. Kunststraßen angelegt, die dem wachsenden Verkehr in dieser Zeit gerechter wurden. Ein



Schleswig um 1860

1711 wurde die Stadt aus wirtschaftlichen Gründen mit den Siedlungen Lollfuß, dessen Bebauung immer weiter auf die Altstadt zuwuchs, und Friedrichsberg zu einer "kombinierten Stadt" zusammengeschlossen.

In der Zeit zwischen 1712 und 1831 stieg die Zahl der Wohnungen von 1132 auf 1237, also nur um 105 Gebäude. Diese

Umstand, der sich auch positiv auf die Erschließung Schleswigs auswirkte. 1846/57 wurden die Chausseen Schleswig – Eckernförde – Kiel, schon seit 1813 durch einen Damm zwischen Schlei und Haddebyer Noor verkürzt, und Schleswig – Rendsburg fertiggestellt. Die Trassenführung der Chaussee nach Flensburg hatte einschneidenden Einfluss auf

die alten Straßen Schleswigs. 1848 baute man die heutige Flensburger Straße. Der Hesterberg, bisher Durchgangsstraße nach Norden – er war zu steil zum Ausbau – wurde damit eine bedeutungslose Nebenstraße.

In der Zeit zwischen 1845 und 1864 ging die Zahl der Zivilbevölkerung zurück. Konstant gehalten wurde die Einwohnerzahl (11.000 Einwohner) nur durch die Stationierung weiterer Militäreinheiten.

Erst der Anschluss Schleswig-Holsteins an Preußen 1864 brachte einen allgemeinen Aufschwung. Schleswig wurde Verwaltungszentrum der preußischen Provinz Schleswig-Holstein und erhielt dadurch wieder Verwaltungsfunktionen, die sie bereits bis 1848 besessen hatte.

Von 1864 bis 1904 stieg die Bevölkerung von 11.000 auf 19.000, beeinflusst durch den Verwaltungsapparat, der Stationierung weiterer Militärs, der Ansiedlung des Taubstummeninstitutes – schon 1810 – und der schleswig-holsteinischen Irrenanstalt 1820, die durch ihren Platzbedarf (Ausbau 1867/70) das Stadtbild bedeutend mitprägten.

Die Bevölkerungszunahme erforderte neue Ausweisungen von Wohnbauflächen, die teilweise durch Eingemeindungen zur Verfügung gestellt wurden.

Im Norden dehnte sich die Neustadt beiderseits der Schubstraße aus und die Bebauung des Hesterbergs wuchs an die Siedlung Hühnerhäuser heran. Die Michaelisallee wurde bis zum Hesterberg verlängert.

Zur Erschließung des Taubstummen-Institutes wurde 1878 die Lutherstraße angelegt. In den 90iger Jahren folgten die Moltkestraße mit der Moltkekaserne und einem Krankenhaus sowie die Bismarckstraße.

Die ursprüngliche Altstadt, bisher eine geschlossene Einheit, öffnet sich zur „Neustadt“ hin. Der erste Schritt hierzu war 1883 der Abbruch des „Hohen Tores“ in der Langen Straße – ein Tribut an den zunehmenden Verkehr –, ein zweiter wesentlicher Schritt war dann 1896 die Zuschüttung des Kälberteiches mit der Entstehung des Lornsenplatzes.

Im Friedrichsberg wurde die städtebauliche Entwicklung vornehmlich durch die neue Eisenbahnlinie Hamburg – Flensburg beeinflusst. Die Linie führte westlich an der Stadt vorbei und so entstand auf noch unerschlossenem Gebiet, in peripherer Lage, 1869 der neue Bahnhof. Die Zubringerstraße, Bahnhofstraße, wurde zwischen den Kuppen mit den Soldatensiedlungen und dem Erdbeerenberg angelegt, letzterer wurde nun auch für die Bebauung erschlossen. Der alte Bahnhof auf dem Gottorfer Damm wurde noch einige Zeit als Güterbahnhof genutzt, dann aber auf einen neugeschaffenen Damm auf den Königswiesen verlegt. Gleichzeitig entstand durch Aufschüttung die Schleistraße und Königstraße und wurden über Durchbrüche mit der alten Ost-West-Verbindung der Stadt (Stadtweg – Lollfuß) verbunden.

Der neuentstandene Güterbahnhof wurde zum Ende des Jahrhunderts Bindeglied zwischen der neuen Kreisbahnstrecke nach Kappeln und dem Bahnhof im Friedrichsberg.

Insgesamt stieg in der Stadt die Zahl überwiegend für Wohnzwecke genutzter Gebäude in der Zeit von 1835 bis 1904 von 1218 auf 2017 Häuser, die besiedelte Fläche von 100 auf 142 ha.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden zwei neue Landschaftselemente mit in die Besiedlung einbezogen: Die Moränenhochfläche und die Alluvialniederungen. Bisher überzog die Bebauung Schleswigs die diluvialen Schwellen der Förderinne, nur Armeleutesiedlungen des Stadtfeldes und die Friedrichsberger Soldatenwohnung waren auf die Höhen hinaufgedrängt worden. Bis 1914 stieg die Einwohnerzahl auf 20.000, die Gebäude auf 2341, die besiedelte Fläche auf 173 ha.

Der erste Weltkrieg bewirkte einen Baustillstand und die Bevölkerungszahl reduzierte sich auf 17.000 Einwohner.

Nach dem ersten Weltkrieg wurden die Gebiete zwischen Chemnitz- und Moltkestraße erschlossen. 1926 wurde die Suadicanistraße als Verbindung des neuesten Stadtteiles mit dem Westen ausgebaut und 1927 der Bebauungsplan für den Erdbeerenberg aufgestellt.

Die Planung des Seefliegerhorstes im Jahre 1935 machte eine Verschiebung der Stadtgrenze nach Osten durch Eingemeindung von St. Jürgen und Klosterhof notwendig, sowie den Bau einer neuen Zufahrtstraße (Knud-Laward-Straße). In der Folge entstanden Unteroffizierswohnungen (Kattenhunder Weg) sowie vorstädtische Kleinsiedlungen (Flensburger Straße). Neben den obligatorischen Luftschutzkellern waren die Anlage des Capitolplatzes, die Errichtung von Volkswohnungen an der Schubustraße und der Gorch-Fock-Straße und der Bau des Alleestadions die letzten wesentlichen Baumaßnahmen vor dem zweiten Weltkrieg.

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es zu einem starken Zustrom von Heimatvertriebenen und stellte die Stadt, die den Krieg ohne Zerstörungen überstand, vor kaum zu bewältigende Wohnungs- und Arbeitsplatzbeschaffungsprobleme. Die Einwohnerzahl war von 1939 bis 1946 von 26.000 auf 38.000 gestiegen. Notdürftig brachte man die Menschen in Baracken, Behelfswohnungen sowie durch Zwangseinquartierungen und in der Moltkekaserne unter. Der Wohnungsfehlbedarf belief sich auf ca. 2.000 Wohneinheiten.

Ein großer Teil wanderte im Laufe der folgenden Jahre in andere Städte ab, dies hatte einen konstanten Rückgang der Einwohnerzahl von 38.000 auf 33.800 zur Folge.

Eine rege Bautätigkeit setzte erst nach der Währungsreform ein. Auf stadteigenem Gelände entstanden zwei neue Siedlungen, "Schleswig Nord" und "Schleswig Süd" (Dannewerkredder). Für weitere Erschließungen war "Schleswig Ost" (St. Jürgen) vorgesehen. Bis 1956 wurden insgesamt 1146 Wohneinheiten errichtet, davon 585 in Geschossbauten und 561 in Einfamilienhäusern.

Ein Teil des Arbeitsplatzmangels wurde durch die neuen Niederlassungen der Zucker AG und Kartoffelverwertungsfabrik behoben.

Hinzu kamen noch kleine und mittlere Gewerbebetriebe. Trotzdem fehlten 1953 noch rd. 2.000 Arbeitsplätze. 1961 begann man mit der schon seit 1940 geplanten Umfahrung für

den Friedrichsberg. Mit dem Bau der E 3 entlang der Schlei schuf man eine Entlastung für den innerstädtischen Verkehr und eine einladende Aussicht auf Schleswig für den Durchgangsverkehr. 1972 wurde durch den Autobahnbau Schleswigs überregionale Verkehrsanbindung wesentlich verbessert.

In zwei neu ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten an der Zuckerstraße und am Ratsteich siedelten sich neue Betriebe an, die bedeutendsten wohl mit dem Butterwerk und der Nordfleisch AG. Es folgten als "Umsiedler" schon in der Stadt ansässige Betriebe, die in der Stadt keine Erweiterungsmöglichkeiten hatten.

Der Bedarf an Wohnungen wurde durch mehrere Wohnblockbebauungen in einer alten Kiesgrube an der Klosterhofer Straße, Am Brautsee, östlich der St. Jürgener Straße mit der "Drei Kronen Siedlung" westlich der Ellernteichkoppeln, am Flattenberg und an der Christian-Albrecht-Straße gedeckt. Am Rande dieser Gebiete entstanden Einfamilienhausgebiete. Durch diese erneute Wohnbebauung erstreckte sich die Siedlung "St. Jürgen" bis zum Brautsee und schloss an die Klosterhofer Straße an. Im Friedrichsberg stieß die Siedlung "Schleswig Süd" bis an die Stadtgrenze vor. Insgesamt wurden 1960 bis 1975 2.692 Wohneinheiten geschaffen.

In der Schleswiger Altstadt hatte die historisch gewachsene und ursprünglich sinnvolle Gemengelage von Wohnung und Gewerbe zu Zerfallserscheinungen geführt. So erfolgte schon 1963 die Aufnahme des "Stadterneuerungsprojektes Schleswig" in ein Modellvorhaben des Bundes zur Sammlung von Erfahrungen bei der Beruhigung überalterter Baugebiete. In einem ersten Schritt wurde 1970 die Großschlachtereier der Gebrüder Rasch aus dem Altstadtkern entfernt. 1971 wurden die Gebäude rechts und links der benachbarten Kälberstraße abgerissen. Aber erst 1978 begann dann die bauliche Neuordnung wesentlicher Teile der Altstadt. Unter anderem feierte der zwischenzeitlich zugeschüttete Kälberteich innerhalb einer Parkanlage seine Wiedergeburt.

Im Jahre 1971 wurde die Bebauung der ehemaligen Gaswerk-

halbinsel mit dem Projekt "Port Wiking" begonnen. Die Stadt versuchte zusammen mit einem Investor auf der Welle der überall an der Ostseeküste entstehenden Ferienzentren mitzuschwimmen. Zentrales Bauwerk sollte der Wikingturm werden, 85 m hoch mit 27 Stockwerken und 247 Appartements, das einzige im Wasser stehende Hochhaus der Bundesrepublik. Noch in der Bauphase ging das Projekt wegen schleppenden Absatzes in den Konkurs und wurde erst 10 Jahre später in abgespeckter Form fertig gestellt.

1975 erhielt Schleswig im Norden der Flensburger Straße seinen ersten "großflächigen" Einzelhandel auf der grünen Wiese. Das Warenhaus DIVI eröffnete mit ca. 7.000 qm Verkaufsfläche. Der Kundenzuspruch war so gut, dass sich in der Folge in seiner unmittelbaren Umgebung ein zweites (Handels-)Zentrum bildete.

Nachdem die Stadt über einen längeren Zeitraum keine Baugrundstücke für Einfamilienhäuser zur Verfügung stellen konnte, standen 1977 dann gleich zwei große Baugebiete bereit. Auf den Altstädter Schützenkoppeln im Nordwesten des Stadtgebietes und weiter östlich auf dem Neufeld konnten über 500 Baugrundstücke angeboten werden. Innerhalb weniger Jahre wurden sie bebaut.

In der Folge konnten dann wiederum nur noch kleinere Baugebiete im Stadtgebiet ausgewiesen werden. 1993 die Hermann-Clausen-Straße am Taterkrug und 2001 das Baugebiet am Ende der Gildestraße.

Eine Entwicklung von Gewerbeflächen hat sich zwischenzeitlich auf das Gebiet St. Jürgen im äußeren Nordosten der Stadt konzentriert. Mit dem letzten Bauabschnitt, der im Jahre 2002 fertig gestellt wurde, sind hier 116 ha Gewerbeflächen vorhanden.

In ihrem Jubiläumsjahr findet sich die Stadt in einem enormen Wandlungsprozess. Von über 34.000 Einwohnern im Jahre 1964 und noch 32.000 Einwohnern im Jahre 1971 sind weniger als 25.000 geblieben. Der Bundeswehrstandort Schleswig wurde aufgelöst. Das Gelände der Kaserne "Auf der Freiheit" mit 57 ha in bester Wasserlage ist verlassen. Die angrenzende Zuckerfabrik stellt ihren Betrieb ein und auch das Gelände der Fachklinik Hesterberg wird bald frei werden. Eine bedauerliche Entwicklung, die aber, wenn sie richtig angefasst wird, auch ungeahnte Chancen für die freundliche Kulturstadt bietet.

PLANEN UND BAUEN, GRUNDLAGE FÜR SCHÖNHEIT, SICHERHEIT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT



PUCK UND SACHAU

FREISCHAFFENDE ARCHITEKTEN GMBH

PLANUNG BAUÜBERWACHUNG
NEUBAU UMBAU RENOVIERUNG

Bürogemeinschaft
Dr.-Ing. Helmut Vogt – Dipl.-Ing. Hermann Kröger
 Selbständige beratende Ingenieure

- Mauerwerksbau
- Holzbau
als Tafelbau
als Holzrahmenbau
- Stahlbetonbau
in Fertigteilbauweise
- Stahlbau
- Bauphysik

24837 Schleswig · Lollfuß 71 · Tel. 04621/25630 · Fax 24671
 e-Mail: kroeger-vogt@t-online.de



Dipl.-Ing. Matthias Klatt

– **Beratender Ingenieur BDB** –
Ingenieurbüro für Bauwesen

- | | |
|---|--|
| ■ Tragwerksplanung | ■ Bauphysikalische Nachweise |
| ■ Planung von Gewerbe- und
Industriebauten | ■ Sicherheits- und
Gesundheitskoordinator |

Ortland 15 · 24857 Fahrdorf
 Telefon 0 46 21 / 93 20 43 · Telefax 30 18 83
 Mobil: 01 71 / 38 44 507

DIPL.-ING. **STEFAN** BERATENDER
 INGENIEUR BDB
JORDT

- | | |
|-------------------|---|
| ■ Baustatik | ■ Bauplanung |
| ■ Bauphysik | ■ Objektbetreuung |
| ■ Baukonstruktion | ■ Bewertung von bebauten
und unbebauten Grundstücken |

Brockdorff-Rantzau-Straße 9 · 24837 Schleswig
 Tel.: 04621/29 09 60 · Fax: 04621/29 09 70 · Mobil: 0175/8 21 62 73
 eMail: sj@ingenieurbuero-jordt.de · Web: www.ingenieurbuero-jordt.de



Nebel & Partner

Vermessung + Geoinformation

- Grundstücksvermessung
- Ingenieurvermessung
- Laser Scanning
- Geografische Informationssysteme

□ 24837 Schleswig
Schleistraße 18
Telefon (0 46 21) 96 49-0
Telefax (0 46 21) 96 49-20
E-Mail: schleswig@ne-pa.de

□ 24941 Flensburg
Lise-Meitner-Straße 19
Telefon (04 61) 9 03 22-0
Telefax (04 61) 9 03 22-20
E-Mail: flensburg@ne-pa.de

□ 25980 Westerland/Sylt
Kirchenweg 10
Telefon (0 46 51) 92 90 29
Telefax (0 46 51) 92 90 22
E-Mail: westerland@ne-pa.de

ING.-BÜRO für TRAGWERKSPLANUNG
DIPL. ING. BERND PETERSEN – BDB –

Planung • Bauleitung • Altbausanierung

Kösliner Str. 42 * 24837 Schleswig * Tel. 04621/5771 * Fax 51902



- Tragwerksplanung
- Bauen im Bestand
- Sicherheits- und Gesundheitsschutz

KORSCH + d'AUBERT
BERATENDE INGENIEURE

INGENIEURBÜRO FÜR BAUWESEN
VORMALS ROLFS+KORSCH

Georg-Ohm-Straße 11
24837 Schleswig
Telefon: 0 46 21 / 95 76 40
Telefax: 0 46 21 / 95 76 41
korsch-aubert@t-online.de
www.korsch-aubert.de

KOMPETENZ IM FACHHANDWERK





Baumarkt

*Renovieren?
Wir beraten Sie!*

Tel. 30 300

Carl Söhrn

Ihr Baupartner im Friedrichsberg



GERÜSTBAU
Eckhard Thomsen KG

24837 Schleswig · Faulstraße 14 (Büro und privat)
Telefon 0 46 21 / 2 72 64 · Telefax 0 46 21 / 2 60 59



„Mein Garten“
ein Ort,
an dem
nicht nur der
Mensch
sorgt wird.

Die Fachserie (Katalog) in 2007/2008

Die Experten für Garten,
Pflanzung & Landschaft

0 95 41 0
www.peimann.de





Seit 56 Jahren professioneller Partner

Das Bauunternehmen Lorenzen ist ein alteingesessenes Unternehmen in Schleswig. Im Jahre 1947 gründete Julius W. Brodersen die gleichnamige Firma als Zimmerei. Was damals klein begann ist heute ein stattlicher Betrieb mit nahezu 50 Mitarbeitern und den verschiedensten Gewerken unter einem Dach. Zimmerleute, Maurer, Bautischler und die verschiedensten Fachkräfte im Büro bilden heute die Crew, die von Robert Davids seit Beginn des Jahres 1997 geleitet wird. Davids ist seit über 20 Jahren selbst in der Firma und kennt sie, wie man sagt, von der Pike auf.



Passivhaus in
Berend

Margarethenwallstraße 10
24837 Schleswig
Telefon (0 46 21) 3 70 41/42
Telefax (0 46 21) 3 70 44

E-Mail lorenzen-bauunternehmen@t-online.de
Internet www.lorenzen-bauunternehmen.de

- Schlosserei
- Maschinen- und Stahlbau
- Metallbau
- Schlüsseldienst
- Schaufensterfassaden
- Türen und Fenster
- Herstellung von Brandschutzelementen

Schweißtechnischer Betrieb nach
DIN 18800/7 Abschnitt 6.2 (großer Eignungsnachweis)

Werner-von-Siemens-Str. 6 · 24837 Schleswig

Tel.: 0 46 21 / 5 34 20

Fax: 0 46 21 / 5 34 21

Mobil: 01 72 / 6 02 90 25

e-mail: bartsch-stahlbau@t-online.de

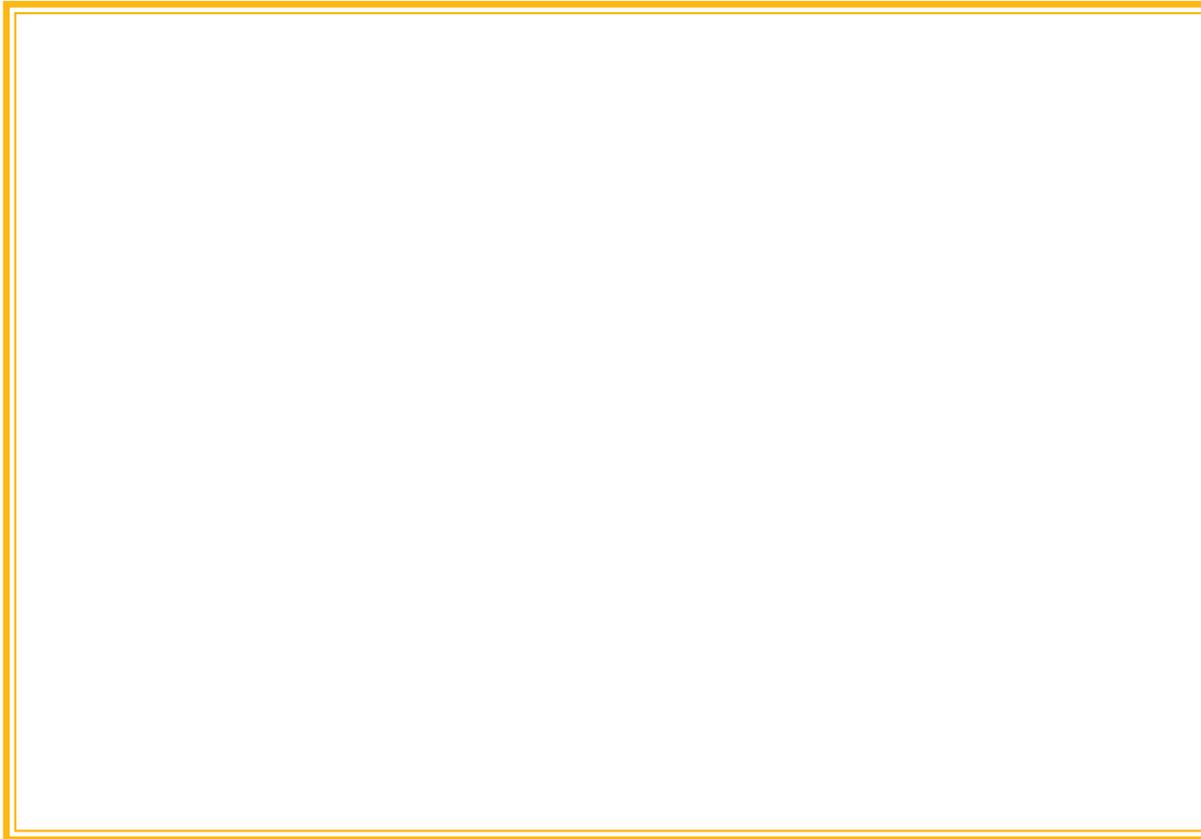
web: www.bartsch-soerenen.de



STAHL- UND METALLBAU GMBH

JOCHEN SÖRENSEN
Geschäftsführer

RÄUMLICHE ENTWICKLUNG



Die älteste Stadtansicht von Schleswig aus der ersten gedruckten Sammlung von Stadtplänen und -ansichten der Welt, den "Civitates Orbis Terrarum" von Georg Braun und Franz Hogenberg. In den Jahren 1572 bis 1598 wurden die ersten fünf von insgesamt sechs Bänden publiziert. Die Schleswiger Ansicht ist im Jahr 1584 entstanden.

Stoll Haus: Trotz Rezession im Aufwind

Ein- und Mehrfamilienhäuser „aus einer Hand“ - von der Planung bis zur Übergabe

Seit 1960 gibt es das Hausgeschäft Gerd Stoll in Schuby, das sich kontinuierlich weiterentwickelt und im nördlichen Schleswig-Holstein zu einem der Marktführer beim Bau konventioneller Ein- und Zweifamilienhäuser wurde. Selbst bei der momentanen Bausezession legt die Firma im kommenden Jahr noch einmal kräftig zu. 2004 sind über 200 Baueinheiten geplant.

Das Konzept der Stoll-Haus GmbH könnte direkt aus einem Marketing-Seminar stammen: „Finde heraus, was der Kunde wirklich will, liefere ihm das Gewünschte zu 100 Prozent und mache einen fairen Preis.“

Wenn ein potentieller Bauherr mit Stoll Kontakt aufnimmt, erhält er zunächst kolorierte Prospekte, in denen die Haustypen der Firma abgetipelt sind. Der Stil ist eine Kombination aus Tradition und zeitgemäßem Bauen. Ein erster persönlicher Kontakt ergibt sich meist beim Besuch der Musterhäuser in Schuby und Pinneberg.

Architekt Volker Stoll übernimmt die Feinberatung und architektonische Planung.



Im Beratungsgespräch; die Baunternehmer Volker und Ingo Stoll



Arbeiten Hand in Hand, einige Mitarbeiter vom Team Schuby vor dem Musterhaus

Sämtliche Haustypen sind individuell veränderbar. Erst wenn das „Wohnfühlhaus“ für den Kunden auf dem Papier steht, wird der Vertrag geschlossen, der eine Festpreisvereinbarung und auf Wunsch einen verbindlichen Fertigstellungstermin enthält. Bis zur Abgabe des Bauantrages hat der Kunde ein Rücktrittsrecht.

Stoll-Haus baut Häuser in ganz Schleswig-Holstein und auf den Inseln. Die Bauzeit für ein Privathaus liegt bei rund 18 Wochen. Da die Firma aber inzwischen auch Bürohäuser, Dienstleistungs- und Einkaufszentren baut, existieren ein Know-How und ein Entwicklungsstand, der auch kürzere Bauzeiten zulässt. Die Häuser entstehen Stein für Stein auf der Baustelle mit über einhundert eigenen Handwerkern, die zum großen Teil von der Ausbildung bis zur Rente in der Firma bleiben. Es wird viel Wert auf das Betriebsklima gelegt.

„Nur zufriedene Mitarbeiter bringen hundertprozentige Leistung, die wir für unser Firmenkonzept benötigen“, stellt Firmenchef Ingo Stoll fest. Die Firmenmitarbeiter decken alle Baugewerke ab. Etwa dreiviertel aller Häuser werden vollständig ausgebaut. Ca. 20 Prozent kommen als „Ausbauhaus mit Technik“ zur Abnahme, bei dem die Bauherren mit Mauer- und Fundamentarbeiten oder anderem sowie dem Anbringen von preiswerten Sanitärutensilien Geld sparen können. Nur fünf Prozent der Häuser werden als reines Ausbauhaus verkauft.

An die Zukunft hat das Bauunternehmen auch schon gedacht: Die Pläne für ein Passivhaus, das ohne Heizung auskommen soll, ist durchkonzipiert. Auch im Bereich des biologischen Bauens haben die Baufachleute aus Schuby bereits Erfahrungen und die ersten Einfamilienhäuser errichtet.

Stoll Haus

Tückerredder 12
24850 Schuby

Tel.: 04621 30 41 -0
Fax: 04621 30 41 10

www.stoll-bau.de
info@stoll-bau.de

Schuby Kief Pinneberg

Georg-Ohm-Str. 7 · 24837 Schleswig
 Telefon 0 46 21/5 20 90 · Fax 5 34 13
 Mobil 01 71/6 56 50 21



**Der
 Tischlermeisterbetrieb
 für
 Treppen
 Brand- und Rauchschutztüren**

Geerts



**SANITÄR
 HEIZUNG
 SOLARANLAGEN
 BAUKLEMPNEREI**

Seit 1867

Heinrich-Hertz-Straße 34 · 24837 Schleswig
 Tel. (04621) 9595-0 · Fax 9595-20
 e-mail: geerts-schleswig@t-online.de
www.geerts-schleswig.de

EMIL HANSEN & SOHN

G
M
B
H



**SANITÄRE TECHNIK
 HEIZUNGSANLAGEN
 KLEMPNEREI**

Poststraße 6
 Schleswig
 Tel.: 0 46 21 - 2 50 51
 Fax 0 46 21 - 2 42 83

**Bedachung
Fassadenbekleidung
Bauklempnerei**



DACHDECKERMEISTER



Norderdomstraße 2 · 24837 Schleswig · **Telefon** 0 46 21 / 2 35 14 · **Telefax** 0 46 21 / 2 94 08
e-mail: dachdeckerei-goetze@t-online.de · **Internet:** www.dachdeckerei-goetze.de



KARL-HEINZ RICHTER



**HEIZUNGS- UND SANITÄRTECHNIK
SPANNDECKEN - WANDBEFLOCKUNG**

**WESTRING, 24850 SCHUBY
TEL.: 04621 / 41476 · FAX: 04621 / 41441
MOBIL: 0171 / 2116761**

Baeder-Waerme-K.H.Richter@t-online.de



*Sie haben die Wände,
wir die Ideen!*

Klosterhofer Straße 48 · 24837 Schleswig · **Telefon** 0 46 21 - 98 81 20 · **Telefax** 0 46 21 - 98 81 21
E-Mail: fa-thede@foni.net



Ingo
Matthiesen
MALERMEISTER

**Malerarbeiten
Farben und Tapeten**

*Wir bringen
Farbe in
Ihr Leben!*

Moltkestraße 31
24837 Schleswig

Telefon (0 46 21) 2 58 71
Telefax (0 46 21) 2 67 24
Mobil 0171 4160998
E-mail ingo-matthiesen@t-online.de



BEYER
STAHL + MASCHINENBAU

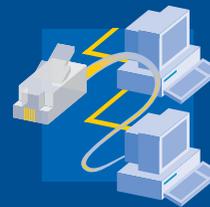
Kay Beyer
Feinwerkmechanikermeister

Stahlbau
Metallbau
Bauschlosserei
Verladetechniken
Blechbearbeitung
Schweißfachbetrieb

Bremland 15 • 24857 Fehrdorf
Telefon 04621/97 78 40 oder 97 78 41
Telefax 04621/97 78 42
eMail: info@beyer-stahl-maschinenbau.de
Net: www.beyer-stahl-maschinenbau.de



Werbung macht die Welt bunter!



DIE GANZE WELT DER ELEKTROTECHNIK



**Heinrich-Hertz-Straße 18 · 24837 Schleswig
Gewerbegebiet St.-Jürgen**

Telefon (0 46 21) 95 90-0 · Telefax (0 46 21) 95 90-99
www.elektro-jessen.de · E-mail: info@elektro-jessen.de

E-Installation
E-Fachmarkt
Leuchtenhaus
Kundendienst
EDV-Service
Kommunikation
E-Maschinenbau

SCHLESWIG: WIRTSCHAFT UND HANDEL

Seit seiner ersten urkundlichen Erwähnung ist der Ort als Wirtschafts- und Handelsplatz bekannt, denn die Wikinger betrieben hier bereits vor über 1000 Jahren – am südlichen Ufer der Schlei – ihren größten Handelsplatz. Das Stadtgebiet erstreckt sich heute über 2.430 ha. Hier wohnen und leben 24.500 Einwohner.

Schleswig ist eine der nördlichsten Städte der Bundesrepublik (40 km bis zur dänischen Grenze) und liegt ca. 130 km nördlich von Hamburg. Inmitten einer Endmoränenlandschaft mit Hügeln, Seen und Wäldern umschließt das Stadtgebiet das Ende der Schlei, einer ca. 35 km langen Ostseeförde, an deren leicht ansteigenden Ufern die Stadt – von Grün durchzogen und umgeben – eine landschaftlich reizvolle Lage einnimmt. Die zentrale Lage zwischen Nord- und Ostsee in Verbindung mit einem hohen kulturellen Angebot machen Schleswig zu einem attraktiven Standort für Wirtschaft, Freizeit, Erholung und Tourismus.

Schleswig ist Mittelzentrum und gehört zur Region Schleswig-Sønderjylland. Das wirtschaftliche Gefüge wird durch Branchenvielfalt bestimmt. Klein- und Mittelbetriebe prägen den Wirtschaftsstandort. 1.515 Betriebe sind in Schleswig ansässig, davon allein 587 aus dem Bereich des Handels. Weitere 142 Betriebe sind eingetragene Handwerksbetriebe.

Nach der Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind von den 12.891 im Stadtgebiet beschäftigten Personen etwa 82 % im tertiären Bereich tätig (Handel, Dienstleistungen, Gebietskörperschaften). Etwa 10.200 Einpendler gehen in Schleswig ihrer Erwerbstätigkeit nach, während 2.300 Personen auspendeln. Der Pendlersaldo lag 1998 noch bei + 5.059.

Schleswig wird oft “Justiz-Hauptstadt” des Landes Schleswig-Holstein bezeichnet, da hier der Sitz der obersten Landesgerichte ist.

Schleswigs Einzelhandel übt eine große Sogwirkung auf die Konsumenten aus. Nach einem Kaufkraft-Gutachten decken die Schleswiger Ihren Bedarf direkt in Schleswig. Darüber hinaus kommen ebenso viele Käufer aus umliegenden Städten und Gemeinden nach Schleswig. Durch den Bau weiterer Einkaufszentren in der Innenstadt und dem vorhandenen Parkhaus mit kostenlosen Parkplätzen wird sich diese Anziehungskraft noch weiter steigern. Die Kaufkraft der 13.191 Haushalte in Schleswig lag 1997 bei 28.205 DM/Einwohner.

Die Stadt bietet fünf Gewerbegebiete, ein Industriegebiet und die Einkaufszonen Friedrichstraße, Stadtweg und Lollfuß. Gewerbegebiete sind Ratsteich, Gewerbegebiet Nord “Rund um den Schliekieker”, Ilensee, St. Jürgen und Margarethenwall. Das Industriegebiet St. Jürgen wurde in den letzten Jahre erheblich erweitert und umfasst nun 75 ha. Davon stehen nun noch ca. 6 ha zur Verfügung.

Schleswig liegt an der Schnittgrenze der Bundesstraßen B 201 (Husum-Schleswig-Kappeln), B76 (Kiel-Eckernförde-Schleswig-Flensburg) und B 77 (Itzehoe-Rendsburg-Schleswig). Darüber hinaus ist Schleswig an die Autobahn A 7 (Hamburg-Flensburg) mit den Zu- und Abfahrten Schleswig-Jagel und Schleswig-Schuby optimal angeschlossen. Die Bahngleise der Nord-Süd-Achse Hamburg-Flensburg kreuzen in Schleswig die Ost-West-Achse Husum-Kiel. In Schleswig befindet sich eine Güterverladestation der Bahn. Die nächstgelegenen zivilen Flugplätze sind der Sportflugplatz Kropp, der Verkehrsflugplatz Kiel-Holtenau, Schäferhaus in Flensburg. Ein Stadthafen und mehrere Sportboothäfen runden das Angebot ab.

Die Energieversorgung mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme sowie die Abwasserentsorgung werden durch die Schleswiger Stadtwerke GmbH sichergestellt. In der freundlichen Kulturstadt wird eine Krankenhausvollversorgung von insgesamt zwei Krankenhäusern angeboten. Zwölf Apotheken,

dreizehn Allgemeinärzte und 61 Facharztpraxen decken beinahe die gesamte medizinische Versorgung ab. Schleswig bietet vierzehn Kindergärten, drei Grundschulen, fünf Grund- und Hauptschulen, drei Realschulen und drei Gymnasien. Daneben befinden sich in Schleswig die Beruflichen Schulen des Kreises Schleswig-Flensburg und fünf Sonderschulen. Auch fürs hohe Alter ist gesorgt: Neun Senioreneinrichtungen bieten Ihre Dienste an und für die Seniorenangelegenheiten setzt sich der Seniorenbeirat der Stadt Schleswig ein.



In den 60er Jahren in Schleswig hergestellte Produkte

Schleswiger
Werkstätten



**Wir arbeiten gerne für Sie
in den Bereichen:**

Bootsbau

Aktenvernichtung

Kunststoffbeschichtung

Landschaftspflege · Gartenbau

Marine-Service

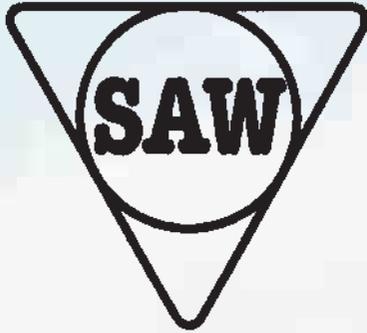
Maschinenbau · Tischlerei

Montage · Paletten



Mühlenredder 19
24837 Schleswig
☎ 0 46 21 - 85 10





Schleswiger Asphaltspplitt-Werke GmbH & Co. KG

Hauptverwaltung
Gottorfstraße 4 · 24837 Schleswig

Telefon: 04621-385 0 · Telefax: 04621-385 150
E-mail: info@saw-kg.de · Internet: www.saw-kg.de



DQS-zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001
Reg.-Nr. 63914
Reg.-Nr. 67011

Leistungsspektrum und Produkte:

- Asphaltproduktion
- Asphalteinbau
- Straßen- und Tiefbau
- Betonspurbahnbau
- Garten- und Landschaftsbau
- Brückensanierung
- Rohrleitungs- und Anlagenbau
- Rohrsanierung



Herstellung einer Asphaltdecke

Geschäftsführung:

Norbert Klose, Michael Krüger

Standorte, Niederlassungen:

- Schleswiger Asphaltspplitt-Werke
- Schleswig/Jagel
 - Kiel
 - Krempel bei Heide
 - Schwerin
 - Neubukow

- Malchow/Waren
- Stralsund – Greifswald

Beteiligungen:

- AMK Asphaltmischwerke Kiel
- ASA-Bau GmbH,
Neubukow – Greifswald
- Hanse-Asphalt, Wismar – Rostock
- SAM Stralsund Asphaltmischwerke
- GAM Greifswalder
Asphaltmischwerke
- R+S Rohrtechnik
- Müritz-Asphalt, Malchow
- SAW Rohrleitungs- und Anlagenbau
GmbH

Historie und Gegenwart:

Die Schleswiger Asphaltspplitt-Werke sind ein führendes Unternehmen der Bauwirtschaft aus dieser Region und blicken auf über vier Jahrzehnte erfolgreicher Tätigkeit zurück.

Konsul Ove Arkil aus Haderslev/ Dänemark gründete bereits 1956 grenzüberschreitend die Gesellschaft in Jagel bei Schleswig. Nach der Wiedervereinigung 1990 erfolgte, in Zusammenarbeit mit der Ove Arkil A/S, der Aufbau von Unternehmen entlang der Ostseeküste.



SAW Hauptverwaltung

Die SAW betreibt heute mit der OVE Arkil A/S zusammen in Mecklenburg-Vorpommern diverse Tochtergesellschaften mit verschiedenen Niederlassungen.

Diese und die Tochtergesellschaften in Schleswig-Holstein bilden unter der Führung der SAW die SAW-Gruppe. Im Sinne eines hohen Qualitätsstandards, dem sich die SAW verpflichtet sieht, wird ein zertifiziertes Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 in der Asphaltproduktion und dem Baubereich betrieben.

Danfoss Silicon Power GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 2

24837 Schleswig

Telefon: 04621 9512-0

Fax: 04621 9512-10

<http://www.danfoss.com/siliconpower/>



Danfoss Silicon Power wurde 1998 als Tochtergesellschaft des dänischen Danfoss Konzerns gegründet und hat seinen Firmensitz seit dem Jahr 2000 in Schleswig. Danfoss Silicon Power ist ein kundenorientierter Lieferant von Leistungsmodulen für industrielle und mobile Anwendungen, Haushaltsgeräte sowie für den Bereich alternativer Energie.

Modernste Produktionsanlagen sorgen für eine weitgehend automatisierte Bestückung der Module direkt vom Halbleiter-Wafer bis zum elektrischen Endtest. Speziell geschulte Mitarbeiter programmieren und überwachen die Abläufe an den sogenannten „Assembly Centern“.

Danfoss Silicon Power ist nach ISO 9001 und 14001 zertifiziert.

Das Haupteinsatzgebiet von Leistungsmodulen ist die Drehzahlregelung von elektrischen Gleich- und Drehstrommotoren von ca. 400 Watt bis zu mehreren 100.000 Watt. Diese Motoren findet man zum Beispiel in Waschmaschinen, Pumpen, Lüftern, Förderbändern, Rührwerken und Werkzeugmaschinen. Die Anwender von Leistungsmodulen können bis zu 30 % elektrische Energie einsparen gegenüber dem unregelmäßigen Betrieb von großen Verbrauchern.



Die Entstehung des Schleswiger Stadtverkehrs

Die ersten veröffentlichten Abfahrtszeiten über den Schleswiger Stadtverkehr erfolgten am 23. Dezember 1844 im Schleswiger Intelligenzblatt (heute Schleswiger Nachrichten). Der damals errichtete "Stadtverkehr" mit Pferd und Kutsche fuhr fünfmal täglich vom Großen Markt (Rathausmarkt) zum Taubstummen-Institut (auf dem Gelände der heutigen Bugenhagenschule). Diese Art der Fortbewegung erfreute sich zunehmender Beliebtheit.

Im Jahr 1869 erhielt die Stadt den Eisenbahnanschluss an die Staatsbahn und den Hauptbahnhof im Friedrichsberg. Ab diesem Zeitpunkt wollten viele Schleswiger das Angebot nutzen, mit der Eisenbahn zu verreisen. Es war für viele Reisende mit ihrem Gepäck jedoch ein langer Weg von der Altstadt zum Bahnhof und so wurde eine neue Verkehrsverbindung zwischen dem Rathausmarkt und dem Bahnhof eingerichtet. Mit der Einführung der länglichen Pferdebusse stiegen die Fahrgastzahlen an und die Unternehmer konnten den gestiegenen Anforderungen nicht mehr nachkommen.

Am 12. August 1881 wurde aus der Bürgerschaft der Antrag zur Gründung einer Pferdestraßenbahn gestellt. Dieser Antrag scheiterte jedoch beim Magistrat. Beim zweiten Anlauf wurde dem Antrag stattgegeben und eine Aktiengesellschaft gegründet. Nach dem Verlegen der Schienenstränge und einiger Probefahrten wurde am 5. Juli 1890 die Schleswiger Pferdestraßenbahn mit einem Fuhrpark aus sechs einspännigen und vier zweispännigen Wagen, die bis zu 20 Personen befördern konnten, offiziell in Betrieb genommen. Die Fahrgastzahlen stiegen weiterhin an, jedoch waren die Instandhaltungskosten höher als erwartet, sodass nach kurzer Zeit weitere Kredite benötigt wurden.

Durch den Erwerb von weiteren Aktien verfügte die Stadt 1895 über die Aktienmehrheit. Am 12. April 1902 wurde im Hotel "Stadt Hamburg" die Auflösung der Aktiengesellschaft beschlossen und drei Monate später der Übernahmevertrag

zwischen Stadt und Straßenbahngesellschaft unterzeichnet. Auch unter dem neuen Namen "Schleswiger Pferdebahn" konnte die Stadt den Bedürfnissen der Bürger nicht gerecht werden. Es häuften sich die Beschwerden wegen Überfüllung der kleinen Wagen und der zu hohen Belastung der Pferde. Hinsichtlich der Belastung der Zugpferde wurde von Tierquälerei gesprochen, sodass 1904 überlegt wurde, eine elektrische Straßenbahn einzurichten.

Am 5. Juli 1909 erfolgte der Baubeginn und in der Silvesternacht 1909/1910 fuhr die letzte Schleswiger Pferdebahn. Seit dem Einsatz der elektrischen Straßenbahn am 1. Januar 1910 stiegen die Fahrgastzahlen unaufhaltsam an. Der 1. Weltkrieg und auch die Weltwirtschaftskrise setzten dem Straßenbahnbetrieb zu. Durch angeordnete Stromsparungen fuhr die Straßenbahn nur noch unregelmäßig und die Fahrgastzahlen gingen zurück. Durch die fehlenden Fahrgeldeinnahmen konnten die Gleise nur notdürftig instandgehalten werden. Der Zustand der Gleise wurde immer schlechter und

Betriebsstörungen traten immer häufiger auf, sodass am 12. Juli 1935 beschlossen wurde, die Straßenbahn zu beseitigen und dafür Omnibusse einzusetzen. Im Mai 1936 wurde der Straßenbahnbetrieb eingestellt und der Omnibusverkehr aufgenommen. Ab diesem Zeitpunkt war man nicht mehr an die Gleise gebunden und konnte mit der neuen Linie 12,94 Kilometer quer durch Schleswig fahren. Die Fahrgastzahlen stiegen wieder an. Während des zweiten Weltkrieges kam es zu Einschränkungen bis hin zur Einstellung des Verkehrs. Am 1. Oktober 1945 wurde der Stadtverkehr wieder aufgenommen und weitete sich seither stetig aus. Seit dem 1. Januar 2001 ist der Stadtverkehr im Rahmen eines Betriebsteilüberganges an die Verkehrsbetriebe des Kreises Schleswig-Flensburg übertragen worden.

Heute werden auf den 6 Linien ca. 750.000 Fahrgäste befördert und 335.000 Fahrplankilometer pro Jahr zurückgelegt. Zudem werden auch die Umlandgemeinden in den Stadtfahrplan integriert.


Verkehrsbetriebe des Kreises
Schleswig-Flensburg


**Kreis Schleswig-Flensburg und Stadt Schleswig
... gemeinsam noch besser!**

Auskünfte erhalten Sie unter 04621 98098

Mobilitätszentrale am Schleswiger ZOB

www.vkaf.de [e-mail: info@vkaf.de](mailto:info@vkaf.de)




SCHLESWIGER STADTWERKE GMBH

Die Liberalisierung des Strommarktes im Jahre 1999 veränderte die Energieversorgungslandschaft in Deutschland. Aus Eigenbetrieben der Städte, die im geschützten Raum die Versorgung der Einwohnerschaft sicherstellten und dabei sowohl soziale Aspekte in den Tarifen wie auch umweltschonende Aspekte bei der Erzeugung nach kommunalpolitischen Vorgaben berücksichtigen konnten, wurden nun Wirtschaftsunternehmen, die sich einem harten Konkurrenzdruck gegenüber sahen. Plötzlich waren Mitbewerber da, die auch vor Dumpingpreisen nicht zurückschreckten und -schrecken.

Das brachte auch die Schleswiger Stadtwerke dazu, sich neu aufzustellen. Aufgeteilt in die Bereiche

- Schleswiger Stadtwerke GmbH als klassischer Versorger mit den Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme;
- Schleswiger Kommunalbetriebe GmbH mit der Schwimmhalle und Sauna, dem Stadthafen und dem Stadtverkehr als Konzessionsträger sowie
- Schleswiger Stadtwerke – Abwasserentsorgung – mit dem Klärwerk und Kanalnetz

stehen die Werke nach einer Neuorganisation nach wie vor als solides Unternehmen da, das weiterhin das Vertrauen seiner Kunden genießt.

Mit einem Personalstand von 115 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in den folgenden Bereichen Dienstleistungen für die Schleswiger Bürgerinnen und Bürger erbracht:

Die Stromversorgung begann 1909 im Gebäude Poststraße 8, dem heutigen Geschäftssitz. Bis 1942 wurde hier Strom erzeugt. Nach 40 Jahren ausschließlichem Strombezugs beginnt 1982 mit der Klärgasverstromung im Klärwerk wieder eine Periode der Eigenerzeugung, die jetzt auch Block-

heizkraftwerke, Windkraftanlagen, Fotovoltaiknutzung und eine kleine Wasserkraftanlage am Polierteich umfasst.

Bei der Gasversorgung setzen die Stadtwerke ganz auf Ferngasbezug. 1954 stellte das 1857 auf dem Gelände vor dem Wikingturm erbaute Gaswerk den Betrieb ein.

Wasser wird in hervorragender Qualität und auf Jahrzehnte hinaus gesicherten Mengen in den beiden Wasserwerken am Kleinen Baumhofsgang und an der Brockdorff-Rantzau-Straße gefördert.

Der ursprüngliche Wirtschaftshafen ist zu einem attraktiven Sportboothafen ausgebaut, von dem aus Schleischiiffahrt in Form von Linienverkehr zum Wikinger Museum Haithabu und Sonderfahrten betrieben werden.

Das operative Geschäft des Stadtverkehrs wurde in die erfahrenen Hände der Verkehrsbetriebe des Kreises Schleswig-Flensburg abgegeben – die Kommunalbetriebe halten die Konzessionen und damit besteht weiterhin Einfluss auf das Beförderungsangebot.

Schwimmhalle und Sauna entwickeln sich weiter zu einem freundlichen Familienfreizeitbad, das auf den Stammgast ausgerichtet ist und mit besonderen Aktionen immer wieder auf sich aufmerksam macht.

Das jüngste Kind – die Abwasserentsorgung – ist seit dem Jahre 2000 bei den Schleswiger Stadtwerken angesiedelt. Hier steht der Ausbau der Trennkanalisation im Vordergrund, nachdem in den vergangenen Jahren die Kläranlage mit großem Aufwand ausgebaut wurde.

Schleswiger Stadtwerke GmbH

Wir setzen auch auf Ökologie

Ihre Schleswiger Stadtwerke bieten Ihnen eine **sichere und preiswerte Versorgung mit Strom - Gas und Fernwärme**

und erzeugen unter Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbaren Energien fast den in Schleswig benötigten Strom selbst.

- Blockheizkraftwerke
- Windkraftanlagen
- Solarenergie(Fotovoltaik)nutzung
- Klärgasverstromung
- Wasserkraft



Wir sind da.

sind einige unserer Beiträge für eine lebenswerte Zukunft.

Poststraße 8, 24837 Schleswig, Telefon 04621/8010, Telefax 04621/801111
www.schleswiger-stadtwerke.de - E-Mail info@schleswiger-stadtwerke.de

NIE MEHR

MÜCKEN ...

Fliegen,
Wespen,
Spinnen

In der
Wohnung
und im Keller



HARTMANN

NEHER - InsektenSchutzGitter
für Fenster und Türen auf Maß
Schädlingsbekämpfung aller Art

Heinrich-Hertz-Straße 22 · D-24837 Schleswig
Tel. 04621-5555 · Fax 04621- 957935

Email: hartmann-eu@t-online.de · www.hartmann-eu.de

BEHRENDT

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG

Dienstleistungen und Immobilien GmbH

Unsere Dienstleistungen:

- Glasreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Bauendreinigung
- Teppichreinigung
- Winterdienst
- Wasserschadenbeseitigung
- Brandschadenbeseitigung
- KFZ-Aufbereitung
- Polstermöbelreinigung
- Parkplatz-/Gehwegreinigung



Süderstr. 3
24848 Kropp

☎ 0 46 24 / 80 80 - 0
☎ 80 80 20

e-mail: behrndt@t-online.de
www.behrndt-gebuedereinigung.de

Meister- und Ausbildungsbetrieb



Wach- & Werkschutz

- Objektschutz / Einsatz
- Objekt- und Personenschutz
- Personenschutz
- Kontroll- und Empfangsdienst
- Bewache
- Mannschäftigung
- Manöverdienst

Concept

- Personalverwaltung
- Arbeitszeiterfassung / Bewertung
- Arbeitszeiterfassung und Zifferblatt
- Dienstleistungen
- "am & um den Tisch"
- Personal-Schulungsbereitstellung

Vertrieb

- Ölheiz-, Traktor- und Teleskopsysteme
- Alarm- und Sicherheitsdienste
- Video-Überwachung
- Computereinstellungen / Fernbetreuung
- Beratung / Planung
- Installation / Vertrieb
- Schulung
- Software-„Schlüssel“

24837 Schleswig Tel. 04621-5003 0 www.wiking.de
Husumer Baum 23 6 / 25a Fax 04621-5003 9 www@wiking.de

Abfallprobleme?

Rufen Sie uns an unter

T 95 40 - 0 oder 0800/508 508 0

... Entsorgung und Verwertung von Abfällen,
aller Art

RWE Umwelt Schleswig GmbH & Co. KG
Heinrich-Hertz-Str. 8; 24837 Schleswig;
T 04621/9540-0 F 04621/9540-49
I www.rweumwelt.com



Abfallwirtschaftsgesellschaft Schleswig-Flensburg mbH (ASF)

Kompletter Service in Sachen Abfall

Für eine gesicherte, problemlose Entsorgung aller anfallenden Abfälle in der Stadt Schleswig hält die Abfallwirtschaftsgesellschaft Schleswig-Flensburg mbH (ASF) ein umfassendes Serviceangebot bereit. Ob graue Restmülltonne oder Bereitstellung eines Bauschuttcontainers – das Team der ASF steht den Kunden im Kreis Schleswig-Flensburg und in der Stadt Schleswig mit seinem "Rundum-Sorglos-Paket" mit Rat und Tat zur Seite.

Der Privatkunde, der häufig vor der Frage steht, wie werde ich welchen Abfall los, findet bei der ASF ebenso einen kompetenten Ansprechpartner wie der Gewerbebetrieb. Das Angebot umfasst neben der Organisation der Abfuhr der Restmüll- und Biotonne auch die Entsorgung anderer Abfallfraktionen wie Sperrmüll, Glas, Altpapier, Schadstoffe,

Kühl- und Elektroaltgeräte, Altmedikamente, Korken, Kerzen- und Wollreste etc. Ein Anruf genügt, um eine zuverlässige und kostengünstige Entsorgung sicher zu stellen.

Für nahezu alle Abfallfraktionen findet sich zusätzlich auf dem Recyclinghof am Haferteich der richtige Container – die Annahmepalette reicht hier von Bauschutt über Pflanzenabfälle bis hin zu Sperrmüll, Flachglas oder Teerpappe.

Zusätzlich zu dem "normalen" Angebot bietet die ASF auch jede Menge Zusatzservice – zum Beispiel den Sperrmüll-"Blitz". Innerhalb von 48 Stunden und mit dem Angebot, bei schweren Gegenständen kräftig mit anzupacken, ist dieser Service eine echte Hilfe bei Haushaltsauflösungen, Renovierungen oder Umzügen.

Auch für das Gewerbe gibt es einen maßgeschneiderten Service, der schnell und flexibel auf Kundenwünsche reagiert.

Ob es um den passenden Abfallcontainer, die Optimierung der Gewerbeabfallentsorgung insgesamt oder Spezialangebote, zum Beispiel die Entsorgung von Altpapier, gemischten Wertstoffen oder die Drankentsorgung für die Gastronomie, geht – das Vertriebsteam der ASF hat preisgünstige Einzel- und Komplettlösungen für die Gewerbebekundung zu bieten. Der Vorteil ist klar, denn durch die Entsorgung "aus einer Hand" entsteht für den Betrieb ein geringerer Organisationsaufwand. Hinzu kommt das beruhigende Wissen, dass die Fachleute der ASF sich um eine rechtssichere und hochwertige Entsorgung kümmern.

Und so erreichen Sie die ASF:

Geschäftsstelle:

Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg (ASF)

Lollfuß 67, 24837 Schleswig

Tel.: 04621 / 8572 – 0

Fax: 04621 / 8572 – 20

E-Mail: service@asf-online.de

Internet: www.asf-online.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch 8 – 16 Uhr

Donnerstag 8 – 17 Uhr

Freitag 8 – 12 Uhr

ASF-Recyclinghof Schleswig

Haferteich 15, 24837 Schleswig

Tel.: 04621 / 5 44 40

Fax: 04621 / 99 50 24

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 8 – 17 Uhr

Samstag 8 – 13 Uhr

Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg



Altpapier? + Bauschutt? + Biotonne? + Container? + Dosenpfand? +
Einweg-Mehrweg? + Gebühren? + Gelber Sack? + Gewerbeabfall? +
Grüne Tonne? + Hausmüll? + Komposthaufen? + Mülltonne? +
Müllvermeiden? + Recycling? + Schadstoffsammlung? + Sperrmüll? +
Sortieren? + Styropor? + Wertstoffe? + Und... und... und? +



ASF – kompletter Service in Sachen Abfall

Abfallwirtschaftsgesellschaft Schleswig-Flensburg mbH

Lollfuß 67 · 24837 Schleswig · Telefon: (0 46 21) 85 72-0 · Fax: (0 46 21) 85 72-20

e-mail: service@asf-online.de · Internet: www.asf-online.de

...wer sonst!

SchließTechnik Schleswig e.K.

Inh. L. Schleiffer

Einbruchschutz · Beschläge · Schlösser · Briefkästen
Hochsicherheits-Schließanlagen · Tresore
elektronische Zeiterfassungs- und Sicherungssysteme

Notdienst Tag + Nacht: Telefon (0 46 21) 2 92 65

Chemnitzstraße 1 · Schleswig



www.schliesstechnik-schleswig.de

- Persönliche Beratung
- Qualität
- Zuverlässigkeit



Mansteinstraße 1 · 24837 Schleswig
 ☎ 0 46 21 - 30 29 40 📠 30 29 50
 ✉ info@werbeagentur-braemer.de
 🌐 www.werbeagentur-braemer.de

- Gestaltung von Logos und Anzeigen
- Internet-Komplett-Service
- Prospekte, Flyer, Plakate
- Beschriftungen, Schilder
- Geschäfts-Drucksachen
- Werbemittel

Haus&Grund

Wir über uns

- Wir sind die unabhängige Interessenvertretung des privaten Grundeigentums.
- Wir bieten unseren Mitgliedern Rechtsberatung.
- Wir informieren monatlich aktuell durch die Norddeutsche Hausbesitzer-Zeitung.
- Wir halten alle Haus&Grund-Mietvertragsformulare für Sie bereit und beraten bei der Vertragsgestaltung.
- Wir bieten unseren Mitgliedern optimalen Versicherungsschutz über die Provinzial zu günstigen Prämien.

**Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümerverschein
Schleswig eV**

Stadtweg 45 · 24837 Schleswig · Telefon 0 46 21 / 2 66 56

VON ANSGAR BIS HEUTE – KIRCHE UND KIRCHEN IN SCHLESWIG/HAITHABU

Die Geschichte Schleswigs ist eng verbunden mit ihren Kirchen: Als Sliasthorp bzw. Haithabu, die Vorgängersiedlung Schleswigs, zu einem bedeutenden Handelsort heranwuchs, den auch christliche Kaufleute in größerer Zahl besuchten, konnte **Ansgar**, der erste Hamburger Erzbischof, um das Jahr 850 hier eine Kirche bauen, die erste Kirche im heutigen Landesteil Schleswig. Sie hat zwar nicht lange Bestand gehabt, und wir wissen auch nicht, wo genau ihr Standort war. Aber seither hatte das Christentum hier im Norden sozusagen den Fuß in der Tür. Und knapp 100 Jahre nach Ansgars erstem Kirchbau gab es immerhin einen **Bischof für Schleswig**. 948 wird er erstmals erwähnt. Man hat ihn sich als Missionsbischof zu denken. Seine Gemeinde, seinen Sprengel musste er sich im Wesentlichen erst noch schaffen, eine Bischofskirche erst noch bauen. Der heutige Dom war es nicht. Dessen Baubeginn ist wohl auf die Zeit um 1120 zu datieren. So wird eine oder werden nacheinander mehrere der älteren, heute nicht mehr vorhandenen Kirchen Bischofskirche gewesen sein. Der **arabische Kaufmann At-Tartuschi**, der 965/66 Schleswig/Haithabu besuchte, weiß jedenfalls von einer Kirche am Ort.

Ab dem 12. Jahrhundert ist es dann aber der heutige **St. Petri-Dom**, der dem Bischof als seine Kirche zur Verfügung stand. 1134 findet er zum ersten Mal Erwähnung. Er wurde begonnen als romanische, flachgedeckte Basilika aus Granit und Tuff und vollendet als gotische Backsteinkirche mit hohen bemalten Gewölben.

Der Dom ist heute neben Schloss Gottorf mit seinen Museen und Kunstsammlungen der große Anziehungspunkt für Touristen in Schleswig. Besonders der grandiose Brüggemann-Altar lockt die Leute an. Aber auch die übrige reichhaltige Ausstattung und Bemalung sorgt dafür, dass viele Hunderttausende von Besuchern jährlich in den Dom kommen.

Aber der Dom ist keineswegs nur eine Touristenattraktion. Mit seinem 112 m hohen Turm ist er für Schleswig das Wahrzei-



Die Altstadt von Schleswig mit dem Dom und dem Rathaus

Foto: K. Labrenz

chen schlechthin, auch wenn dieser Turm erst in den Jahren 1888 bis 1894 dem Dom hinzugefügt worden ist. Das hiesige raue Klima mit viel Wind und Regen macht ihm übrigens sehr zu schaffen, was erhebliche Bauunterhaltungskosten bewirkt.

Zu den Gottesdiensten und Andachten kommen außer den Mitgliedern der Domgemeinde auch zahlreiche Besucher aus den umliegenden Gemeinden – und natürlich Touristen.

Nicht zuletzt stellt der Dom einen der kirchenmusikalischen Schwerpunkte im Lande dar: Zwei Erwachsenenchöre, ein Jugendchor, drei Kinderchöre und ein Bläserchor musizieren hier. Mindestens einmal im Jahr gibt es eine Oratorienaufführung mit namhaften Orchestern und Solisten, die vor allem der Domchor bestreitet, sowie ein A-cappella-Konzert der Domkantorei. Und im Sommer finden wöchentlich Orgelkonzerte statt, gelegentlich ergänzt durch ein zweites Instrument.

Zum Dom, der Bischofskirche, gehört ein **Bischof**. Für viele Schleswiger ist es eine der unaufgebbaren Selbstverständ-

lichkeiten, dass der Bischof seinen Amtssitz in Schleswig hat. Als Ende der 80er Jahre erwogen wurde, einen oder zwei der drei nordelbischen Bischöfe “einzusparen”, wobei Schleswig seinen Bischof verloren hätte – eine Überlegung, die in diesen Tagen wieder aufgekommen ist –, da war die Aufregung und Empörung groß. Das dabei oft vorgebrachte Argument, Schleswig habe “schon immer” oder jedenfalls seit 948 ununterbrochen einen Bischof gehabt, trifft allerdings nicht ganz zu: Als nach der Reformation die Gottorfer Fürsten als Landesherren auch Herren der Kirche und damit formal oberste Bischöfe wurden, da waren in der eigentlichen bischöflichen Funktion Generalsuperintendenten tätig. Und diese hatten seit 1892 ihren Amtssitz in Kiel. Der Kieler Amtssitz blieb auch, als durch die neue landeskirchliche Verfassung von 1922 Landesbischöfe eingeführt wurden. Und in der Zeit des Nationalsozialismus gab es für Schleswig-Holstein überhaupt nur einen Bischof, nämlich den von der “Braunen Synode” 1933 gewählten Adalbert Paulsen, und auch der hatte seinen Sitz in Kiel. Erst seit 1947, mit der Wahl von Reinhard Wester, hat Schleswig wieder einen Bischof, und die Schleswiger können die Gewissheit haben, dass ihr Dom eine wirkliche Bischofskirche ist.

Darüber hinaus hat der Dom Würde und Bedeutung auch dadurch, dass er die älteste in Schleswig erhaltene Kirche und überhaupt das älteste Schleswiger Gebäude ist.

Etliche andere Kirchen, die es in Schleswig auch und z. T. schon vor dem Dom gegeben hat, sind nicht erhalten, allen voran Ansgars Kirche von 850. Spätestens seit 920, als der dänische **König Gorm** in Schleswig/Haithabu die vermutlich letzte christliche Kirche in seinem Reich zerstörte, existiert sie nicht mehr und ist bis heute auch in ihren Resten unauffindbar geblieben, ebenso wie die Kirche, die 45 Jahre später At-Tartuschi gesehen hat und die sicherlich die erste Schleswiger Bischofskirche gewesen ist.

Ihr Nachfolger könnte die archäologisch unter dem heutigen Marktplatz am Rathaus nachgewiesene Kirche (“**Marktkir-**

che”) gewesen sein, die wohl in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts gebaut worden ist und an der selben Stelle einen etwas älteren Vorgängerbau gehabt hat. Sie wurde im Zuge einer Neugestaltung der Stadt und der Einrichtung des Marktplatzes abgerissen und – wenn dem allem so ist – zuvor als Bischofskirche durch den Dom ersetzt.

Als Pfarrkirche wird die östlich des Marktplatzes gelegene Trinitatiskirche an ihre Stelle getreten sein.

Sechs weitere Kirchen des 11. bis 13. Jahrhunderts in Schleswig sind bekannt:

- Eine **Nikolaikirche** südlich des Domes, die besonders für die seefahrenden Kaufleute da war.
- **St. Michaelis**, eine romanische Rundkirche auf einer Erhebung, die damals nördlich vor der Stadt lag. Von dort wurden an hohen Festtagen und zu besonderen Anlässen Prozessionen durchgeführt, die beim Dom endeten.
- **St. Marien** als Pfarrkirche für den Holm.
- **St. Jacobi**, vielleicht beim St. Johanniskloster gelegen.
- **St. Clemens**, eben nördlich des 1883 leider abgerissenen Hohen Tores; ihr Name weist wohl auf dänischen Einfluss in Schleswig hin. Der Friedhof von St. Clemens und einige zur Kirche gehörende Tuffsteine sind im Juli 2003 ausgegraben worden.
- **St. Olav**, vermutlich noch ein Stück weiter nördlich vor der Stadt als St. Clemens gelegen; repräsentierte wahrscheinlich das norwegische Element in Schleswig.

Erstmals 1352 ist außerdem eine “**Laurentius-Kirche der Aussätzigen**” erwähnt, die vermutlich nordöstlich außerhalb der Stadt gelegen hat und zu der ein Siechenhaus gehörte.

Zu diesen 9 mittelalterlichen Kirchen Schleswigs kommen 4 Klöster hinzu:

- ein **Benediktiner-Kloster** auf dem Michaelisberg;
- das “**Graue Kloster**”, ein **Franziskaner-Kloster** beim heutigen Rathaus;

- ein **Dominikaner-Kloster** südlich des Doms in der Nähe des damaligen Hafens;
- und ein **Benediktinerinnen-Kloster** auf dem Holm, das **St. Johannis-Kloster**, das nach der Reformation in ein adliges Damenstift umgewandelt wurde. Die dort bei Klostergründung schon vorhandene Kirche, die bis dahin womöglich dem heiligen Jacobus geweiht war (s. o.), wurde zur St. Johannis-Kirche.

Das Michaelis-Kloster wurde 1191 aufgelöst; die Mönche kamen in das neu gegründete **Zisterzienser-Kloster Guldhalm** am Langsee. Die auch zum Michaelis-Kloster gehörenden Nonnen sind womöglich später in das zwischen 1200 und 1230 gegründete St. Johannis-Kloster umgesiedelt worden. Die zum 1234 gegründeten Grauen Kloster gehörende **St. Pauls-Kirche** wurde nach der Aufhebung des Klosters 1529 zum **Rathaus** umgebaut und bis 1793 als solches genutzt. Nach ihrem Abriss wurde an derselben Stelle 1795 das heutige Rathaus gebaut. Außerdem wird aber auch das noch weitgehend erhaltene Klostergebäude von der Stadtverwaltung genutzt.



Von all den vielen mittelalterlichen Kirchen Schleswigs sind nur der Dom und die **Kirche des St. Johannis-Klosters** heute noch erhalten. Diese Kirche dient heute (noch) als Garnisonskirche für die in Schleswig stationierten Pioniere. Außerdem ist sie eine beliebte Trau- und Taufkirche. Und im Sommer findet dort eine jeweils thematisch bestimmte Gottesdienstreihe statt, die “Kleine

Die St. Paulskirche beim Graukloster, Ausschnitt aus einer Darstellung des 18. Jahrhunderts

Sommerkirche”. Im ehemaligen Propstenhaus des Klosters befindet sich das **“Bibelzentrum”**, ein Ausstellungs- und Veranstaltungshaus der nordelbischen Bibelgesellschaften. Die Kirche des St. Johannisklosters ist übrigens nicht im Besitz einer Kirchengemeinde oder der Landeskirche, sondern gehört der schleswig-holsteinischen Ritterschaft.

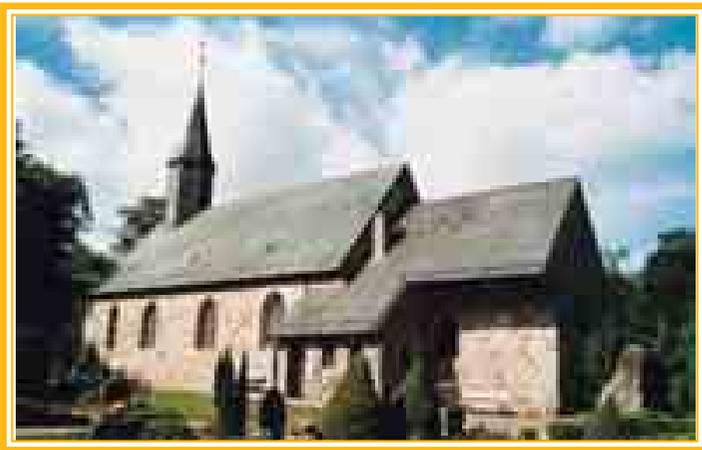


St. Johanniskloster im 19. Jahrhundert

Als letzte der übrigen mittelalterlichen Kirchen Schleswigs verschwand die **alte Michaelis-Kirche**: Sie sollte 1870 gründlich restauriert werden, stürzte aber im Verlauf der Arbeiten in weiten Teilen ein und wurde daraufhin vollends abgerissen. Die an ihrer Stelle von 1874 – 77 erbaute **neue Michaelis-Kirche** hatte nicht einmal 100 Jahre Bestand. Da sie aus schlechten Materialien gefertigt war und nur mit großen Kosten hätte renoviert werden können, wurde sie – was bis heute viele Schleswiger bedauern – 1971 abgerissen und an ihrer Stelle ein **großes Gemeindehaus mit angeschlossener Familienbildungsstätte** gebaut. Beide Häuser aber haben die besonders seit den 70er Jahren stark gestiegene Vielfalt kirchlicher Arbeit in Schleswig wesentlich mit geprägt.

Wenn von den mittelalterlichen Kirchen Schleswigs im Zusammenhang mit dem 1200jährigen Stadtjubiläum die Rede ist, dann kann allerdings die **St. Andreas-Kirche in**

Haddeby nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Denn diese um 1200 erbaute romanische Feldsteinkirche kann wahrscheinlich von allen heute noch existierenden Kirchen am ehesten für sich in Anspruch nehmen, so etwas wie eine Nachfolgerin der von Ansgar errichteten Kirche zu sein. Zwar ist nicht erwiesen und auch nicht unbedingt wahrscheinlich, dass sie an derselben Stelle steht, an der Ansgars Kirche stand. Aber sie steht ihr wahrscheinlich räumlich doch durchaus nahe und ist die Kirche der Gemeinde, auf deren Gebiet Haithabu gelegen hat. Und da die St. Andreas-Kirche mit ihrem schönen spätgotischen Altar und anderen ansehnlichen alten Ausstattungsstücken von vielen Schleswigern für Amtshandlungen gerne in Anspruch genommen wird, gehört sie um so mehr in den Rahmen dieser Darstellungen.



Die St. Andreas-Kirche in Haddeby Foto: K. Labrenz

Es bleibt aber festzustellen, dass von den mindestens vierzehn mittelalterlichen Kirchen, die seit Ansgars Zeiten in Schleswig/Haithabu gebaut worden sind, elf nicht mehr existieren.

Dennoch konnte der damalige Domschul-Direktor Dr. Erich Pohl in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts froh ver-

melden, dass er vom obersten Absatz der Außentreppe seines Hauses in der Klosterhofer Straße zehn Kirchen sehen könne. Darunter war allerdings auch eine Kirche in Schwansen (Kosel), und es waren darunter zwei Kapellenräume, die von außen nicht zu erkennen sind (Graukloster und Schloss). Und eine der Kirchen, die er sah, gibt es nicht mehr: die 1971 abgerissene neue Michaeliskirche. Und doch könnte ein heutiger Betrachter von geeigneter Stelle aus noch einige Schleswiger Kirchen und Kapellen mehr sehen, als Dr. Pohl es konnte. Denn die einige Jahre nach dem Krieg einsetzende rege kirchliche Bautätigkeit hat den Schleswiger evangelischen Gemeinden auch drei neue Kirchen und eine neue Friedhofskapelle beschert. Aber der Reihe nach:

Die älteste der nachmittelalterlichen Kirchen in Schleswig ist die **Dreifaltigkeitskirche** in Friedrichsberg, zwischen Schulberg, Husumer Baum und Friedrichstraße gelegen. 1650 hat die Offizierswitwe **Elisabeth Beling** durch eine Stiftung ihren Bau ermöglicht. Sie wurde als barocke Saalkirche errichtet und 1901 in neugotischem Stil umgebaut und mit einer



Dreifaltigkeitskirche Friedrichsberg, Gouache, Christian Heinrich Ludwig Mertens um 1850

Gewölbedecke versehen. Der heutige Turm ist in neugotischem Stil gebaut. In den Prospekt der alten Orgel von 1688 wurde 1980 eine Schuke-Orgel eingebaut, die von hoher Qualität ist und gerne für Orgelkonzerte genutzt wird.

Mit dem Bau der Dreifaltigkeitskirche wurde aus dem Kratzenberg, wo viele Beamte und Bedienstete des Schlosses Gottorf wohnten, die selbständige Ortschaft und Kirchengemeinde Friedrichsberg.

Die **katholische St. Ansgar-Kirche** am Lollfuß wurde 1897/98 als neuromanische dreischiffige Basilika erbaut. Voraussetzung für ihren Bau war die Gewährung religiöser Gleichberechtigung für Religionsgemeinschaften durch die schleswig-holsteinische Ständeversammlung von 1836, die es ermöglichte, dass 1868 in Schleswig eine katholische Gemeinde gegründet wurde.

Um nach dem Zweiten Weltkrieg die durch die vielen Flüchtlinge bedingte Wohnungsnot zu lindern, dehnte sich Schleswig zunächst vor allem nach Norden aus. In dem dabei entstandenen Neubaugebiet, wo viele Straßennamen an Städte des ehemaligen deutschen Ostens erinnern, wurde 1959 an der Königsberger Straße, Ecke Kolberger Straße die **Paulus-Kirche** gebaut, ein schlichter, verhältnismäßig großer Bau aus Ziegeln, Beton und Glasbausteinen, der offensichtlich nicht für die Ewigkeit gedacht war, aber nun doch schon fast ein halbes Jahrhundert lang einem längst etablierten Schleswiger Stadtteil als kirchlicher Mittelpunkt dient. Der in der Zeit der Entstehung der Paulus-Kirche dort amtierende Pastor Hartwig Alsen war übrigens besonders stolz auf die niedrigen Baukosten.

1967 wurden in Schleswig gleich zwei neue Kirchen fertiggestellt und eingeweiht: Im Norden war dies die vom Schleswiger Architekten **Hans Fischer** entworfene **Auferstehungskirche** an der Husumer Straße, die mit der Paulus-

Kirche zusammen zur Schleswiger Michaelisgemeinde gehört. Sie ist zeltförmig gebaut und erinnert so daran, dass das Gottesvolk hier nie endgültig zuhause ist, sondern sich immer auf Gott und seine Zukunft hinbewegt. Dazu passt der eindrucksvolle Ostgiebel aus Buntglas, der das Kreuz von Karfreitag, das Licht von Ostern und die Bewegung und das Feuer des pfingstlichen Geistes zusammenbringt.

Vor allem für die in Schleswig stationierten Soldaten und ihre Familien wurden im Südwesten von Schleswig in den 60er Jahren neue Wohngebiete geschaffen. Dieser ursprünglich "Schleswig-Süd" genannte Stadtteil gehört kirchlich zur Kirchengemeinde Friedrichsberg und versteht sich auch kommunal als ein Teil des Friedrichsbergs. Hier entstand 1967 nach Plänen des bekannten Kirchen-Architekten **Otto Andersen** die **Friedenskirche**, die zu den bedeutendsten Kirchbauten im Lande nach dem zweiten Weltkrieg zählt. Sie erinnert äußerlich an den Bug und den Mast eines Schiffes, während im Innern die strenge Linienführung und die karge Farbgebung eine starke Konzentration auf Wort und Sakrament bewirken. In neuerer Zeit ist die Ausstattung der Kirche durch Kunstwerke von Jan Koblasa und Jörg Plickat ergänzt worden.

Da der Friedrichsberg – wie Schleswig überhaupt – an Einwohnern verliert, wird die Friedenskirche seit einigen Jahren nur noch eingeschränkt für Gottesdienste genutzt. Stattdessen bietet sie sich als Raum für Konzerte und Ausstellungen an.

Eine kirchliche Besonderheit in Schleswig ist die **Holmer Friedhofskapelle** von 1876: Durch ihre idyllische Lage mitten auf dem rings von Häusern umstandenen Friedhof stellt sie eine touristische Attraktion und ein beliebtes Fotomotiv dar. Und sie ist, wie die andere Holmer Kirche, die Kirche beim St. Johannis-Kloster, in Privatbesitz: Sie gehört der **Holmer Beliebung**, einer der alten Schleswiger Totengilden.

Die meistgenutzte Friedhofskapelle ist die 1866 im neugoti-

schen Stil gebaute schlichte **Kapelle des Domfriedhofs** am Kattenhunder Weg.

Auf dem **Friedrichsberger Friedhof** am Husumer Baum ersetzt seit 1985 eine **moderne Kapelle** den wegen Baufälligkeit abgerissenen Vorgängerbau. In ihrem Innern befindet sich ein Triumphkreuz von 1656, das ursprünglich zur Dreifaltigkeitskirche gehörte. Es ist eines der qualitativsten Werke dieser Art im Lande.

Wie sehr die Schleswiger mit ihrer Kirche und mit ihren Kirchen leben, wird immer wieder besonders dann deutlich, wenn unter dem Einfluss veränderter Verhältnisse die Nutzung von Kirchen, die Grenzen von Gemeinden oder die Zuständigkeiten von Pastoren verändert werden oder wenn gar eine Kirche abgerissen wird. Der Abriss der Michaeliskirche ist auch nach über 30 Jahren noch ein Thema in Schleswig. Und die Friedrichsberger reden bis heute davon, dass nach dem Bau der Friedenskirche gleich der erste Orkan ein sechs Meter langes Stück des schlanken Turmes abgeknickt hat.

Solche Aufmerksamkeit und solches Interesse müssen auch sein. Denn Kirchen sind nicht nur Veranstaltungsräume oder gar Museen, sondern sie sind Lebensräume, die das Leben vieler bestimmen und verbinden.

Reinald Schröder

STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEUM SCHLOSS GOTTORF

Unter dem Dach der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf sind seit 1999 das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte – das frühere Schleswig-Holsteinische Landesmuseum – und das Archäologische Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als weiterhin selbständige Museen zusammengefasst worden.



Schloss Gottorf, Sitz der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen

Das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum ging aus der 1875 der Provinz Schleswig-Holstein geschenkten Sammlung von Schnitzaltären, Möbeln und weiteren kunstgewerblichen Objekten des Kieler Professors Gustav Thaulow hervor. Dem Thaulow-Museum wurde 1878 ein Gebäude in Kiel errichtet. Bereits 1911 musste ein Erweiterungsbau eingeweiht werden, der die Ausstellungsfläche um das vierfache erweiterte. Nach der Ausweitung der Sammlungsbereiche in die Kunst- und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins insgesamt war es folgerichtig, dies auch im Namen auszudrücken, so dass das Museum vor dem Zweiten Weltkrieg in "Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum" umbenannt wurde. Das Archäologische Landesmuseum führte zunächst den

Namen "Schleswig-Holsteinisches Museum vorgeschichtlicher Altertümer", der weitere Änderungen fand, bevor ab 1986 der heutige Name eingeführt wurde. In jenem Jahr konnte es auf eine bereits 150jährige Geschichte zurückblicken, denn 1836 wurde in Kiel für die sogenannte "Sammlung vaterländischer Altertümer" die erste öffentlich zugängliche Schausammlung von 300 Stücken eingerichtet. 1873 nahm es die Bestände der Flensburger "Altertumssammlung für das Herzogtum

Schleswig" auf und wurde 1878 im alten Kieler Universitätsgebäude neu eingerichtet.

Die Gebäude beider Museen in Kiel waren 1944 zerstört worden. Die ausgelagerten Sammlungen konnten gerettet werden. Nach dem Krieg war durch die britische Besatzungsmacht zunächst der alte Herzogssitz Schleswig als Landeshauptstadt vorgesehen worden. Die deutschen Behörden bevorzugten aber Kiel und entschädigten die Stadt Schleswig mit der Zuweisung der Museen und Kulturinstitu-



Das Nydam-Boot, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Archäologisches Landesmuseum

te von landesgeschichtlicher Bedeutung sowie der hohen Gerichte des Landes. So wurde das Schloss Gottorf, das über 100 Jahre als Kaserne gedient hatte und dabei stark beschädigt worden war, zum Sitz der Landesmuseen bestimmt. Abschnittsweise, mit der Renovierung der Räume, konnte das ausgelagerte Museumsgut wieder ausgestellt werden.

Darunter befand sich von Anfang an das große Nydamschiff von etwa 320 n. Chr., das noch heute neben den Moorleichen der Eisenzeit ein herausragendes Ausstellungsstück der Archäologie ist. Dort werden die reichen Zeugnisse der vor- und frühgeschichtlichen Kultur Schleswig-Holsteins neben einer Abteilung zu mittelalterlicher Kultur und völkerkundlichen Ausstellungen gezeigt. In der Dependance, dem Wikinger Museums Haithabu, wird seit 1985 in Haddeby bei Schleswig die Geschichte dieser frühmittelalterlichen Stadt an ihrem authentischen Standort in Originalen und Rekonstruk-



tionen gezeigt.

Die Sammlungsschwerpunkte im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte sind die mittelalterlichen Altäre, eine Cranach-Sammlung, die Gutenbergbibel, Bauernstuben, Volkskunst, eine Barockgalerie mit niederländischen Gemälden des 17. Jahrhunderts, die große Sammlung von nordeuropäischen Fayencen, eine Kutschensammlung, die Jugend-



Der sogenannte Blaue Saal, Teil der barocken Raumsuite im Schloss Gottorf, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen für Kunst und Kulturgeschichte

stilabteilung mit Kunsthandwerk, Gemälden und Plastiken, dänische und deutsche Freilichtmalerei des 19. Jahrhunderts sowie eine moderne Abteilung mit umfangreichen Beständen zum deutschen Expressionismus und zur Nachkriegskunst sowie modernem Kunsthandwerk und Plastik mit einem Skulpturenpark.

In diesen Zusammenhang gehören auch die privaten Stiftungen, die auf Gottorf zu Hause sind. Es handelt sich um die künstlerischen Nachlässe von Friedrich Karl Gotsch und Georg Tappert mit zahlreichen Gemälden und graphischen Blättern, um das Atelier und die Originalgipse des Münchner Bildhauers Hans Wimmer sowie um die Sammlung Rolf Horn, die aus hervorragenden Werken des deutschen Expressionismus, modernen Großskulpturen und afrikanischer Volkskunst besteht.

Weitere Abteilungen sind das Kupferstichkabinett mit einem

Bestand von 85000 Blatt und das unweit vom Schloss gelegene Volkskunde Museum. Als Dependancen werden das Jüdische Museum im Gebäude einer erhaltenen ehemaligen Synagoge und Talmud-Thoraschule in Rendsburg, das Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf und, für sommerliche Wechsausstellungen, Kloster Cismar bei Grömitz/Ostsee geführt.

Schloss Gottorf mit seinen Dependancen ist als der größte Museumskomplex zwischen Hamburg und Kopenhagen insbesondere in der sommerlichen Reisezeit von Ostern bis Oktober das Ziel zahlreicher Besucher. Das umfangreiche Ausstellungsprogramm der letzten Jahren legte in der Archäologie den Schwerpunkt auf Handwerk im Experiment und die traditionelle Herbstmesse im Wikinger Museum Haithabu, wo auch die Ausstellung Hollingstedt – der Nordseehafen von Haithabu und Schleswig zu sehen war. Im Schloss waren mehrmals Werke des deutschen Expressionismus zu sehen, so die Meisterwerke aus dem Von der Heydt-Museum Wuppertal, Max Pechstein-Werke aus dem Brücke-Museum Berlin und Expressionismus auf Schloss Gottorf. Der Katalog der zuletzt genannten Ausstellung erschien in der seit 1997 publizierten Gottorfer Reihe Brücke-Almanach. Zum Spanien-Schwerpunkt des Schleswig-Holstein Musikfestivals wurde erstmals in Deutschland eine Ausstellung des spanischen Malers Manolo Valdés präsentiert, die sich mit der Adaption kunsthistorischer Vorbilder auseinandersetzte. Ebenfalls in diesen Themenbereich gehörte Janssen sieht Goya. Wer das Gegenteil will, kopiert das Original. Es wurden drei große Privatsammlungen zur Kunst des 20. Jahrhunderts vorgestellt:

Aspekte der Kunst des 20. Jahrhunderts (Sammlung Gunzenhauser, München), Farbe – Form – Zeichen (Sammlung Piepenbrock, Berlin) und Verlorene Nähe. Bilder vom Menschen in der Malerei des 20. Jahrhunderts (Sammlung Bunte, Hamburg). Diese Sammlung war auch mit Leihgaben in der Retrospektive zum 100. Geburtstag von Eduard Bargheer vertreten, die 2001 in der Reithalle auf Schloss Gottorf gezeigt wurde. Die Hauptausstellung 2002 galt einem großen romantischen Maler des Nordens: Wolken – Wogen – Wehmut. Johan Christian Dahl. Der Freund Caspar David Friedrichs. Im Kloster Cismar wurden Max Beckmann. Der Zeichner, Sophie Taeuber-Arp im Dialog mit Hans Arp und Foto-Ausstellungen von Georg Tappert, Ulrich Mack und Barbara Klemm vorgestellt. Das Jüdische Museum Rendsburg zeigte Max Liebermann. Ich bin doch nur ein Maler.

2003 wurden im zweiten Jahr die “Gottorfer Barockmusiktage” veranstaltet, das Nydam-Schiff wurde spektakulär in Kopenhagen gezeigt, die Abteilung “Neolithikum und Bronzezeit” wurde eröffnet und große Ausstellungen zeigten u.a. “Fayencen des Ostseeraums”, “Expressionismus und Wahnsinn”, die 50. Landesschau des Bundes Bildender Künstler sowie Werkübersichten von Ludwig Meidner, Horst Antes und Stephen Conroy. Im Jubiläumsjahr der Stadt Schleswig werden u. a. die international bekannte polnische Bildhauerin Magdalena Abakanowicz auf Schloss Gottorf, Felix Nußbaum in Rendsburg sowie Werkschauen von Friedel Anderson und Manfred Sihle-Wissel in Cismar gezeigt werden.

55 JAHRE SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES OBERLANDESGERICHT IN SCHLESWIG

Bei der Anfahrt nach Schleswig ist er nicht zu übersehen, der “Rote Elefant”, das von den Preußen mit Bedacht dem weißen Schloss der Gottorfer Herzöge 1878 gegenübergestellte Regierungsgebäude der neuen preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Heute beherbergt das repräsentative Gebäude – übrigens nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 mit Reparationszahlungen Frankreichs finanziert – vier Justizbehörden, nämlich das Schleswig-Holsteinische Oberlandesgericht, das Schleswig-Holsteinische Landessozialgericht, die Behörde des Generalstaatsanwalts und das Sozialgericht Schleswig. Wird noch an die in der Brockdorff-Rantzau-Straße gelegenen Verwaltungsgerichte einschließlich des Schleswig-Holsteinischen Oberverwaltungsgerichts gedacht, leuchtet ein, warum Schleswig auch “die Justzhauptstadt des Landes” genannt wird.



Das Oberlandesgericht

Foto: K. Labrenz

Dies war nicht immer so. Vielmehr wurden nach dem Zweiten Weltkrieg Oberlandesgericht und Generalstaatsanwalt zum Ausgleich für den Fortzug der Regierungsbehörden nach Kiel, in die neue Landeshauptstadt, von dort nach Schleswig

verlegt. Die Widerstände gegen die Verlegung waren anfänglich groß: Die Stadt Schleswig wollte, wenn nicht Regierungssitz bleiben, so doch lieber Universitätsstadt werden, die weitgehend kriegszerstörte Stadt Kiel jede bedeutende Institution behalten, die in Kiel wohnenden Richter und Anwälte fürchteten den Umzug nach Schleswig, aber auch das Schleswiger Regierungsgebäude war, anders als das – heute vom Justizministerium genutzte – repräsentative Gebäude des früheren Oberlandesgerichts Kiel, nicht als Gerichtsgebäude konzipiert. Als das OLG am 19. April 1948 unter bescheidenen Umständen und ohne jeden Festakt seine Arbeit in Schleswig aufnahm, war es nach den Worten eines Richters ein “trauriger Beginn”. Noch jahrelang pendelte ein behördlicher Busverkehr zwischen Kiel und Schleswig hin und her.

55 Jahre später ist all dies historische Reminiszenz. Das OLG ist gewachsen: aus einem Strafsenat und drei Zivilsenaten am 19. April 1948 wurden bis heute zwei Strafsenate, elf allgemeine Zivilsenate und 5 Familiensenate mit zusammen 63 Richtern, darunter 3 Hochschullehrer der Kieler Universität im Nebenamt. Das OLG ist ein modernes Gericht: Aufgrund der von Justizminister Dr. Klingner eingeleiteten technischen Modernisierung ist nahezu jeder Arbeitsplatz mit EDV und Zugriff auf bundesweite Datenbanken ausgestattet. Das OLG ist ein sich kontinuierlich verjüngendes Gericht: Immer wieder lassen Richterinnen und Richter aus dem Lande sich an “ihr” Obergericht zur Erprobung für einige Zeit abordnen, zahlreiche Nachwuchsjuristen (Referendare) wurden beim OLG ausgebildet. Seine Aufgaben: Im Wesentlichen die Überprüfung der Urteile der Landgerichte in Zivilsachen, der Urteile der Amtsgerichte in Familiensachen und der Entscheidungen der Amts- und Landgerichte der Freiwilligen Gerichtsbarkeit (z. B. Betreuungssachen, Nachlasssachen, Grundbuchsachen, Wohnungseigentumssachen), in Bußgeldsachen und bestimmten Strafsachen. In Zivil- und Familiensachen ist das OLG als zweite Tatsacheninstanz (Berufung)

tätig, im Übrigen – bei Ausnahme besonderer erstinstanzlicher Zuständigkeiten der Strafsenate – als Rechtsbeschwerde- bzw. Revisionsinstanz. Damit dient das OLG nicht nur der gerechten Entscheidung des Einzelfalls, sondern auch der Rechtseinheit im Lande.

Das OLG ist ein Gericht im demokratischen Rechtsstaat: Heute braucht keine Bürgerin und keine Bürger mehr sein Gericht zu fürchten. Rechtsstaatliche Verfahrensgarantien und eine im demokratisch-republikanischen Geist groß gewordene Generation von Richterinnen und Richtern sorgen dafür, dass die Würde des Menschen bei allem Streit auch vor Gericht respektiert wird. Dass dies nicht selbstverständlich ist, wird dem Betrachter des seit 1993 vor dem Gericht aufgestellten Mahnmals für die Opfer der NS-Willkürjustiz deutlich, einer Skulptur des Worpsweder Bildhauers Waldemar Otto, die einen Gehenkten zeigt: Furchtbare Erinnerung und Verpflichtung für die Zukunft zugleich.

Das OLG ist Teil einer pluralen Gesellschaft. Hierzu gehört auch, dass seit einiger Zeit der “Rote Elefant” nicht nur ein Ort der Rechtsprechung ist, sondern auch den Rahmen für vielfältigste Begegnungen zwischen Justiz und Kultur bildet. Schleswiger Richterinnen und Richter haben eine “Gesellschaft für Justiz und Kultur” gegründet, die zusammen mit der Präsidentin des Oberlandesgerichts Schriftsteller, Politiker und Musiker einlädt. Veranstaltungen etwa mit Robert Gernhardt, Michael Naumann, Martin Doerry, Richard von Weizsäcker oder Elke Heidenreich finden landesweite Beachtung und sprechen gerade auch außerhalb der Justiz viele Interessierte an.

Martin Probst

SCHLESWIG – ZENTRUM DER SOZIALGERICHTSBARKEIT

Der “Rote Elefant” wird vielfach mit dem Oberlandesgericht in einem Atemzug genannt. Weniger bekannt ist, dass das Gebäude mit dem Landessozialgericht und einem der vier Sozialgerichte des Landes auch einen wesentlichen Teil der Sozialgerichtsbarkeit Schleswig-Holsteins beherbergt.

Dabei verbindet den “Roten Elefanten” mit der Sozialgerichtsbarkeit sogar ein ganz besonderer rechtsgeschichtlicher Bezug. Der erste preußische Regierungspräsident, von Bötticher, residierte in diesem Gebäude. Dort hat er im Auftrag des damaligen Reichskanzlers von Bismarck die Reichsversicherungsordnung entworfen. In dem Gebäude war früher außerdem das Oberversicherungsamt als Teil der Provinzialregierung untergebracht. Das Landessozialgericht hat die rechtssprechende Funktion des Oberversicherungsamtes übernommen. In der repräsentativen Bücherei des Landessozialgerichts stehen rund 10.000 Bände mit dem Schwerpunkt Sozialrecht und Sozialversicherungsrecht zur Verfügung.

Die Sozialgerichte sind für Rechtsstreitigkeiten aus dem Bereich der sozialen Sicherheit zuständig. Dazu gehören vor allem Fragen der gesetzlichen Rentenversicherung, der Unfallversicherung, der Arbeitslosenversicherung, der Krankenversicherung und der Pflegeversicherung, aber z. B. auch die soziale Entschädigung bei Gesundheitsschäden oder bestimmte Angelegenheiten nach dem Schwerbehindertengesetz. Auch die Angelegenheiten des Kassenarztrechts sind den Sozialgerichten zugewiesen.

Das Landessozialgericht ist als zweite Instanz für ganz Schleswig-Holstein zuständig. In den acht Senaten des Gerichts sind 15 Berufsrichter und Berufsrichterinnen tätig. Das Sozialgericht ist als erste Instanz zuständig für die Stadt Flensburg und die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland. Hier arbeiten vier Berufsrichterinnen und Berufsrichter. Außerdem wirken hier wie am Landessozialgericht ehrenamtliche Richterinnen und Richter an der Rechtsprechung mit.

Die Sozialgerichtsbarkeit ist eine bürgernahe Gerichtsbarkeit. Sie gewährleistet Rechtsschutz in einem klägerfreundlichen Verfahren, das durch weitgehende Kostenfreiheit und den Amtsermittlungsgrundsatz geprägt ist. Das bedeutet beispielsweise, dass die zur Sachverhaltsaufklärung erforderlichen medizinischen Gutachten vom Gericht durch unabhängige Ärzte für die Kläger kostenfrei eingeholt werden.

Die Zunahme von Klagen und die vielfach komplizierten Verfahren, in denen zum Teil mehrere medizinische Gutachten eingeholt werden, haben zu einer erheblichen Belastung der Sozialgerichtsbarkeit geführt. Mit Hilfe eines verstärkten Einsatzes von EDV konnten im letzten Jahr jedoch am Landessozialgericht über 900 und am Sozialgericht etwa 1300 Verfahren erledigt werden. Angesichts der knappen Finanzlage des Landes ist auch bei den Sozialgerichten trotz des erheblich gestiegenen Arbeitsanfalls an eine Aufstockung des Personals nicht zu denken. Bei allen Anstrengungen wird es bedauerlicherweise wohl auch in Zukunft bei der gegenwärtig langen Verfahrensdauer bleiben, und die beträgt 15 Monate in erster Instanz und etwa ein Jahr beim Landessozialgericht.

Im Jahr 2004 feiert auch die Sozialgerichtsbarkeit in Schleswig ein Jubiläum. Sie kann in diesem Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken und wird aus diesem Anlass am 1. April 2004 im Ständesaal des Rathauses mit einem Festakt das Jubiläum begehen.

Im September des nächsten Jahres werden in Schleswig wieder die von der Sozialgerichtsbarkeit des Landes und der Landesversicherungsanstalt gemeinsam veranstalteten Nordischen Sozialrechtstage stattfinden. Dazu werden etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Sozialversicherungsbereichen aus Deutschland sowie aus den skandinavischen Ländern erwartet. Dort werden aktuelle Probleme und Gesetzesvorhaben aus dem Bereich der Sozialversicherung diskutiert.

55 JAHRE SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE RECHTSANWALTSKAMMER IN SCHLESWIG

Im Zuge der Neuordnung der Landesverwaltung nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Oberlandesgericht in Kiel, das im Lorentzendamm 35 residierte, nach Schleswig in das frühere preußische Regierungsgebäude verlegt. Der Umzug erfolgte vom 13. bis 18. April 1948; am 19. April nahm das Schleswig-Holsteinische Oberlandesgericht dort seine Arbeit auf. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen die Rechtsanwaltskammer ihren Sitz am Ort des Oberlandesgerichts hat, musste auch die bereits im Herbst 1945 von der Militärregierung wieder etablierte Selbstverwaltungseinrichtung der Rechtsanwälte ihren Sitz nach Schleswig verlagern. Sie fand zunächst Unterschlupf im OLG-Gebäude, im Volksmund auch Roter Elefant genannt. Die 15 am OLG zugelassenen Rechtsanwälte behielten jedoch unter Befreiung von der Residenzpflicht ihre Kanzleien zunächst in Kiel bei. Durch das Gesetz vom 15. Dezember 1948 über die Verlegung des Oberlandesgerichts wurde dann auch mit Wirkung vom 1. Oktober 1949 die Sitzverlegung bestätigt. Im Jahr 1970 mietete die Schleswig-Holsteinische Rechtsanwaltskammer

Geschäftsräume im Hause Gottorfstraße 13 (ehemaliges Amtshaus/Präsidialgebäude aus dem 17. Jahrhundert). Dieses Haus konnte die Rechtsanwaltskammer im Jahre 1992 käuflich erwerben und zu einer modernen Kammer-Geschäftsstelle umgestalten. Mieter von Teilen des Erdgeschosses ist das Schleswig-Holsteinische Versorgungswerk für Rechtsanwälte, das nach einer erfolgreichen Urabstimmung 1985 ins Leben gerufen werden konnte.

In der Kammer-Geschäftsstelle sind derzeit drei Volljuristen sowie 9 Mitarbeiterinnen beschäftigt. Der Kammervorstand, bestehend aus zwei Rechtsanwältinnen und 19 Rechtsanwälten, tagt einmal im Monat. Der Kammervorstand ist zuständig für die Zulassung zur Anwaltschaft. Er berät und belehrt seine Mitglieder in Fragen der Berufspflichten, vermittelt bei Streitigkeiten unter den Mitgliedern und im Verhältnis zu ihren Auftraggebern und widmet sich der Fort- und Ausbildung auch der Referendare.

RECHTSANWÄLTE UND NOTARE

Michael Schlüter

Rechtsanwalt und Notar

Kai Christian Waack

Rechtsanwalt

Dr. Sabine Sütterlin-Waack

Rechtsanwältin

Unsere Tätigkeitsschwerpunkte:

Baurecht, Mietrecht, WEG-Recht, Arzthaftungsrecht,
Verwaltungsrecht, Erbrecht

Sozietät

Rechtsanwälte und Notar M. Schlüter, K. C. Waack
und Dr. S. Sütterlin-Waack

Stadtweg 45 · 24837 Schleswig

Telefon (0 46 21) 2 38 24 u. 2 66 56 · Telefax (0 46 21) 2 66 58

e-mail: schluerer-waack@foni.net

IN FÜNFTER GENERATION STEHT UNSERE KANZLEI FÜR
DIE VERWIRKLICHUNG DES RECHTS UNSERER MANDANTEN.

SCHÖTTLE
Rechtsanwaltssozietät · Notar

DIETER SCHÖTTLE
Notar Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Erbrecht · Gesellschaftsrecht · Baurecht*

STEPHAN BRAMESHUBER
Rechtsanwalt
Familienrecht · Mietrecht · Strafrecht**

*Tätigkeitsschwerpunkte. **Interessenschwerpunkte.

Callisenstraße 1, 24837 Schleswig Telefon (04621) 3812-0. Telefax (04621) 3812-12.
kanzlei@ra-schoettle.com / www.ra-schoettle.com

IHR RECHT IN GUTEN HÄNDEN!!!

Alexander v. Scharnweber-Kegel

Notar

Fachanwalt für Familienrecht

Rüdiger Kuss

Notar

Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Jörg Rüping

Notar

RA am Oberlandesgericht seit 1983

Detlef Thomsen

Notar

Falk v. Scharnweber-Kegel

Stadtweg 80 • 24837 Schleswig • Telefon 04621/9616-0 • Fax 961616 • e-mail: anwaelte@scharnweber-und-partner.de

REICHE BERLAGE AHRENS

Kirsten Berlage

Rechtsanwältin Notarin

Dr. Hans-Bernd Ahrens

Rechtsanwalt

Gabriele Ahrens

Rechtsanwältin

Rechtliche Probleme.....

in Familiensachen, bei ärztlichen Kunstfehlern,

Verkehrsunfällen, Baumängeln

Mietstreitigkeiten oder Betreuungen ?

.....**Wir helfen Ihnen gerne!**

Capitolplatz 7
24837 Schleswig
Tel. 04621 38030
Fax 04621 380338
e-mail:
rbaschleswig@aol.com

WOLFGANG JESS ■ THILO KOLBERG ■ FRANK HENNIG Rechtsanwälte

Wir empfehlen uns als junge Anwaltssozietät mit Mandanten
großer und mittelständischer Unternehmen

Tiergartenweg 1
24837 Schleswig

Telefon (0 46 21) 99 15 50
Telefax (0 46 21) 99 15 55

www.jess-partner.de
info@jess-partner.de



Rechtsanwälte beim Oberlandesgericht

Uwe Petersen ⇔ (bis 30.09.2003)

Waltraut Grimm* ⇔ FA für Familienrecht

Dr. Dirk Petersen* ⇔ priv. Baurecht, Architektenrecht

Dr. Jörn Peters

Johannes v. Hobe*, Notar

Jochen Schober*

⇔ (bis 30.06.2003)

⇔ Arztrecht, Bankenrecht

⇔ FA für Familienrecht

auch amts- und landgerichtliche Zulassung

24837 Schleswig, Herrenstall 5, Telefon (0 46 21) 3 30 46 • 24823 Schleswig, Postfach 13 66, Telefax (0 46 21) 3 53 92
www.petersen-peters.de • eMail: RAePetersen-SL@t-online.de

KESSEL & PLUHAR

RECHTSANWÄLTE

Thomas Kessel **Katarina Pluhar**
Rechtsanwalt Rechtsanwältin

auch zugelassen
am OLG Schleswig

auch Fachanwältin
für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Baurecht
- Familienrecht
- Gesellschaftsrecht
- Strafrecht

Lollfuß 43-45 Telefon 04621 - 96 86 - 0
24837 Schleswig Telefax 04621 - 96 86 66
kanzlei@anwalt.sh • www.anwalt.sh

ADRIAN-MUNDT RECHTSANWÄLTIN

Ingeborg Adrian-Mundt
zugelassen am LG / OLG

- Erbrecht
- Familienrecht
- Wettbewerbsrecht
– Gewerblicher Rechtsschutz

Gottorfstraße 5 · 24837 Schleswig
Tel. 0 46 21 / 2 24 22 · Fax 0 46 21 / 29 02 90
E-Mail: info@adrian-mundt-ra.de

Klaus W. Dietz Dr. Walter Dietz

Rechtsanwalt und Notar
am Schl.-Holst. Oberlandesgericht seit 1975
zugelassen auch beim Landgericht Flensburg
AG Schleswig

Rechtsanwalt und Notar a.D.
bis 1993

Tätigkeitsschwerpunkte
Familienrecht • Verkehrsrecht

Herrenstall 19 c, 24837 Schleswig
Telefon: 04621 – 3 30 99, Telefax: 04621 – 3 24 98
Telefon nach Büroschluss: 04621 – 3 29 64

**Arbeitsvertrag gekündigt?
Wir helfen!**

NOETZEL & NOETZEL

RECHTSANWÄLTE
FACHANWALT FÜR ARBEITSRECHT

Lollfuß 82, 24837 Schleswig, Tel.: 04621/96710

MODERNE DIENSTLEISTUNG

MAZDA**HYUNDAI**

Ries Automobile



- Neu- und Gebrauchtwagen
- Waschanlage
- Polieranlage
- Reifendienst
- Ersatzteile
- Zubehör



Ihre kompetenten Ansprechpartner
Manfred Habicher und Joachim Bonack

Heinrich-Hertz-Straße 12 · 24837 Schleswig · Telefon 0 46 21 / 95 80 0
www.ries-automobile.de · info@ah-ries.de

Werbung und Emotionen ...





Für Sie gern und kompetent
im Einsatz:
Das Team des Autohauses

Autos und mehr ...

Seit mehr als 10 Jahren steht das Autohaus Lüttmer im Dienste des Kunden. Als autorisierte Vertragspartner für die Marken VW und Audi bieten wir Ihnen eine breite Palette unterschiedlichster Fahrzeuge von klein und kompakt bis zu groß und luxuriös: neu oder Second Hand. Für unsere gewerblichen Kunden haben wir eine Vielzahl unterschiedlichster Nutzfahrzeuge anzubieten, die auf jeden Geschäftszweig individuell angepaßt werden können.

Bei uns kümmert sich ein Team aus 60

qualifizierten Mitarbeitern schnell und zuverlässig um jeden Ihrer Wünsche. Denn Qualität und Service werden bei Autohaus Lüttmer großgeschrieben. Dazu gehört auch eine ständige Schulung, die dafür sorgt, dass der technische Wissenstand immer aktuell ist.

Inzwischen zählen wir im Wirtschaftsraum Schleswig zu den starken Autohäusern mit einer Modellpalette der bedeutendsten Automobilhersteller Deutschlands. Unser umfassender Kundenservice und unsere professionelle Werkstattqualität haben uns ebenso zu einer anerkannten Adresse gemacht wie unsere langjährigen Kunden, die einen starken flexiblen Partner zu schätzen wissen. Entscheidungen werden auf kurzen Wegen getroffen und der persönliche Kun-

Autos, in allen Klassen in der Spitze, Service o

LÜTTMER

Wir machen Sie mobil!

24837 Schleswig · St. Jürgener Str. 52 · Tel. 0 46 21/95 44-0 · Im Internet: www.lue ttmer.de

denkontakt wird groß geschrieben. Bereits lange vor Kauf und auch noch viele Jahre danach. Unsere Serviceleistungen rund um die Werkstatt überzeugen immer mehr Kunden. Von der Direktannahme bis zum Hol- und Bring-Service wird ein höchstes Maß an Kundenfreundlichkeit erreicht.

Unsere starke Präsenz in der Region ist der Grund, warum Sie bei uns auf jeden Fall immer an der richtigen Adresse sind. Mietwagen-Angebote, Reifen- und Komplettad-Aktionen, unser Karosserie-Fachbetrieb oder unser Klimaanlage-Stützpunkt sind ebenso Bestandteil aktiver Kundennähe wie umfassende Produkteinführungen, Sicherheitslehrgänge oder unsere regelmäßigen Serviceaktionen.

Für viele Gebrauchtwagenkäufer heißt es immer wieder: „Erst mal zum Autohaus Lüttmer!“ Nicht nur die große Auswahl der verschiedensten in- und ausländischen Automodelle überzeugt die Interessenten, sondern auch die umfassende, kompetente Beratung durch unsere Mitarbeiter, unsere attraktiven Leasing- und Finanzierungs-Angebote und natürlich die Sicherheit, bei einem seriösen Partner gekauft zu haben.

Exklusiv im Autohaus Lüttmer gibt es das Lüttmer-Leichtkauf-System mit der einzigartigen dreijährigen Lüttmer-Gebrauchtwagengarantie sowie Servicefestpreise für drei Jahre sind enthalten. Auch beim Neuwagenkauf bietet das Autohaus eine Garantie von fünf Jahren. Eine weitere, gern auch von

Nicht-Volkswagen- oder Audi-Fahrern in Anspruch genommene Garantie ist die für Reifen. Sie wird kostenlos gewährt und bietet zusätzliche Sicherheit für den Autofahrer.

Mit vielen Filialen im Norden Schleswig-Holsteins präsent ist die Lüttmer Mobilfunk-Sparte. Sie bietet intelligente Lösungen für die mobile Kommunikation. Die führenden Netzbetreiber, die großen Hersteller sind bei uns vertreten. Jedes Problem, das unsere Kunden im Bereich des Mobilfunk haben könnten, findet hier eine Lösung.

Lüttmer Mobilfunk ist Ihr leistungsfähiger Mobilfunkpartner für Verkauf, Service, Reparatur und Versand der gesamten Mobilfunkpalette.

Ohne Kompromisse. Kreativ für unsere Kunden!



Kfz-Sachverständigenbüro Bartelsen und Hansen GmbH

Anerkannte Sachverständige für das Kraftfahrzeugwesen der FIEA und des BVSK – unabhängig und neutral.

- Beratung, Bewertung, Beweissicherung
- Technische Gutachten
- Unfallschätzung, Fahrzeugüberprüfung
- Motor- und Aggregate-Gutachten



Bahnhofstraße 8a • 24837 Schleswig • Telefon 0 46 21/3 30 21 • Fax 0 46 21/3 48 38 • E-mail: info@bartelsen-und-hansen.de

Das Kfz-Sachverständigenbüro Bartelsen und Hansen GmbH wurde im Jahr 1991 gegründet.

Der Firmensitz befindet sich seit der Gründung in der schönen Schleistadt Schleswig.

Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Erstellung von Gutachten im Bereich von Unfallschäden (Haftpflicht/Kasko) zum Zwecke der Beweissicherung zwecks Geltendmachung berechtigter Schadenersatzansprüche.

Ferner führen wir Fahrzeugbewertungen, Fahrzeugüberprüfungen hinsichtlich technischer Mängel, Überprüfung von durchgeführten

Reparaturarbeiten aus.

Weiterhin werden technische Gutachten im Bereich der Motor- und Aggregateschäden erstellt.

Die Erstellung der Gutachten erfolgt unabhängig und neutral, das Sachverständigenbüro Bartelsen und Hansen GmbH ist ferner Mitglied im größten Berufsverband der freien Sachverständigen – BVSK.

Dem Autofahrer steht somit in Schleswig ein anerkanntes Sachverständigenbüro zur Erstellung von unabhängigen und neutralen Gutachten im vorstehend näher beschriebenen Dienstleistungsbereich zur Verfügung.

Ihr großer

**REIFEN
CENTER
SCHLESWIG**

Reifen-Fachdiscounter

REIFEN-CENTER SCHLESWIG *Telefon gesch.: 0 46 21 / 22 800*
 Inhaber: Asmus Franzen e.K. *Fax: 0 46 21 / 22 885*
 Flensburger Straße 47 *Notdienst: 0171 / 7 43 26 33*
 24837 Schleswig *Privat: 0 46 21 / 55 05*



auto
reparatur

Die Autowerkstatt am Funkturm

Marcus Westhöfer
Kfz.-Meisterbetrieb

- Kfz Reparaturen aller Fahrzeuge
- Abgasuntersuchung
- KÜS - Stützpunkt
- Winschutzscheiben-reparatur
- Karosserie- und Lackinstandsetzung

Für Ihre Sicherheit!

Flensburgerstraße 134
24837 Schleswig

Tel. 0 46 21 / 3 33 88
Fax 0 46 21 / 3 33 98



Für Sie in Bewegung

BAUER Fahrzeugdienst Schleswig

Bauer GmbH · Heinrich-Hertz-Str. 1 · 24837 Schleswig · Telefon 0 46 21 / 95 55-0



pointS
Reifen, Räder, Auto-Service



FAHRZEUGLACKIERUNG

IVECO

FIAT
TRANSPORTER



HU*HU*

Ist Ihre *Hauptuntersuchung bald fällig?

**Anrufen, hinfahren,
drankommen.**

- Termin vereinbaren
- Nach max. 15 min dran
- Sonst Geld zurück



TÜV-STATION Schleswig
(Gewerbegebiet St. Jürgen)
Lise-Meitner Straße 6
Telefon: 0 46 21/3 52 12

Schneider

Autoteile + Zubehör

Werner-von-Siemens-Straße 7
24837 Schleswig

Telefon (0 46 21) 95 94-0

Telefax (0 46 21) 95 94-23

info@schneider-autoteile-schleswig.de



...die richtige Wahl!

Über 230 x in Deutschland
www.temot.de

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR SCHLESWIG

Am 30.09.1866 wurde die Freiwillige Feuerwehr Schleswig gegründet. An diesem Tage traten 28 Mitglieder des Schleswiger Turnvereins von 1864 zusammen, um eine Schleswiger-Freiwillige-Turner-Feuerwehr zu gründen. Angeregt wurde dieses durch die Deutschen Feuerwehrvereine.

Die erste Bewährungsprobe der Freiwilligen Feuerwehr erfolgte bereits kaum einen Monat nach der Gründung, nämlich am 20.10.1866. Ein Brand in einem Hause am Hesterberg musste bekämpft werden. Dieser Einsatz führte zur allgemeinen Anerkennung der Aufgaben der Wehr.

Die Ausrüstung konnte durch verschiedene Spenden schnell verbessert werden. Bereits vier Jahre nach der Gründung standen ein eigenes Steigerhaus, zwei Spritzen, zwei Requisitenwagen mit Schlauchwagen, Steigerausrüstungen, Helme und andere Gegenstände zur Verfügung. Der damalige Leiter der Wehr, ihr Hauptmann, war der Schornsteinfegermeister Peschke.

Am 18.06.1867 trat die Schleswiger Wehr dem Niedersächsischen Feuerwehrverband bei. Im Jahre 1872 regte die Schleswiger Feuerwehr die Gründung eines Schleswig-Holsteinischen Verbandes an. Dieser wurde im Jahr 1873 gegründet.

Die Wertschätzung der Freiwilligen Feuerwehr machte sich auch an den steigenden Mitgliederzahlen bemerkbar. So war im Jahr 1876, also innerhalb von zehn Jahren, die Anzahl der Mitglieder bereits auf 154 Kameraden angestiegen.

Unter schwierigen Umständen musste die Wehr im Mai 1897 einen Turmbrand auf Schloss Gottorf löschen. Dieser Einsatz war Anlass, um über die Anschaffung einer Dampfspritze nachzudenken. Im selben Jahr wird das neue Spritzenhaus am Erdbeerenberg bezogen. Noch heute dient dieses Haus als Gerätehaus der Schleswiger Feuerwehr. Zur Jahrhundertwende konnte die benötigte Dampfspritze angeschafft werden.

In den Jahren 1902/1903 wurde eine elektrische Feuermeldereinrichtung in der Stadt Schleswig installiert. Von 1905 an wurde der gesamte Feuerlöschdienst ausschließlich durch die

Freiwillige-Turner-Feuerwehr ausgeübt. Am 30.09.1914 wurde in der Altstadt am Gallberg ein neues Gerätehaus in Benutzung genommen.

Die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr konnte durch die Anschaffung weiterer Gerätschaften kontinuierlich verbessert werden. Wichtige Gerätschaften waren z. B. Rauchschutz- und Atmungsapparate und Motorspritzen.

Besonders spektakuläre Fälle waren 1917 der Dachstuhlbrand im Südflügel von Schloss Gottorf und 1918 der Magazinbrand auf dem Proviantamt Hesterberg.

In den Kriegsjahren war die Freiwillige Feuerwehr Schleswig durch die Einberufung aller jungen Kameraden wesentlich kleiner geworden. Im Ersten Weltkrieg waren 31 der Kameraden eingezogen worden. Eine ähnliche Situation herrschte im Zweiten Weltkrieg. Von 1940 an wurden Männer zur Feuerwehr zwangsverpflichtet. Die Schleswiger Feuerwehr rückte in den Bombennächten bis nach Kiel und Hamburg zu Einsätzen aus.



Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Schleswig

Am 01.06.1945 übernahm Friedrich Bartheidel die Führung der Schleswiger Feuerwehr. Die Zwangsverpflichtungen hörten auf. Friedrich Bartheidel begann wieder mit dem Aufbau

einer Freiwilligen Feuerwehr. Zwei Jahre lang übte er den Posten des Wehrführers aus, dann übernahm er die Position des Kreisbrandmeisters.

Gerade in den Nachkriegsjahren kam es durch die Überbelegung vieler Wohnungen und deren Einrichtung mit Behelfsfeuerstellen zu vielen Brandeinsätzen der Schleswiger Wehr. Neue Uniformen gab es in dieser Zeit nicht. Für neue Kameraden wurden alte Polizeiuniformen eingefärbt. Somit konnten sie als Feuerwehruniformen verwendet werden. Die Gerätehäuser befanden sich zu dieser Zeit am Gallberg (Löschzug 1), am Domziegelhof (Löschzug 2) und am Erdbeerenberg (Löschzug 3). Besonders der Löschzug 3 rückte mit seinem LF 16 mit dem Wasservorrat häufig zu Einsätzen in die Nachbargemeinden aus.

1953 wurde das erste Tanklöschfahrzeug, ein TLF 16 mit 95 PS, geliefert. Es war die erste Neuanschaffung nach dem Krieg. Es wurde dem Löschzug 1 zur Verfügung gestellt.

Ein Jahr später fand in Schleswig der Landesfeuerwehrtag statt. 10000 bis 12000 Personen aus dem ganzen Land wurden erwartet. Zum Abschluss dieses Großereignisses wurden an der Schlei Wasserspiele durchgeführt. Für die Schleswiger Kameraden gab es anlässlich des Landesfeuerwehrtages neue Mützen, die sogenannten Skimützen.

Der Einsatz der Wehr bei Verkehrsunfällen entwickelt sich zu einem wichtigen Aufgabengebiet. Deshalb wurden bereits 1959 die ersten Schneidbrenner für die Ausrüstung der Wehr beantragt.

1960 kam es zu einem Großeinsatz bei der Firma Saar und Kähler im Friedrichsberg. Bei diesem Einsatz bewährt sich zum ersten Mal die von der Stadt neu eingerichtete Rundsteueranlage zur Alarmierung der Feuerwehrkameraden.

1966 feierte die Schleswiger Feuerwehr 14 Tage lang ihr 100jähriges Bestehen.

Während der Schneekatastrophe 1978/1979 waren die Schleswiger Kameraden zwei Tage lang nahezu ununterbrochen im Einsatz. Das Jahr 1979 war mit 194 Einsätzen ein besonders ereignisreiches Jahr.

Als besonderes Ereignis in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr muss die Aufnahme der ersten Frau während der Jahreshauptversammlung 1991 erwähnt werden. Im selben Jahr wurde damit begonnen, das Alarmierungssystem der Schleswiger Wehr auf moderne Funkmeldeempfänger umzustellen. Diese Umstellung konnte innerhalb von drei Jahren abgeschlossen werden.

Am 18.03.1997 wurde Dieter Rades zum neuen Wehrführer der Schleswiger Wehr gewählt. Zur Jahreshauptversammlung am 21.02.2003 erfolgte die Wiederwahl von Dieter Rades als Wehrführer.

Die Ausrüstung der Schleswiger Wehr ist bis zum heutigen Tage durch Neuanschaffung von Gerät und persönlicher Schutzausrüstung (z. B. neue Einsatzschutzjacken) immer weiter verbessert worden. Die technische Weiterentwicklung der Gerätschaften, aber auch die Anforderungen der Zeit brachten es mit sich, dass neue Gerätehäuser entstehen mussten oder Schulungsräume eingerichtet wurden. Auch eine Jugendfeuerwehr konnte nach langem hin und her endlich am 28.04.1992 gegründet werden. Der erste Jugendfeuerwehrwart wurde der Kamerad Holger Montag. Gegenwärtig übt Andrea Schloßmacher diese Funktion aus. Auch die Schleswiger Jugendfeuerwehr verfügt heute über zwei eigene Fahrzeuge, einem MTW und einem LF 8. Am 28. April 2002 wurde das 10jährige Jubiläum der Jugendfeuerwehr gefeiert.

Freiwillige Feuerwehr Schleswig

SCHLESWIG ALS BELIEBTE FILMKULISSE

Die Anziehungskraft dieser einzigartigen schönen Stadt an der Schlei wird durch die Vielfalt optischer Reize bestimmt. Sogenannte Filmscouter, deren Aufgabe darin besteht, durch die Landschaft zu fahren, um nach einer passenden Location – Drehorten mit entsprechend reizvollem Ambiente – Ausschau zu halten, haben Schleswig deshalb schon länger entdeckt. Wenn sie fündig geworden sind, werden die ausgesuchten Örtlichkeiten in die Handlung mit eingebaut. So wurde Schleswig für Drehbuchautoren und Regisseure als Filmkulisse immer beliebter. Besonders die Fischersiedlung Holm, das St. Johanniskloster, die Altstadt und der St. Petri Dom wurden für zahlreiche Fernsehproduktionen bereits ins rechte Licht gesetzt.

Im Mai 1972 wurde der Roman **“Bauern, Bonzen und Bomben”** von Hans Fallada in fünf Teilen fürs Fernsehen verfilmt. Thema war eine Bauernrevolution Ende der Zwanzigerjahre. Unter der Regie von Egon Monk wurden im und vor dem ehemaligen Regierungsgebäude in der Gottorfstraße, dem heutigen Oberlandesgericht, einige Szenen aufgenommen. Für die zweite Folge wurde es noch einmal als Regierungsgebäude genutzt. In dem Film explodierte vor dem Gebäude eine Bombe. Die Szene wurde am Originalschauplatz aufgenommen, ohne dass dem Oberlandesgericht während der explosiven Dreharbeiten irgendwelchen Schaden zugefügt wurde. Nach den Regieanweisungen von Regisseur Monk, mussten die beiden Schauspieler Ernst Jacobi als Abonnentenwerber Tredup und Wolfgang Engels als Regierungspräsident Temborius mit einem Sprung ins Grüne ihr Leben retten, was ihnen – drehbuchgerecht – auch gelang.

Zwei Jahre später, im Herbst 1974, verfilmte der NDR unter der Regie von Rolf Hädrich im naheliegendem Gut Falkenberg Theodor Fontanes Spätwerk: **“Der Stechlin”**. Schauspieler Arno Assmann verkörperte den Gutsherr Dubslov von Stechlin. Auch der Rathausmarkt der Stadt Schleswig wurde

für den Dreiteiler zu einem Schauplatz aus dem 19. Jahrhundert hergerichtet. Das Haus Am Rathausmarkt 13 – heute befindet sich hier der Neubau des Städtischen Altenheimes – wurde für die Stechlin – Verfilmung in eine Gaststätte umgebaut. Vor der Terrasse *“Zum Prinzregenten”* wurden vier große Plastikbäume aufgestellt.



*Für die Dreharbeiten zum “Stechlin” verwandelte sich der Rathausmarkt in einen Schauplatz aus dem 19. Jahrhundert
Foto: E. Nagel*

Als das Gebäude für den Neubau des Altenheimes abgerissen wurde, diente der Bauschutt als Kriegskulisse für den Dreiteiler **“Ein Kapitel für sich”** von Walter Kempowski. Schauspieler Stefan Schwarz schlüpfte in die Rolle von Kempowski. Laut Drehbuch geht er nach Kriegende durch den Apothekergang zum Rathausmarkt und sieht das von Bomben zerstörte Wohnhaus.

1975 überzeugte das St. Johanniskloster als gruselige Filmkulisse für eine Folge der NDR-Reihe **“Saurige Geschichten”** mit Kay Sabban in der Hauptrolle.

Für den ARD-Dreiteiler **“Jerusalem Jerusalem”** von Berengar Pfahl wurden auf dem Haddebyer Campingplatz 1977 mit dem Schauspieler Hinnerk Jensen einige Szenen aufgenommen.

Ein sehr beliebter Gast in der Schleistadt war im Mai 1978 **“Onkel Bräsig”**. Als Bräsig erzählte Schauspieler Fritz Hollenbeck Mecklenburgische Geschichten aus den Roman **“Ut mine Stromtid”** von Fritz Reuter. Für diese Serie wurden viele Aufnahmen im St. Johanniskloster und in der Altstadt gemacht.



*Dreharbeiten auf dem St. Johanniskloster für die Serie **“Onkel Bräsig”** mit Fritz Hollenbeck als Zacharias Bräsig, Helga Feddersen als Frau Pomuchelskopp und Joachim Wolf als Zamel Pomuchelskopp. Foto: E. Nagel*

1985 wurde in Schleswig **“Das Rätsel der Sandbank”** gelöst. Für eine Hochzeitsszene gaben sich Clara (Isabel Varell) und Davies (Burghart Klausner) im Schleswiger St. Petri Dom das Ja-Wort. Draußen vor dem Dom wartete eine

Kutsche, und eine am Fahnenmast wehende englische Flagge sollte dem Fernsehzuschauer vorgaukeln, dass der Dom sich irgendwo in England befände.

Für die vierzehn-teilige NDR- Fernsehserie **“Golgowsky”** wurden auf dem Schiff Wappen von Schleswig unter der Regie von Berengar Pfahl im Sommer 1985 einige Aufnahmen gedreht.

Für die Folge **“Kollaps”** aus der NDR - Reihe **“Heimatgeschichten”** wurde das St. Johanniskloster 1995 erneut für Filmaufnahmen genutzt. Schauspieler Stephan Orlic spielte einen Manager, der nach einem Kreislaufkollaps ins Kloster geht, um dort innere Ruhe zu finden. Doch auch hier im Kloster überlegt der Workaholic, wie man den hier produzierten Käse am besten verkaufen kann.

Für die Verfilmung des Romans **“Die Rättin”** vom Literatur Nobelpreisträger Günter Grass, wurden im März 1997 Unterwasseraufnahmen in der Schleswiger Schwimmhalle gemacht.

Auch **“Der Landarzt”** war oft zu Gast in der Schleistadt. Im April 1988 wurde ein Raum im Plessenhof in ein Filmstudio bzw. Schlafzimmer umgebaut. In der dort aufgenommenen Szene macht der erste Landarzt, Dr. Mattiesen (Christian Quadflieg) laut Drehbuch einen Hausbesuch bei einer einsamen Frau, doch schnell durchschaut er, dass sie nur simuliert. Dennoch versucht sie ihn um den Finger zu wickeln. Doch dieser, ganz Herr der Lage, lässt sich nicht umstimmen und verabschiedet sich.

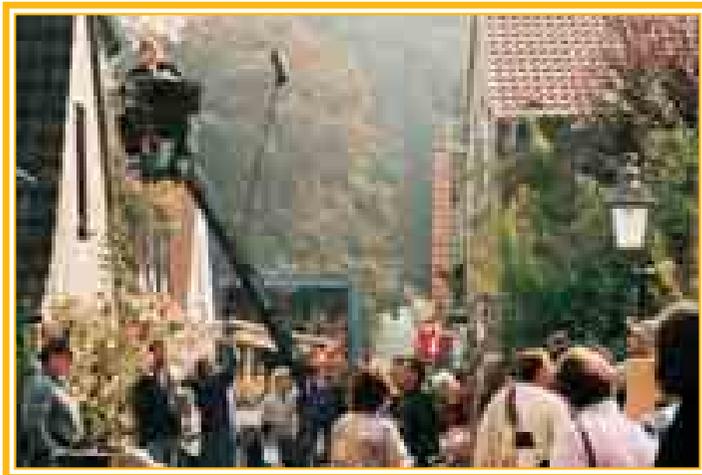
Der neue Landarzt Dr. Ulrich Teschner (Walter Plathe) war ebenfalls schon oft in Schleswig zu Besuch. 1991 übernachteten Annemarie Mattiesen (Gila von Weitershausen) und der Landarzt laut Drehbuch im Waldhotel am Schloss Gottorf. Im Februar 1998 besichtigte er gemeinsam mit Schwester Jutta (Karina Thayenthal) das Landesmuseum Schloss Gottorf und machten anschließend einen Spaziergang über den Holm.

Zum 350-jährigen Bestehen der Holmer Beliebung drehte Wilfried Haucke für den NDR im Sommer 2000 mit den Menschen der Fischersiedlung Holm den Film **“Petri, Patri, Paradies”**. Der Film erzählt im ruhigen Tempo die Geschichte des Schleswiger Holms und seinen Bewohnern. Angereichert durch historische Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus dem Film **“Die Fischer vom Holm”**, ein Film, der 1963 von Erwin Kirchhof für das Norddeutsche Werbefernsehen produziert wurde, wird in einer Spielhandlung die Geschichte von Anna und Christian erzählt, zwei echten Holmer Kindern, die aus Neugierde und Abenteuerlust beinahe in Gefahr geraten – wenn da nicht **“Opa Fiete”** gewesen wäre, ein älterer Holmer Fischer.

Im September 2002 diente der Holm erneut als Filmkulisse für die ZDF- Serie **“Der Landarzt”**. Die Fischersiedlung wurde

zu einem dänischen Flohmarkt umgebaut. Aus dem Süderholm wurde der Graemvej, und aus dem Fuß am Holm wurde der Grydhojvej. In jedem Fahnenhalter steckte eine dänische Flagge, auch an einem dänischen Briefkasten hatte man gedacht. Jedes Detail wurde sorgsam ausgewählt, um den Eindruck zu vermitteln, man sei in Dänemark. So sollte es auch sein: Landarzt Uli Teschner (Walter Plathe), Schwester Jutta (Karina Thayenthal) und Jeanette (Frederike Euler) besuchen ihr Au-Pair-Mädchen Gitte (Nynne Bugat) in Kopenhagen. Dass der Besuch im Schleswiger Holm gedreht wurde, erahnt der Zuschauer in der Folge nicht einmal.

Kai Labrenz



Für die Erfolgsserie “Der Landarzt” verwandelte sich der Holm in einen Stadtteil von Kopenhagen Foto: K. Labrenz

KOMPETENZ IN SACHEN STEUER



WEITKAMP
& Kollegen Steuerberatungsgesellschaft mbH

- leistungsstark
- erfahren
- persönlich
- kompetent
- individuell
- innovativ

"Die Unkenntnis von Steuergesetzen befreit nicht von der Pflicht, Steuern zu zahlen.
Die Kenntnis aber häufig."

Baron Hellmuth

WEITKAMP & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Werner-von-Siemens-Str. 16 • 24837 Schleswig • Tel.: 04621 - 95 54 0 • Fax: 04621 - 95 54 44
www.weitkamp-schleswig.de

THYEN, SCHÖNE & ROHGALF Partnerschaft Steuerberatungsgesellschaft



Gottorfstraße 3 (gegenüber Schloss Gottorf) • 24837 Schleswig

Telefon 0 46 21 / 999 08 - 0 • Telefax 0 46 21 / 999 08 - 88

www.thyen-partner.de • info@thyen-partner.de

Hartmut Hansen
Steuerberater

Steuerprozesse
Steuererklärungen
Bilanzen
Buchführung
Lohnbuchhaltung
Vereinsbuchhaltung
Existenzgründung

Moltkestraße 35
24837 Schleswig
Telefon 0 46 21 / 2 31 65
Fax 2 31 10
Hartmut-Hansen@foni.net

■ **Friedrichsen** ■ **Bösch** ■
S t e u e r b e r a t e r



- Steuerberatung ■ Steuerplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung ■
- Existenzgründungs- und Nachfolgeberatung ■

Schleistr. 38 ■ 24837 Schleswig ■ Fon 0 46 21/96 17 0 ■ Fax 0 46 21/96 17 19
E-Mail: Friedrichsen-Boesch@t-online.de ■ www.Friedrichsen-Boesch.de

Maike Petersen-Erichsen · MPE Steuerberaterin

- Steuerberatung
- Steuerplanung
- betriebswirtschaftliche Beratung
- Existenzgründungen
- Unternehmensnachfolge

24837 Schleswig · Schleistraße 40
Telefon 0 46 21 / 9 36 40 · Fax 93 64 44
email: SteuernMPE@aol.com

Wir sind strategische Profis mit hochqualifizierten Mitarbeitern. Nutzen Sie uns als strategische Partner, um geradliniger, effizienter und wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Die Intelligenz der Strategie zeigt sich in der Umsetzung! Schritte abstrakt zu entwickeln, ist nur ein Teil des Spiels.

Wir begleiten Sie Zug um Zug zum Ziel!

Unser Know-how-Pool umfasst folgende Kernkompetenzen:

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Wirtschaftsprüfung
- Unternehmensberatung

Thyen, Theilen & Partner AG
Steuerberatungsgesellschaft
Flensburger Straße 21
24837 Schleswig
Tel. 04621/9646-0

Frank Hansen
Dipl.-Betriebswirt
vereidigter Buchprüfer
Steuerberater

Hajo Schmidt
Dipl.-Betriebswirt
Steuerberater

... wir unterstützen das Stadtjubiläum

Falko Hildebrandt

Steuerberater

Steffanie Hildebrandt

Rechtsanwältin · Fachanwältin für Steuerrecht

Boris Hirsch

Steuerberater



Bismarckstraße 15b

24837 Schleswig

Telefon (0 46 21) 9 83 30-0

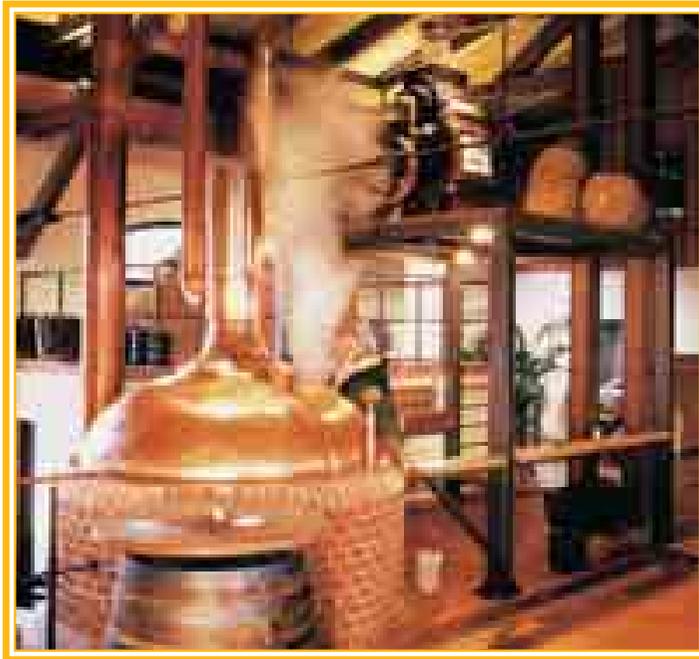
Telefax (0 46 21) 9 83 30-33

E-mail: hildebrandt-kollegen@web.de

BIER BRAUCHT HEIMAT ...

... aber die Heimat auch das Bier, wie sonst hätten von jeher die Schleswiger dem Bier den ersten Platz unter ihren Getränken eingeräumt. Bier war in früherer Zeit in Schleswig, sowie auch anderswo, Volksnahrung. Den Beweis hierfür liefern uns die Steuerlisten der Stadt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Hiernach befanden sich in der Altstadt neun, im Lollfuß drei und im Friedrichsberg fünf Brauereibetriebe. 1827 waren in Schleswig insgesamt 25 Bierbrauer tätig.

Die ersten Hinweise auf das Bierbrauen finden sich bereits in der "Sylva Chronologica" (Nicolaus Helduader) aus dem Jahre 1624. Danach wurden 1539 der Ratskeller, die Stadtwaage und die Wohnung des Scharfrichters zum Bierausschank genutzt. Gegen den hohen Bierverbrauch erließ Herzog Adolf 1568 eine Polizeiverordnung.



Die Brauerei in Schleswig in Betrieb

Den ortsansässigen Brauern machte der Apotheker Lorenz Koch 1624 das Leben schwer, indem er Hamburger und Rosstocker Bier ausschenkte. Im Folgejahr, 1625, wurde die Schleswiger Bierordnung festgeschrieben.

Der erste Bürgermeister der Stadt Schleswig, Hans Beeck (geb. 16.12.1651, gest. 13.02.1718), trat 1711 in den Dienst und wohnte in der Friedrichstr. 23. Er war sicherlich ein sehr guter "Biergermeister", denn er war Bierbraumeister, Mälzer und Kaufmann.

Im Jahre 1848 brachten bayrische Truppen das erste bayrische Bier nach Schleswig. Schnell war es in Schleswig beliebter als das heimische Bier. Dem Trend folgend errichtete Doris Esselbach 1850 eine Brauerei für "Bairisch Bier". Das Gebäude wurde im bayerischen Wohnhausstil errichtet und befand sich auf dem Gelände der 1707 geschlossenen Gottorfer Ziegelei. Bereits 1862 verkaufte Doris Esselbach die Brauerei für "Bairisch Bier" an den Braumeister Christian Blöcker aus Neumünster. Dieser führte die Brauerei unter dem Namen "Bairisch und Weißbierbrauerei an der Flensburger Chaussee" weiter.

Erst als allmählich ein Umschwung zu Gunsten der Kolonialgetränke (Kaffee und Tee) eintrat, nahm das Braugewerbe ab. Leider fehlen die Unterlagen, die den langsamen Rückgang des Braugewerbes veranschaulichen könnten. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts waren weniger als eine Handvoll Brauereien in Schleswig tätig. Die bekannteste von ihnen war die Jacobsen'sche Brauerei neben dem alten "Hohen Tor". In der Flensburger Straße braute der bereits erwähnte Christian Blöcker Bier bayrischer Art. Joh. Brüning begründete eine gleiche Brauerei im Lollfuß mit der er einen Bierausschank verband. Als Versammlungsort der Brüder der Schlei hat sich die Brünning'sche Brauerei nicht nur einen geschichtlichen Namen, sondern auch guten Zuspruch erworben. Beide

Brauereien versorgten aber nur das städtische Gebiet und die nähere Umgebung. Dem Fortschritt der Zeit trug allein der Brauer Chr. Nissen Rechnung, der im Jahre 1866 eine neue Brauerei erbaute, die ausschließlich das überall im Lande begehrte bayrische Bier herstellte. Sie versorgte mit Fassbier und Flaschenbier nicht nur Schleswig und Umgebung, sondern auch die Nachbarstädte Rendsburg und Husum, die damals noch keine eigenen Brauereien für bayrische Biere besaßen. Mit der Schließung dieser Produktionsstätte am 1. Oktober 1913 endete vorerst die Schleswiger Braugeschichte.

Die über achtzigjährige Braupause beendete der Dipl. Braumeister Ronald T. Carius, als er am 21. Oktober 1994 die BRAUEREI SCHLESWIG ins Leben rief. Nicht nur in Schleswig-Holstein ist die Biermarke ASGAARD längst zum Kultbier aufgestiegen. Die Produkte der BRAUEREI SCHLESWIG, ASGAARD das göttliche, ASGAARD Bioland Premium Pils und ASGAARD Nordisches Weizen werden bundesweit vertrieben und in europäische Nachbarstaaten exportiert.

Ronald T. Carius



Fuhrwerk einer Schleswiger Brauerei Anfang des 20. Jahrhunderts

150 JAHRE SCHIENENVERKEHR IN SCHLESWIG

Zeitgleich mit dem Stadtjubiläum feiert Schleswig auch beim Anschluss an das Schienennetz ein Jubiläum. Allerdings lagen die Anfänge im Jahr 1854 noch weit außerhalb der Stadtmauern: An der Bahnstrecke von Rendsburg über Ohrstedt nach Tönning mit Abzweig nach Flensburg entstand der für Schleswig gedachte Bahnhof Klosterkrug nördlich von Jagel. Die Bahnbauer wollten vorrangig den Güterverkehr über den Tönninger Hafen nach England bedienen, während die Verbindung der Städte untereinander eine geringere Rolle spielte. So musste man von Schleswig anfangs mit einer Kutsche nach Klosterkrug fahren. Doch schon 1858 bestand eine Bahnlinie von Klosterkrug bis vor das Schloss Gottorf, wo an der Stelle der heutigen Gottorkreuzung der erste Bahnhof im Stadtbereich errichtet wurde. 1869 verlegte die Eisenbahngesellschaft die Hauptstrecke zwischen Lottorf und Eggebek nach Osten, so dass die Bahnlinie mit dem neuen Bahnhof Schleswig-Friedrichsberg näher an die Stadt rückte. Es bedeutete eine weitere wichtige Verbesserung für die Stadt, dass im Jahr 1880 die Strecke zum Schloss Gottorf als Schleibahn bis in die Innenstadt verlängert wurde, wo fortan ein zentraler Bahnhof zur Verfügung stand. 1884 fielen diese privaten Bahnlinien an die Staatsbahn, die "Königlich Preußische Eisenbahn Verwaltung".

Doch es gab auch andere Betreiber von Schienenstrecken in Schleswig: Seit 1883 fuhr die "Schleswig-Angler-Eisenbahn" nach Süderbrarup. Diese recht einfach konstruierte und betriebene Bahnstrecke wurde später von der Stadt Schleswig erworben und kam schließlich 1901 an den Kreis Schleswig. Dessen Verantwortliche wollten die Infrastruktur im Kreisgebiet deutlich stärken, insbesondere den Transport landwirtschaftlicher Produkte erleichtern, und investierten stark in den Aufbau eines kreiseigenen Schienennetzes. Dadurch wurde der Kreis gerade in Schleswig auch ein wichtiger Arbeitgeber mit rund 150 Arbeitsplätzen (1910). 1904 weihte man am neuen "Kreisbahnhof" das repräsentative

Empfangsgebäude Schleswig-Altstadt ein, das zum Ausgangspunkt für Fahrten nach Satrup, Kappeln und Friedrichstadt (ab 1905) wurde. Kaum ein deutscher Landkreis hat ein größeres Streckennetz besessen. Weitsichtig hatte man im Gegensatz zu benachbarten Kreisen in Normalspur gebaut, weshalb Güterwagen ohne Umladen sogar bis ins Ausland fahren konnten.



Schleswiger Bahnhof um 1870

Die Jahre vor dem Ersten Weltkrieg war die Blütezeit des Schienenverkehrs in Schleswig. 1910 erhielt die Schleistadt sogar eine elektrische Straßenbahn, wie sie im Gebiet des heutigen Schleswig-Holstein sonst nur Flensburg, Kiel und Lübeck besaßen. Schleswig hatte zwar deutlich weniger Einwohner als diese drei Städte, war aber immerhin Regierungssitz der preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Außerdem verlangte die abseitige Lage des Staatsbahnhofs im Friedrichsberg und die langgestreckte Struktur der Stadt entlang der Schlei ein leistungsfähiges Verkehrsmittel, das Friedrichsberg, Lollfuß und Altstadt miteinander verband.

Die bisherige Pferdebahn genügte nicht diesen Ansprüchen. Ihre von der AEG konstruierte stromgetriebene Nachfolgerin fuhr schneller und häufiger: Alle zehn Minuten gelangten ankommende Reisende in 22 Minuten Fahrt vom Staatsbahnhof über Friedrichstraße, Lollfuß und Stadtweg zum Rathausmarkt.

Anfang der 1920er Jahre erhielt der Schleswiger Staatsbahnhof im Friedrichsberg ein neues stattliches Empfangsgebäude, das denkmalgeschützt bis heute seine Funktion erfüllt. Es ist architektonisch im Stil der Zeit eng verwandt mit den anderen Bahnhofsneubauten dieser Jahre in Schleswig-Holstein wie Flensburg oder Westerland auf Sylt. Doch in den Zwanzigerjahren begannen schwere Zeiten insbesondere für die Kreisbahn und die Straßenbahn, denn neben der Weltwirtschaftskrise machte sich die Konkurrenz des Automobils immer stärker bemerkbar. Die Folgen: Ab 1934 gab der Kreis nach und nach seine westliche Strecke nach Friedrichstadt auf und 1936 ersetzte die Stadt die Straßenbahn durch den Omnibus. Die Busse konnten nun auch die nördlichen, höher gelegenen Stadtteile bedienen, die sich immer mehr entwickelten. Dorthin hätte man Straßenbahngleise nur mit hohen Investitionen verlegen können. Zunehmend wurde Schleswig auch im Überlandverkehr von Buslinien bedient. 1955 entstand schließlich ein Zentralomnibusbahnhof (ZOB), also eine gemeinsame Bushaltestellenanlage in der Stadtmitte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor die Kreisbahn auch in Angeln sehr an Bedeutung. 1965 fuhr der letzte Personenzug nach Satrup, 1972 nach Kappeln. Damit endete der schienengebundene Personenverkehr des Kreises. Dieser Rückzug erfasste letztlich auch den Schienengüterverkehr. Nachdem in Schleswig neue Kunden wie die Zuckerfabrik lange für ein hohes Verkehrsaufkommen gesorgt hatten, fuhren hier ab 1992 keine Güterzüge des Kreises mehr. Schließlich stellte auch die DB den Güterverkehr auf der Schleibahn zu ihren

Verladeanlagen des Bahnhofs Schleswig-Altstadt ein. Vom einstigen Streckennetz des Kreises blieb die Strecke Kappeln-Süderbrarup dank ihres Güteraufkommens und auch der Nostalgiezüge der “Angelner Dampfisenbahn”.

Die Bundesbahn führte im Mai 1972 – übrigens am selben Tag, an dem der letzte Triebwagen der Kreisbahn nach Kappeln fuhr – den letzten planmäßigen Reisezug mit Dampflok durch den Schleswiger Bundesbahnhof. Dieselloks und -triebwagen dominierten nun. Das änderte sich um die Jahrtausendwende, denn zu den einschneidenden Wandlungen dieser Jahre gehört die Elektrifizierung der Bahnstrecke Hamburg-Flensburg. Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurde auch der Schleswiger Bahnhof umgebaut und erhielt einen neuen Außenbahnsteig mit Unterführung. Während der Güterverkehr im Bahnhof Schleswig nach einiger Zeit eingestellt wurde, traten im Personenverkehr neue Bahnunternehmen auf: Die Nord-Ostsee-Bahn bediente fortan stündlich die Strecke Kiel-Schleswig-Husum, und der Flensburg-Express FLEX ermöglichte nach der Streichung der Interregio-Züge alle zwei Stunden eine Direktverbindung Padborg – Flensburg – Hamburg. Züge der DB-AG gab es auch noch, allen voran zwei Eurocity-Züge, immerhin mit einer Direktverbindung nach Berlin, Dresden und Prag. Heute halten im Schleswiger Bahnhof täglich fast 90 Reisezüge, mehr als je zuvor. Eines hat sich freilich nicht geändert: Auch zehn Jahre nach Ende der Bundesbahn spricht man in Schleswig noch vom “Bundesbahnhof”. Diese Bezeichnung erinnert auch daran, dass man die vielen Schleswiger Bahnhöfe einst unterschiedlich benennen musste, um sie unterscheiden zu können. Auch daran zeigt sich die vielschichtige Vergangenheit des Schienenverkehrs in Schleswig über 150 Jahre.

Malte Bischoff

HERZLICH WILLKOMMEN



Schleischiffahrt
Restauration an Bord
A. Bischoff GmbH
24837 Schleswig
Gottorfer Damm 1
Tel. 04621-23319
Fax: 04621-24758
Abend- und Sonderfahrten auf Bestellung!

NOTIZEN

JOHN

**Wir fahren Sie
quer durch Europa ...**

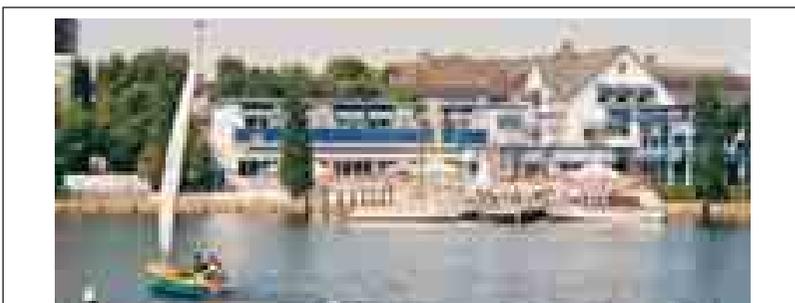
**Organisation, Planung und Durchführung von Gruppenreisen jeder Art:
in alle Länder und Städte Europas**

Übrigens, speziell für
behinderte Menschen
bieten wir
**Handicap
Reisen**
mit entsprechender
Betreuung!

John Reisen GmbH
Holpuster Weg 4
24850 Lürschau
Telefon 0 46 21-45 90
Telefax 0 46 21-4 17 36
www.john-reisen.de
info@john-reisen.de

Marc John
Geschäftsführung

HERZLICH WILLKOMMEN



Spezielle Angebote
für Festlichkeiten jeder Art

Unser Restaurant bietet:
Reichhaltiges Fischangebot sowie etliche
Spezialitäten für den großen oder kleinen Hunger
Hausgemachte Kuchen · Große Eiskarte

CAFE & RESTAURANT

Strandhalle

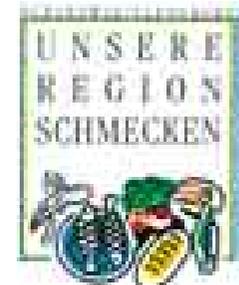
In Familienbesitz seit 1905

Strandweg 2 · 24837 Schleswig

Tel. 0 46 21 / 9 9 09-0 · Fax 909-100

ww.hotel-strandhalle.de · E-mail: Strandhalle@ringhotels.de

Haus der speziellen Gastlichkeit



Genießen Sie den herrlichen Blick auf die Schlei

- Kaffee- und Biergarten
- ausgezeichnet als „Gastliches Haus“
- Anerkannt gute Küche und Getränke
- Umfangreiche Speisekarte mit lukullischen Gerichten
- Individuelle Gesellschaftessen und Kaffeegedeck bis 160 Personen

Dorfstraße 47 · 24857 Fahrdorf

Tel. (0 46 21) 3 22 66 · Fax (0 46 21) 3 71 26

e-mail: info@altesfaehrhausfahrdorf.de

www.altesfaehrhausfahrdorf.de

Fahrdorf  *mal ins Alte Fährhaus*



Genießen mit guter Werbung!

... So macht Reisen Spaß!

Wriedt- Reisen

Touristik GmbH u. Co. KG

Fasanenweg 3

24837 Schleswig

Telefon 04621 / 2 48 64

Telefax 04621 / 2 37 37

HOTELS UND GASTRONOMIE IN SCHLESWIG WALDSCHLÖSSCHEN

Das Waldschlösschen wurde 1906 von einem Schleswiger Apotheker als Ausflugshotel gegründet, die zahlreichen Quellen auf dem idyllisch am Fuße einer bewaldeten Endmoränenkette gelegenen Grundstück lieferten hauseigenes Mineralwasser. 1955 kam es in den Besitz der Familie Behmer, die es seitdem erfolgreich betreibt und zu einem weit über die Grenzen des Landes bekannten modernen Vier-Sterne-Hotel ausbaute. Die günstige geografische Lage im Herzen Schleswig-Holsteins – die Nord- und Ostsee, Dänemark und viele attraktive Ausflugsziele sind nur max. 30 km oder eine halbe Stunde Fahrzeit entfernt – machen das Haus zum idealen Standort für die Erkundung des nördlichsten Bundeslandes.

Adam Olearius – berühmter Gottorfer Gelehrter und Reisender aus der Zeit des Barock – ist Namensgeber unseres Restaurants. Wir fühlen uns einer regionalen, mit landestypischen Produkten arbeitenden Küche verpflichtet. Ob Honig, Käse, Fisch oder Gemüse – vieles wird von den lokalen Erzeugern direkt an unser Haus geliefert. Eine hoteleigene Herde von Robustrindern und ein großer Kräutergarten stehen für unser beständiges Streben nach höchster Qualität der eingesetzten Lebensmittel.

Hotel Waldschlösschen



Hotel Waldschlösschen, historische Ansicht

ÜBER 100 JAHRE HOTEL HOHEHNZOLLERN

Am 19. Mai 1894 wurde durch Emil Lüth der erste Bauantrag zur Errichtung eines Gasthauses erstellt. 1895 erfolgte schon die Einweihung. Die Wirtsleute waren das Ehepaar Albers aus Meldorf. 1896 entstand der große Saal, 1906 wurde eine Kegelbahn angebaut. 1911 erwarb Theodor Lüth das Haus für 80.000,- Mark und bewirtschaftete das Ballhaus nebst Concertgarten zusammen mit seiner Ehefrau Margarethe. 1928 erfolgte ein Kegelbahnanbau, der noch heute so erhalten ist. Von 1954 an leiteten Kurtheinz und Gertrud Lüth das

Ballhaus und wieder wurde erweitert: die Gaststätte wurde vergrößert und verschönert, die Küche und auch größere Toiletten wurden neu geschaffen. 1973 dann übernahm Uwe Lüth das Haus und leitet es bis zum heutigen Tage. Unter seiner Führung wurde das Haus zum Hotel umgebaut und ständig erweitert. Zwei Gästehäuser wurden erworben und ergänzen heute die Kapazitäten des Hauses.

Hotel Hohenzollern



ASGAARD BRAUEREI

Die Asgaard Brauerei im alten Güterbahnhof der Schleistadt Schleswig wurde 1994 von Ronald T. Carius gegründet. Carius studierte zuvor Biologie und kam, inspiriert durch die alkoholische Gärung des Herrn Bommel aus der Feuerzangenbowle, Ende der 80er zum Brauereiwesen. Nach zwei weiteren Jahren Studium im Berlin wurde Herr Carius Braumeister. Er sammelte unter anderem Erfahrungen in der oldenburgischen Brauerei Hengelbräu und im Feldschlösschen in der Schweiz bevor er 1994 mit der Planung seiner eigenen Brauerei begann. Seine Idee war, ein regionales, handwerklich gebrautes Bier herzustellen und mit einer eigenen Gastronomie zu kombinieren. Nach Absagen durch seine Geburtsstadt Osnabrück und Lingen wurde er in Schleswig mit offenen Armen empfangen und erwarb das innerstädtische Grundstück mit dem maroden leerstehenden Güterbahnhof. Der alte Güterbahnhof stammt aus dem Jahr 1880. Carius nahm 3 Mio. DM in die Hand, um das Gebäude zu renovieren, Sudpfanne, Läuterbottich, Kühlräume und Theke zu installieren. Die Marke Asgaard – Das göttliche Bier der Wikinger – wurde eingeführt. „Jedes Bier braucht seine Heimat“, so wurde in Schleswig das „Wikinger-Bier“ gebraut. Die Nähe zur ehemaligen Handelsmetropole Haithabu und die tiefe Verankerung der trinkfreudigen Wikingerkultur in der Region (die Wikingertage in Schleswig sind nur ein Beispiel hierfür) führten Carius zu dieser Entscheidung. Er selbst identifiziert sich stark mit dem Wikingerleben, so braut er in traditioneller Handwerkskluft – dies ist seine getragene Berufsphilosophie. Heute ist die Asgaard Brauerei eine feste Größe in der Brauereiszene. In 2003 wurden bereits 300.000 l Bier gebraut. Davon wurde ein Teil (80.000 l) in der eigenen Gastronomie verzehrt, der verbleibende Großteil als Flaschen- und Fassbier unter der Marke ASGAARD in den

Einzel-, Fach- und Großhandel geliefert. Das Bier wird von der schleswig-holsteinischen Ernährungswirtschaft gerne als regionales Qualitätsprodukt präsentiert, wie z. B. auf der Grünen Woche in Berlin. Der starke Qualitätsgedanke wird bei Asgaard gelebt. Es werden nur beste Rohstoffe verwendet, auf Farbmalz und Farbbier wird verzichtet. Das Bier wird in klassischer Gärführung bei 8°C gebraut, die Hauptgärphase beträgt sieben Tage und die Lagerphase vier bis acht Wochen. Seit 2001 ist die Asgaard Brauerei zertifizierter Bioland-Verarbeiter und braut neben dem bekannten Trunk mit der malzbetonten Hintergrundnote auch ein Bioland-Pils. Aufgrund der starken Nachfrage nach Bio-Bier ist seit 2003 auch Nordisches Weizen in Bioland-Qualität erhältlich.

Asgard Brauerei



Der alte Güterbahnhof in Schleswig, historische Ansicht

DAS ZOLLHAUS – KLEINE GESCHICHTSKUNDE

Erbaut im 18. Jahrhundert durch den damaligen Zollinspektor Johann Christian Rambusch wurde das “Zollhaus” in den alten Berichten zur Geschichte schon immer als erwähnenswert beschrieben. Der Sohn des Erbauers übernahm 1779 Haus und Amt und wurde der neue Zollverwalter. Danach wechselten die Besitzer häufiger. Einer der letzten in den Chroniken erwähnten war der Schriftsteller Hermann Heiberg, der hier 1909 verstarb.

Von seiner Umgebung hob sich das Haus vor allem durch den stattlichen Vorhof und eine breit gelagerte Vorderseite mit geschmackvollem Segmentgiebel hervor. Es war die Hebestelle des “Gottorfer Zolles” und beherbergte den Chroniken zufolge stets eine vornehme Bewohnerschaft.

Eine neue Zollordnung aus dem Jahre 1803 brachte Beschränkungen, die die Zollstätte nahezu bedeutungslos machte, obgleich sie als solche noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand. Aus den ehemaligen Blütejahren werden aber auch eher vergnügliche Geschichten erzählt. So gab es wohl auch damals schon den einen oder anderen “Betrüger”. Landeten doch in der Zollkiste so manches Mal Münzen, die entweder “gekippt” oder “gewippt” waren, d. h. beschnitten und somit nicht voll gültig. Für diese minderwertigen Münzen bürgerte sich der noch heute gangbare Satz ein: “Dat is en Stück ut de Tollkist”. Ein Schelm wer Böses dabei denkt.

Heute ist das an Schloss Gottorf angrenzende Hotel-Restaurant Zollhaus (im Jahr 2000 renoviert und detailgetreu umgebaut) eine gute Adresse für stilvolles Genießen. Der Dom und die historische Holmsiedlung sind bequem in ca. 15 Min. erreichbar und eignen sich wunderbar als Ziel für einen kleinen Verdauungsspaziergang.



Restaurant und Hotel Zollhaus, historische Ansicht



Hotel und Restaurant Zollhaus

RESTAURANT STADT FLENSBURG

Das Restaurant “Stadt Flensburg” wurde 1699 von dem holländischen Mechaniker und Zimmermann Christoffer Dehio (*1669) erbaut. Dehio kam möglicherweise als Geselle auf Wanderschaft durch Schleswig und ist wahrscheinlich durch die Witwe des Fürstlichen Fischers Jacob Wiese hier sesshaft geworden. Der Vater von sieben Kindern war zunächst als Zimmermann im Mühlenfach tätig. 1698 wurde Dehio auf hochfürstlichen Befehl als Amtsbruder in das Schleswiger Zimmerei-Amtsregister eingetragen. Im Jahr 1713 löste Christoffer Dehio seinen Handwerksbetrieb in Schleswig auf und folgte dem Ruf des russischen Zaren Peters des Großen nach Sankt Petersburg. Als Globusmeister betreute er den begehbaren Globus, der von A. Olearius entworfen worden war und aus dem Fürstengarten in Schleswig als Geschenk an den Zaren seinen Weg nach St. Petersburg fand – dort steht der Globus heute im Lomonossow Museum.

Das Restaurant “Stadt Flensburg” wurde 1818 erstmals urkundlich als Bierschänke mit Pferdestall erwähnt.



Restaurant Stadt Flensburg, historische Ansicht

Zwischenzeitlich wurde in dem Gebäude auch vorübergehend ein Kolonialwarengeschäft mit Gasthof betrieben. 1888 erhielt das Haus seinen heute noch bestehenden Namen wieder und wird seither durchgehend als Gastwirtschaft betrieben. Auch als Ausspänn war das Haus bekannt, da der Weg nach Norden – der Hesterberg – direkt hinter dem Haus verlief und hier Pferde gewechselt - und bei besonders schweren Lasten – mehrere dazu gespannt wurden, um den Berg zu bewältigen. 1928 hat Hans Harder den Betrieb erworben und seitdem ist er im Familienbesitz. Harder ist der Großvater von Ingeborg Butzbach, die das “Stadt Flensburg” seit 1971 zusammen mit ihrem Mann, dem Küchenmeister Klaus Peter Butzbach, als fünfzehnter Inhaber betreibt.

Dehios Nachfahren haben das Haus bereits zweimal besucht und hier fröhlich gegessen und gefeiert. Sie leben über die ganze Welt verstreut und haben sich von den USA, Italien, Schweden und Dänemark auf den Weg gemacht, um das Haus Ihres Vorfahren zu besuchen.



Restaurant Stadt Flensburg

STRANDHALLE

1905 haben Christian Jochimsen und seine Frau Agnes die Strandhalle zwischen dem Luisenbad und der Gärtnerei Ludemann erworben. Christian Jochimsen hatte seinen Hof in Sundacker verkauft, um sich in Schleswig eine neue Existenz aufzubauen. Bedingt durch die Lage in einer kleinen Bucht im inneren Schleibecken setzte er vor allem auf den Betrieb einer Badeanstalt – es war damals etwas ganz besonderes von Badekabinen aus ins Wasser zu gehen. Die Strandhalle wurde anfangs nur als Gastwirtschaft nebenher betrieben. Dies



änderte sich als 15 Jahre später Sohn August Jochimsen, ein gelernter Bootsbauer und Marineoffizier, den Betrieb mit seiner Frau Clara (aus einer Probstei kommend) übernahm. Nach dem ersten Weltkrieg richtete August einen Übersetzverkehr mit zwei Segelbooten und einem Motorschiff nach Haddeby und Marienbad ein und reparierte Boote in einem Schuppen neben der Strandhalle. Mit einem Zelt zog er auf den Peermarkt, die Schützenfeste oder stellte es bei Regatten neben dem Ufer auf. Ein Bootshaus sowie eine hölzerne Terrasse wurden gebaut. Die Terrasse wurde 1936 nach einem Sommervergnügen von vielen Seglern gemeinsam abgerissen, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Zu diesem Zeitpunkt war die Strandhalle bereits zum beliebtesten Kaffeerestaurant für viele Schleswiger Bürger und Vereine geworden, z. B. des Marinevereins, des Vergnügungsclubs "Fidelitos", des Gesangsvereins "Postalia", des Schleswiger Segelclubs und später des

Schleisegelclubs. Der Schleswiger Kanuclub war bis zum Bau des eigenen Clubhauses auf dem Gelände der Strandhalle heimisch und die Brieftaubenfreunde brachten von hier ihre Tauben auf die Reise.

Nach dem Tode Augusts (1957) hat seine Tochter, Gerda Jochimsen, die Strandhalle übernommen. Ihr Bruder Günther war im Krieg gefallen und Herbert kurz nach dem Krieg an einer Krankheit verstorben. Günther, ebenfalls ein gelernter Bootsbauer, hätte die Strandhalle einmal zu einem Segelzentrum ausbauen wollen.

Gerdas Sohn aus erster Ehe, Herbert ging – der Familientradition folgend – zur Marine und war bis zu seinem Tod Pilot bei der Lufthansa. Während der zweiten Ehe von Gerda mit Kurt Kreis wurden große Vorhaben umgesetzt: Das Stammhaus wurde 1958 erneuert, 1962 ein Hoteltrakt gebaut. 1965 folgte das charakteristische Halbrund mit Kaminzimmer und dem Wintergarten. Die aufteilbaren Saalräume und die darüber liegenden Hotelzimmer sind 1970 entstanden, später das Schwimmbad. Seit dem Tode des Ehepaares Kreis 1989 führt eine der Töchter, Birgit, das Haus gemeinsam mit ihrem Mann Günther Patzig. Seitdem wurde ein zweiter Bootssteg gebaut sowie die Hotelzimmer und Gasträume stetig modernisiert. Und auch die nächste Generation wächst bereits heran: Tochter Nicole (1992) und Sohn Stephan (1994).



Hotel Strandhalle

DIE SCHÜTZENGILDEN IN SCHLESWIG

Im kulturellen und gesellschaftlichen Leben Schleswigs spielen die drei Schleswiger Schützengilden eine unverzichtbare Rolle. In den Jahren 1449 (Altstädter St. Knudsgilde), 1653 (Friedrichsberger Schützengilde) und 1699 (Lollfußer Schützengilde) gegründet, dienten sie vornehmlich der Unterstützung in Kriegs-, Pest- und Notzeiten und der Pflege der Nachbarschaft und Geselligkeit. Diese letztgenannte Aufgabe wird alljährlich während eines Schützenfestes gepflegt, mit dessen Ausrichtung sich die drei Gilden abwechseln, so dass jede Gilde alle drei Jahre feiert und die Regentschaft der jeweiligen Majestät drei Jahre dauert. Während der stadtteilbezogenen Feste wird durch Empfänge im Rathaus, im Kreishaus und auf dem Festplatz sowie musikbegleitete Umzüge und gegenseitige Einladungen die ganze Stadt einbezogen. Die aus den Gründerjahren überlieferte Verpflichtung zu karitativen Aufgaben wird durch Kontaktpflege zu Senioreneinrichtungen, Patenschaften zu bisher hier stationierten Bundeswehreinheiten, Heranführen Jugendlicher an die Gilden und Teilnahme an vielfältigen Aktionen erfüllt. Schließlich ist die Pflege der in vielen Jahrhunderten gewachsenen Tradition in Verbindung mit der Offenheit für die Bewältigung aktueller Probleme ein Selbstverständnis für alle Schützenbrüder. Gleiche Aufgabenstellung und ähnliche Werdegänge machen es schwer, gravierende Unterschiede in den drei Schleswiger Schützengilden darzustellen.

Die Friedrichsberger Schützengilde vor Gottorp von 1653 macht in ihrem Namen deutlich, dass die Gründung eine herzogliche Maßnahme war, die ihr neben der Huld des Landesherrn Friedrich III. wertvolle Privilegien verlieh und die Mitgliedschaft einflussreicher Personen aus höchsten Kreisen sicherte.

In den ersten 200 Jahren nach der Gründung gab es in unregelmäßigen Abständen Schützenfeste, bei denen es nicht unüblich war, die Königswürde an adlige Damen und Herren

zu vergeben, ohne dass diese einen Schuss abgegeben hatten. Für die bürgerlichen Älterleute war es nicht leicht, die Gilde durch das Auf und Ab der Geschichte zu lenken. Diese wurde mit der Aufbruchsstimmung in der Mitte des 19. Jahrhunderts besonders bewegt. Das zu der Zeit vom dänischen Königshaus beherrschte Land zwischen den Meeren erlebte einen liberalen und nationalen Anstoß, gezündet durch die Uraufführung des "Schleswig-Holstein-Liedes" am 24. Juli 1844 auf der Lollfußer Schützenkoppel. Es folgten viele unruhige, kämpferische und verlustreiche Jahre, auch für unsere Gilde. Sie hatte sich zur deutschen Seite bekannt und Geldspenden für Marine und Bürgerwehr gegeben. Als Strafmaßnahme wurde von der dänischen Regierung die Auflösung der Gilde verfügt mit Übereignung des Schützenplatzes an die Stadt Schleswig und Einzug allen Besitzes. Mutige Bürger wagten es, Silberschätze und Fahne vor der Beschlagnahme zu verstecken. Obgleich schon 1867 im Ständesaal unseres Rathauses die Proklamation zur preußischen Provinz erfolgte, ist nicht nachvollziehbar, warum es bis 1902 dauerte, ehe neues Leben in die Schützengilde kam.

Der erste Weltkrieg ab 1914 – in diesem Sommer wurde noch ein Fest gefeiert – und danach wirtschaftlich schwierige Jahre erlaubten nur 1929 und 1938 Schützenfeste. Der zweite Weltkrieg und entbehrensreiche Wiederaufbaujahre machten das Feiern unmöglich. Ab 1953 aber, genau 300 Jahre nach der Gründung, kam junges dynamisches Leben in unsere Gilde. Nunmehr fast 60 Jahre ohne Krieg für unser Land erlaubten uns die Pflege der traditionellen Schützenfeste. Das war und ist immer verbunden mit dem freundlichen Umgang mit den beiden Schwestergilden von Altstadt und Lollfuß, wobei gerne die kleinen Schwächen der Nachbarn (wer hat die nicht?) auf die Schippe genommen werden.

Heiner Kröger

DIE LOLLFUßER SCHÜTZENGILDE



Historische Abbildung aus dem Jahr 1949 – 250 Jahre Lollfußer Beliebung

Ihre Gründung erfolgte an 20. Juli 1699 als Schützenbruderschaft, die das Scheibenschießen übte. Die Stiftungsurkunde mit diesem Datum wurde von 70 Bürgern aus dem Lollfuß („lold Fuess“) unterschrieben. 1702 wurde die Gildegründung vom Gottorfer Amtmann Friedrich von Rantzau bestätigt und am 7. Mai 1705 als Schützen- und Brandgilde bekannt gemacht.

Dem alljährlichen Scheibenschießen folgte nunmehr ein „Vogelschießen“. Das allererste Vogelschießen wurde im Jahr der Bestätigung, 1705, abgehalten und der erste Schützenkönig war der damalige Gottorfer Amtmann Geheimrat Christian August von Berkenthin. Er stiftete einen Silberschild, der mit denen, die später kamen, an der schweren silbernen Kette getragen wurde, die 1710 vom damaligen Schützenkönig, Baron von Goertz, der Gilde geschenkt wurde.

1706 erhielt die Gilde ein Privileg der Steuerfreiheit für den jeweiligen Schützenkönig und eine Befreiung von Schatzung und Einquartierung. Leider hat sich diese Vergünstigung nicht bis in die heutige Zeit erhalten.

Ein anderes, königliches Geschenk ist aber noch heute in unserem Besitz, unsere Schützenkoppel. Sie wurde uns 1732 von dem König-Herzog Christian VI. geschenkt. Auf dieser hoch über Stadt und Schleital gelegene Koppel wurde dann die 22 m hohe eiserne Vogelstange errichtet.

Der königliche Stifter hatte 1743 die Würde eines Schützenkönigs inne, nachdem zuvor der Kammerherr von Thienen für ihn den Königsschuss abgegeben hatte. So war das damals noch, heute muss jeder Schütze sich selbst bemühen, den Vogel herunter zu holen.

Ein großer Wohltäter und eifriger Besucher der Lollfußer Schützenfeste war der bürgerne Landgraf von Hessen. Herzog Carl von Glücksburg sowie Herzog Friedrich VIII., Vater der letzten deutschen Kaiserin, waren Ehrenmitglieder der Lollfußer Gilde.

Nicht nur der Adel hatte mit der Gilde zu tun, auch Bürgermeister und Rat der Stadt regierten in die Gilde hinein. Diese verboten 1758 und 1801 die Abhaltung eines Schützenfestes bei 50 Talern Strafe und Verlust der Steuerfreiheit des Königs. Der Grund: Kriegsgefahr, Teuerung und schlechter Zeiten!

Im Jahre 1840 stiftete der damalige Schützenkönig Justizrat Triller den schönen, noch heute benutzten Ältermannstab.

1848 stiftete die Gilde 40 Taler als Beitrag zur Gründung der Deutschen Flotte. Den gleichen Betrag gab sie zur Unterhaltung der Bürgerwehr. Die im gleichen Jahr eröffnete Schleswiger Realschule erhielt 25 Taler und ab 1853 einen jährlichen Unterstützungsbetrag von 40 Talern.

Zum Schützenfest 1865 hatte die Gilde eine blau-weiß-rote Fahne beschafft und 1873 stiftete Herzog Carl von Glücksburg unser wunderschönes silbernes Trinkhorn; er war 1869 Schützenkönig. Zum 200-jährigen Bestehen erhielt die Gilde 1899 von den Frauen der Gildebrüder eine handgestickte Fahne mit dem Schleswiger Stadtwappen.

Alle Gildeakten und alle Silbersachen seit der Gründung sind bis heute erhalten. Ein Teil der Silbersachen wird im Stadtmuseum aufbewahrt, die Originale der Gildeakten bewahrt das Landesarchiv im Prinzenpalais.

Obwohl die Lollfußer Gilde die Jüngste unter den Gilden in der Stadt ist, ist sie stets traditionsbewusst, heimattreu und lebendig geblieben, aber leider auch am wenigsten begütert. Trotzdem war es die Lollfußer Gilde, die nach dem Zusammenbruch 1945 als erste zusammentrat und 1949, anlässlich ihres 250-jährigen Bestehens das erste Schützenfest nach dem Krieg in der Stadt ausrichtete.



Historische Abbildung aus dem Jahr 1949: 250 Jahre Lollfußer Beliebung

Es durfte nur mit der Armbrust nach dem Vogel geschossen werden und es hat ziemlich viel Mühe und längere Zeit erfordert, den Vogel von der Stange zu holen. Dieses Fest verlief in harmonischer Weise als großes Volksfest und es brachte Tage unvergesslichen Erlebens in Anknüpfung an die überlieferten Traditionen und die damit verbundenen Heimattreue.

Die drei Gilden in unserer Stadt wetteifern um die Gunst der Bürger und um neue Mitglieder. Sie sind sich aber immer einig, wenn es um das Wohl aller Gilden und um das Wohl unserer Heimatstadt Schleswig geht.

Zeugnis dieses Zusammenhalts war z. B. die Anschaffung gemeinsamer Zelte und 1955 das Bemühen aller Gilden, die Bebauung der Schützenkoppel zu verhindern. Letztes Zeugnis schöner Gemeinsamkeit war 1999 die 300-Jahrfeier unserer Gilde, als in schöner Einigkeit alle drei Gilden an einem Festakt im Dom teilgenommen haben.

Peter Harder

DIE ALTSTÄDTER ST. KNUDSGILDE VON 1449 SCHLESWIG

Schleswigs älteste und mit über 150 Mitgliedern größte Schützengilde kann auf eine über 550-jährige Tradition zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1449 das erste Mal urkundlich erwähnt. Gilden sind im Mittelalter als Bruderschaften der fahrenden Händler gegründet worden und waren lange Zeit ein besonderes Kennzeichen des west- und nord-europäischen Wirtschaftslebens.

Gilde bedeutet im Friesischen wie im Altnordischen soviel wie "Gelage" oder "Schmaus" und steht im engeren Sinne für die Festmahlzeiten bei den Gildeversammlungen, die den gastronomisch-rituellen Höhepunkt bildeten.

Dem Kaufmann sollte die Gilde auf seinen langen und gefährlichen Fahrten die Sippe ersetzen, im bruderschaftlichen Zusammenschluss Schutz bieten und Unterstützung gewähren. Deshalb kannten die demokratisch organisierten Gilden auch keinen Anführer, vielmehr war der "Alderman" der altdänischen Schutzgilden ein "primus inter pares", ein erster unter Gleichen. Man verpflichtet sich aber unter Eid, jedem Gildebruder jede nur erdenkliche Hilfe zukommen zu lassen, sei es Schiffbrüchige aufzunehmen, Gefangene aus der Knechtschaft zu lösen, für Familie, Haus und Hof einzustehen oder bei Vermögensverlust einzuspringen – selbst der Totschläger hatte Anspruch auf Hilfe.

Und ebenso wurde der gewaltsame Tod eines Gildebruders von der Gemeinschaft gerächt, wie es in Schleswig im Jahre 1134 passierte: Die Knudsgildebrüder rächten den Mord an ihrem Ältermann Herzog Knud Lavard, indem sie den dänischen König Niels innerhalb Schleswigs Stadtmauern töteten. Ob zwischen der Kaufmannsgilde Knud Lavards und der im Jahre 1449 urkundlich belegten Altstädter St. Knudsgilde ein kontinuierlicher Zusammenhang besteht, lässt sich nicht nachweisen. Zumindest hatte sich aber zu diesem Zeitpunkt der Charakter der Gilde bereits von einer Kaufmannsgilde zu einer Bürgerwehr gewandelt.

Heute versteht sich die Altstädter St. Knudsgilde genau wie ihre Schleswiger Schwestergilden aus dem Lollfuß und dem Friedrichsberg als eine dem alten Brauchtum verbundene Gemeinschaft, die sich auch aktiv am kulturellen Leben der Stadt Schleswig beteiligt. Das Markenzeichen aller Schleswiger Gildebrüder ist der schwarze Anzug mit weißen Handschuhen, Zylinder und roter Rose im Knopfloch. Die Zylinder der Altstädter-St.-Knudsgilde werden zusätzlich mit einem rot-blauen Pompon geschmückt.

Und im Jubiläumsjahr 2004 der Stadt Schleswig ist es wieder soweit: 555 Jahre Altstädter-St.-Knudsgilde. Unter dem Motto "Frohsinn, Ordnung, Einigkeit" wird das alle 3 Jahre wiederkehrende, viertägige Schützenfest vom 2. bis 6. Juli 2004 gefeiert – unter großer Anteilnahme der Bevölkerung.



Schützenfest der Altstädter St. Knudsgilde von 1499

Foto: Sliastorp

DIE LOLLFUSSER BELIEBUNG

Die Lollfußer Beliebung – im Jahre 1651 von den Bürgern des Lollfußes und des Kratzenberges zu gegenseitiger Hilfe erneut gegründet – hat ihren Charakter im Laufe der Jahre ihres Bestehens stetig den geänderten Lebensumständen angepasst.

(Beliebung bedeutet, dass diese Vereinigung sich eine Satzung nach eigenem Belieben gab, also ohne eine Genehmigung der Obrigkeit).

Die Gründung im Jahre 1651 muss vor dem Hintergrund des 30-jährigen Krieges mit den ihn begleitenden Seuchen gesehen werden. Diese Epidemien haben bis zu vier Fünftel der Bevölkerung der damals noch selbstständigen Ansiedlung Lollfuß dahin gerafft. In diesen schweren Zeiten traten die Bewohner einzelner Straßen oder Stadtteile zusammen, um die Toten zu bestatten und sich gegenseitig Hilfe in der Not zu leisten.

Diese freiwilligen Zusammenschlüsse der Bürger führten zur Gründung der Beliebungen im Raum Schleswig und somit auch zur Entstehung der Lollfußer Beliebung, deren damalige Satzung die Mitglieder streng zu gegenseitiger Hilfeleistung verpflichtete. Die Beliebungen entschädigten ihre Mitglieder auch bei unverschuldeten Brandschäden und wurden später durch die Stadt zu Diensten an der Allgemeinheit herangezogen.

Im Jahr 1699 entstand aus der Lollfußer Beliebung die Lollfußer Schützengilde. Bis ca. 1800 wurden die Gerätschaften der Beliebung, insbesondere Trinkbecher und Trinkpokale und zinnerne Essgeschirr von beiden Gilden für ihre jeweiligen festlichen Zusammenkünfte gemeinsam benutzt. Unter dem Ältermann der Lollfußer Beliebung Helmuth Julius wurden die an dem Willkomm (= großer Trinkpokal) der Beliebung noch vorhandenen Plaketten der Schützenkönige der Lollfußer Schützengilde im Jahre 1976 an die Lollfußer Schützengilde feierlich zurück gegeben.

Im Jahre 1721 ist die Lollfußer Beliebung in eine Sterbe- und Totenkasse umgewandelt worden.

Am 6. August 1836 wurde die zweite Satzung beschlossen, die wie die erste noch erhalten ist. In ihr sind schon deutlich die Einflüsse der Neuzeit zu spüren. So enthält sie neben vielen anderen Änderungen keine christlichen Bekenntnisse mehr. Ihre Paragraphen regelten im Wesentlichen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und den Ablauf der jährlichen Beliebungsfeste. Weil alle sozialen Belange unserer heutigen Gesellschaft gesetzlich geregelt sind, hat die Beliebung mehr den Charakter eines Versicherungsvereines auf Gegenseitigkeit angenommen. Das Jahresfest mit Ball bildet den Abschluss der jährlichen Abrechnung und Rechnungslegung und setzt damit die jahrhunderte alte Tradition fort. Dadurch wirkt die Beliebung auch der zunehmenden Vereinsamung einzelner Mitglieder unserer Sozialgesellschaft entgegen, indem sie ihnen das Miterleben des Zusammenseins in einer Gemeinschaft ermöglichen. Durch die Zahlung des Totengeldes an die Hinterbliebenen verstorbener Beliebungsschwestern und -brüder bleibt auch heute mitmenschliche Verpflichtung, die das große Anliegen bei der Gründung der Beliebung war, noch bestehen.

Die heutige Satzung der Lollfußer Beliebung bringt, trotz der ständigen Anpassung an die sich stetig wandelnde Gesellschaft, immer noch die ursprünglichen sozialen Ziele ihrer Gründer zum Ausdruck. Das macht die Beliebung zu einer lebenswerten und anerkannten Einrichtung, die in ihrem angestammten Stadtteil, dem Lollfuß, aber auch in weitem Umkreis immer noch Anklang findet. Diese äußert sich auch in der nahezu gleichbleibenden Anzahl ihrer Mitglieder und Förderer. Die Mitgliedschaft in der Lollfußer Beliebung steht allen interessierten Mitbürgern offen.

Wie sieht der Jahresablauf in der Beliebung aus und welche gesellschaftlichen Veranstaltungen werden durchgeführt?

Mit der Generalversammlung im Januar oder Februar endet das abgelaufene Beliebungsjahr, da in dieser Zusammenkunft Rechnungslegung, Entlastung des Vorstandes, Festlegung des Rahmenprogramms für das Jahresfest und das Kinderfest sowie die Seniorenbetreuung erfolgen. Das anschließende gemütliche Beisammensein mit kleinem Imbiss und plattdeutschen Geschichten leitet in das neue Beliebungsjahr über.

Den Höhepunkt des Beliebungsjahres bildet das dreitägige Beliebungsfest, das zumeist im Juni stattfindet: Es beginnt am Freitagabend mit dem feierlichen Kirchgang der Beliebungs-schwestern und -brüder und der anschließenden Kranzniederlegung und Totenehrung an den Gedenksteinen der Beliebung auf dem Michaelisfriedhof. Am Sonnabendmorgen um 09:00 Uhr versammeln sich die Beliebungsbrüder in traditioneller Kleidung (hoher schwarzer Hut, schwarzer Anzug mit roter Rose im Knopfloch des Revers, schwarze Fliege, weißes Hemd) zum Umzug durch den Lollfuß, um anschließend die Generalversammlung bis ca. 13:00 Uhr durchzuführen. Das gemeinsame Essen ab 18:00 Uhr mit anschließendem Festball vereinigt die Mitglieder und Gäste in harmonischer und fröhlicher Runde. Um 02:30 Uhr wird traditionell der Ball dadurch beendet, dass die Beliebungs-schwestern und -brüder den 1. und 2. Ältermann in einem Umzug mit Kapelle nach Hause geleiten. Das Kinderfest am Sonntagnachmittag beginnt um 15:00 Uhr mit einem gemeinsamen Umzug durch den Lollfuß. Mit dem Abschluss des dann folgenden Kindervergnügens gegen 18:00 Uhr klingt das Sommerfest der Beliebung aus.

Inzwischen Tradition geworden ist ein Seniorennachmittag im Herbst des Jahres. Bei Kaffee und Kuchen sitzen dann diejenigen Beliebungs-schwestern und -brüder zusammen, die am Beliebungsfest nicht mehr teilnehmen können und erinnern sich an die alten Zeiten.

Einen besonderen Anlass gab es im Jahr 2001 zu feiern: 350 Jahre Lollfüßer Beliebung. Viele Prominente aus Land, Kreis und Stadt gaben dem Festakt im Landestheater einen würdigen Rahmen.

Claus-Peter Jeß



Willkomm, Gestiftet 1728, in Gebrauch seit 1751, Höhe: 55 cm, Inschrift: "Die löbliche Lollfuß Beliebung hat diese Willkuntt verfertigen lassen anno 1728"

Arbeit des Schleswiger Silberschmiedes Johann Adolph Albinus

DIE FRIEDRICHSDER BERGEBELIEBUNG VON 1638

Eine Folge der entsetzlichen Verwüstungen des 30jährigen Krieges war das Überhandnehmen von ansteckenden Krankheiten. Hierbei trat als größte Geißel und Würgerin die Pest auf, die viele Millionen Menschen dahinraffte. Da diese Krankheit sehr ansteckend war, wagte keiner seinem Mitmenschen Hilfe zu leisten. Viele starben verlassen in ihren Häusern und es war schwierig, jemanden zu finden, der sie zu Grabe geleitete.

Im Jahre 1638 schlossen sich daher 45 Bürger im Friedrichsberg unter den ersten Älterleuten Valentin Koch und Tobias Ingwersen zusammen, um eine Beliebung nach Art der Alten Beliebung zu gründen. Der Name "Beliebung" ist gleichbedeutend mit "Gildesatzung", die die Älterleute "beliebt", bewilligt und beschlossen hatten. Geleitet wurde die Beliebung durch zwei Älterleute und die Zwölfer, eine Konstellation, die sich bis heute erhalten hat. Ursprünglich führte die Beliebung alle Beerdigungszeremonien durch. Der Beliebung gehörten auch regelmäßig die Friedrichsberger Pastoren an, die sich verpflichteten, die Toten zu Grabe zu begleiten und die Angehörigen zu trösten. Auch das "Grünes holen" ist eine alte Sitte der Friedrichsberger Beliebung, welche heute noch durchgeführt wird. Viele bekannte Namen finden sich im alten Protokollbuch der Beliebung wieder. Der Magister Olearius, Probst Christian Callisen, Prof. Pfingsten und der Senator Wieck. Mehrere Jahrhunderte hat unsere Beliebung überstanden und wird heute noch nach alter Tradition durch die Älterleute und Zwölfer aufrecht erhalten, um dadurch altes Kulturgut an die nach uns Kommenden zu übermitteln.

Jeder Bürger ist herzlich willkommen als Mitglied in der Friedrichsberger Beliebung.

Friedrichsberger Beliebung



375 JAHRE ALTE BELIEBUNG VON 1629–2004

Bis hierher hat der Herr geholfen

Die Alte Beliebung von 1629 feiert in diesem Jahr am 26.–27. Juni 2004 ihr 375 jähriges Bestehen. Sie ist die älteste der vier in Schleswig bestehenden Beliebungen.



Der Vorstand der Alten Beliebung

Schleswig im Jahre 1629

Dem Gründungsjahr der Alten Beliebung

Der Dreißigjährige Krieg hatte infolge der Niederlage des Dänenkönigs Christian IV. bei Lutter am Barenberge am 25.08.1626 die kaiserlichen Truppen und in deren Gefolge Krankheit und Not, Seuche und Tod auch in unser Land gebracht. Besonders die Jahre 1628 und 1629 brachten schwere Prüfungen für unsere Stadt.

Nach alten Überlieferungen hatte “die giftige Seuche der Pestilenz” dermaßen um sich gegriffen, dass “die Leichen erliebender Personen bei nachtschlafender Zeit ganz elendig hingeschleppt und ohne Verrichtung der dazu geordneten christlichen Ceremonien in der Erde verscharrt werden mussten”.

Um nun solchen traurigen Zuständen zu begegnen und den Verstorbenen ein ehrbares und christliches Begräbnis durch gegenseitige Hilfe und Anteilnahme zu gewährleisten, schlossen sich die Gleichgesinnten zu einer freien Vereinigung oder “Beliebung” zusammen.

Das geschah am 29. Juni 1629, als sich etliche Bürger nach dem geschlossenem Frieden in Lübeck am 22.05.1629 auf der Sternschanze in der Nähe der Freiheit zu einem Gedenkgottesdienst zusammenfanden und **die Gründung der “Alten Beliebung” ausriefen.**

Später wurde die Beliebung dann eine Sterbekasse, alljährlich am Sonntag nach Johanni wird auch heute noch nach alter Tradition Rechnung gehalten, ein Fest gefeiert um die Gemeinschaft zu pflegen und derer gedacht, die seit dem letzten Fest von uns gegangen sind.

Joachim Röhling

DIE FISCHERSIEDLUNG AUF DEM HOLM UND DIE HOLMER BELIEBUNG

“Der Holm, das abgeschiedene Fischerquartier der Stadt Schleswig, hat von jeher auf seine Besucher, auf Einheimische wie auf Fremde eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. ...”.

So leiten Heinrich Philippsen und Ernst Petersen ihren leider vergriffenen, aber in vielen Holmer Haushalten noch vorhandenen Band “Der Holm und die Holmer – Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Schleswig –” ein. Sie zitieren die Charakteristik der Holmer aus der Schröder’schen Stadtgeschichte – wie sie sagen - treffend, wie folgt: “Die vorzüglich kräftigen Menschen, welche ausschließlich Fischerei treiben, weichen in ihren Beschäftigungen, ihren Sitten und ihrer Lebensweise von den übrigen Bewohnern der Stadt ab. Sie bilden nicht nur durch ihre zünftige Verfassung, sondern auch durch ihre Privatverhältnisse einen ganz abgeschlossenen Verein, sie haben sich bei ihrem rauen Handwerk eine große Ordnung der Sitten, auffallende Enthaltbarkeit von übermäßigen Trunke und eine große Gutmütigkeit und Biederkeit erhalten, die sich besonders in ihrer Neigung Leidenden und Unterdrückten beizustehen, zeigt, und diese guten Eigenschaften der Väter werden noch immer das Erbteil ihrer Kinder”.

Aus der Sicht der 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts fügen die Autoren dann hinzu: “Die nivellierende Neuzeit hat an dieser Charakteristik bis zur Stunde nichts zu ändern vermocht.”

Heute, mehr als 70 Jahre später lässt sich diese Bemerkung sicher so nicht aufrecht erhalten. Es gibt zwar immer noch Fischer und die Fischerzunft auf dem Holm; es gibt aber darüber hinaus eine Bevölkerungsstruktur, die im Vergleich zum übrigen Teil der Stadt Schleswig, was die Vielfältigkeit der ausgeübten Berufe anbelangt, nicht auffällig abweicht. Sie weicht aber ab durch die geschlossene Wohnlage und gepflegte Traditionen insbesondere in der seit 1650 bestehenden Holmer Beliebung. Eine lebende und aktive Gilde wie diese

Beliebung, deren Mittelpunkt der in ihrem Eigentum stehende Holmer Friedhof ist, fördert nachbarschaftliches Denken und Solidarität in unnachahmlicher Weise.

In der Beliebung wird generationsübergreifend von den Alten gefordert, dass sie den Jungen Hilfe und Unterstützung geben, während die Jungen Verantwortung und Pflichten zu übernehmen haben. In einer durch vielerlei kurzlebige Zeiterscheinungen und einer immer kleiner werdenden Welt mit globalen Beziehungen ist es für die Holmerinnen und Holmer schön aber auch verpflichtend, dass es ihre Beliebung gibt, die einen festen Platz in ihrem Leben hat.

*Klaus Nielsky
Peter Lunau
Hans-Werner Köhler*



Der Holm

Foto: K. Labrenz

VEREINE IN SCHLESWIG SKICLUB SCHLESWIG E. V.

Seit 1956 organisierte Paul Renz Skireisen zur Köpfle-Alm nach Balderschwang im Allgäu. Die Hütte war spartanisch eingerichtet, Lifte gab es wenige, mit Steigfällen wurde aufgestiegen. Die besten Skifahrer brachten den Anfängern das Skifahren bei. Paul Renz war Eigentümer eines Sportgeschäftes und wer keine Skiausrüstung besaß, konnte diese im Sportgeschäft Renz leihen. Es gab eine Jugendskifahrt in den Osterferien nach Balderschwang und eine Erwachsenenfahrt, die seit ca. 1964 nach St. Cassiano/Dolomiten Italien führte. Aus diesem Fahrtenkreis bildete sich 1977 ein Vorstand und gründete den eingetragenen Verein "Skiclub Schleswig e. V.". Seit dieser Zeit führt der Vorstand des Skiclub Schleswig e. V. die jährlichen Fahrten durch. Die Ausbildung zum/r "Skiübungsleiter/in" wurde und wird auch heute noch finanziell unterstützt.

Bis 1992 verbrachten die Jugendlichen im Alter von 10–17 Jahren ihre Skifreizeit auf der Köpfle-Alm in 1500 m Höhe. Das Gepäck wurde mit einem Lastenaufzug zur Hütte transportiert und die Anfänger mussten zur Hütte hoch laufen. Für die Skifahrer gab es zwischenzeitlich einen Lift, der zur Hütte führt. In Spitzenzeiten war die Hütte mit 90 Jugendlichen aus Schleswig und Umgebung belegt. Viele Jugendliche, die jetzt erwachsen sind, schwärmen noch heute von dieser Zeit. Seit 1993 wird den Jugendlichen das große Skigebiet von Wagrain/Österreich geboten, 120 Lifte und 320 km Pisten. Die Begeisterung für das Snowboardfahren ist sehr groß und darum kaufte der Verein im Jahr 1995 eigene Snowboards für die Jugendfahrt.

Die Fahrt für die Erwachsenen ging viele Jahre weiterhin nach St. Cassiano in die Dolomiten/Italien. Die Unterkunft wurde komfortabler, das Skigebiet immer größer. Die Pistenfans kamen bald nicht nur aus Schleswig und Umgebung, sondern aus Berlin, Hannover, Köln, Westerland, Kiel usw. Es entstanden Freundschaften, die bis heute halten. Zwischenzeitlich lernten die Pistenfans viele andere Skigebiete Österreichs kennen, wie z.B. Ischgl/Galtür, Kitzbühel, Wagrain und Bad Hofgastein. Für 2004 kommt eine neue Fahrt ins Programm für die Jugend ab 18 Jahre.

Neue Begeisterung bringt die Veränderung von langen Ski auf kurze Carver. Das Skifahren wird interessanter und leichter. Der Spaß in der Gruppe, die guten Skigebiete sind für die Pistenfans ein Grund immer wieder mitzufahren.

Seit 1977 bietet der Skiclub auch Sommeraktivitäten. Begonnen hat es mit Surfen auf der Schlei und Radfahren, wurde erweitert mit Kanutouren, Wanderungen, Grillfesten und vieles mehr. Skigymnastik und Fitness werden seit Jahren jeden Dienstag um 19:00 Uhr angeboten.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Manfred Seltmann

Annelie Hagge

TSV – SCHLESWIG – 140 JAHRE FÜR DEN SPORT IN DER SCHLEISTADT

Der älteste und größte Sportverein im Wandel der Zeit

1864 war das Gründungsjahr des Schleswiger Turnvereins, aus dem später der Turn- und Sportverein Schleswig hervorging. Der Initiator der Vereinsgründung war der Schleswiger Apotheker Orland.

Natürlich hat ein Verein, der jetzt 140 Jahre alt wird, eine wechselvolle Geschichte erlebt mit allen Höhen und Tiefen. Nicht nur, dass er zwei Weltkriege überstanden hat, mit dem Leid, das auch vor den Mitgliedern nicht Halt machte. Doch nicht nur diese Widrigkeiten, sondern auch den Sprung in die "Neuzeit" mit veränderten Ansprüchen, mit neuen Anforderungen an Mitglieder, Übungsleiter, Ehrenamtliche und Vorstand hat der Verein kontinuierlich und in hervorragender Art und Weise gemeistert.

Mit weit über 1500 Mitgliedern/innen ist er heute der größte Sportverein in Schleswig. Stark gemacht hat ihn das breite Angebot, das er seinen Mitgliedern bietet. So war das Jahr 1937 ein entscheidender Abschnitt. Der Verein für Leibesübung und der Schleswiger Schwimmverein von 1927 vereinigten sich zum "Turn- und Sportverein Schleswig". Auch die Mitgliederzahl war in der Geschichte des Vereins starken Schwankungen unterworfen. Um 1900 war der Tiefpunkt erreicht, gerade 48 Mitglieder wurden registriert. Nach dem 2. Weltkrieg stieg die Mitgliederzahl kontinuierlich und übersprang Anfang der 80er Jahre erstmals die Grenze von 1000 aktiven Sportlerinnen und Sportlern.

Im Laufe der Zeit haben sich die Sportarten, die vom Verein angeboten wurden, geändert. Gegründet als reiner Turnverein, kamen in den Anfangsjahren Fechten, Tennis und Fußball hinzu. Schon 1891 wurde Schwimmunterricht angeboten. Heute gehören die Schwimmer zur mitgliederstärksten Gruppe im Verein. Ab den 60er Jahren wurde neben der Turnabteilung, die sehr erfolgreich war und zahlreiche Kreis- und Landesmeisterschaften errang, auch Leichtathletik angeboten. Die Prellballer des Vereins erreichten sogar die höchste

deutsche Spielklasse.

Heute hat sich das Angebot des TSV erheblich ausgeweitet. Die in den 80er Jahren begonnene Aerobic-Welle wurde im TSV beispielhaft umgesetzt. Die Jazztänzerinnen, die erfolgreich an Landes- und Bundesmeisterschaften teilgenommen haben, und eine Aerobic- und Fitnessabteilung, die umfangreiche Angebote für Jung und Alt bereithält, sind ein Beleg dafür. Die Schwimmerinnen und Schwimmer bilden schon seit Jahren eine feste Größe im Sportangebot des Vereins. Ihre Erfolge bei diversen Wettkämpfen und Meisterschaften sind ein Beweis für die gute Arbeit.

Das Angebot für den Freizeit- und Gesundheitssportbereich ist in den vergangenen Jahren ständig gestiegen. Hier treffen sich Sportler, die nicht ganz so intensiv Sport treiben oder sich nach einer Krankheit wieder fit machen wollen. Leichtathletik, Tanzen und eine Reihe von Ballspielarten, wie Badminton, Volleyball, Basketball und, wie in "alten Zeiten", auch Faustball ergänzen die breite Palette der Sportmöglichkeiten. Natürlich gibt es – wie zu Gründungszeiten des Vereins – auch eine Turnabteilung, in der insbesondere Mädchen trainiert werden.

Das Angebot an Breitensportarten macht den Verein attraktiv, dies zeigen die ständig gestiegenen Mitgliederzahlen. Über 30 Übungsleiterinnen und Übungsleiter sind zurzeit tätig, um die Qualität der Vereinsarbeit zu sichern.

Auf dieser gesunden Basis sind die Vereinsführung und die ehrenamtlich im Verein Tätigen sicher, dass der Verein weiterhin eine erfolgreiche Zukunft haben wird.

Aksel Busse



Foto: H. Matzen

DER FRIEDRICHSBERG-BUSDORFER TSV E.V.

Der bis 1934 existierende TSV Friedrichsberg stand mit seinem Namen Pate für die Sportlerinnen und Sportler, die am 29. Januar 1948 den Friedrichsberg-Busdorfer TSV gründeten. Der Doppelname hat seine Begründung in der Tatsache, dass Busdorfer Sportler dem Verein beitraten.

Als Sportarten wurden angeboten: Schwerathletik, Ringen, Leichtathletik, Geräteturnen, Schwimmsport, Handball, Hallensport und Tischtennis. Die Bildung einer Jugend- und Frauenabteilung wurde ebenfalls beschlossen. Die Fußballsparte wurde dann Ende 1949 gegründet. Für das Training standen die Bugenhagschule und die Schlagball-Koppel am Husumer Baum zur Verfügung. Die Schwerathleten trainierten in der Turnhalle der Gehörlosenschule und die Tischtennisabteilung durfte die Räume der Guttemplerloge am Hornbrunnen benutzen. Die Schwimmer trainierten im Marienbad.

Im Laufe der Zeit wechselte das Sportangebot; Schwerathletik, Schwimmen und Geräteturnen gibt es heute nicht mehr, weitere Sparten wurden gegründet und auch aufgegeben so z. B. Tennis und Tanzen. Das Angebot an Sportstätten hat sich erheblich erweitert, die Mitglieder trainieren heute auf Plätzen und Hallen im gesamten Stadtgebiet.

Der Friedrichsberg-Busdorfer TSV zählt heute mit etwa 1.000 Mitgliedern zu den größten Vereinen in Schleswig.

Der Verein ist ein Mehrspartenverein und bietet Badminton, Fußball, Handball, Kraftsport, Tischtennis, Turnen und Gymnastik an. Die einzelnen Sportarten werden unterschiedlich professionell ausgeübt. So ist z. B. Badminton ein reiner Freizeitsport, den jedermann ohne Druck ausübt. In der Kraftsportabteilung dagegen kann unser Verein neben Deutschen Meisterinnen und Meistern sogar Weltmeister vorweisen. In der Gymnastikabteilung bietet der TSV Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ein reichhaltiges Angebot von traditioneller Gymnastik, Turnen, Jazztanz, Volleyball, Thai Chi, Aerobic, Wirbelsäulen- und Wassergymnastik und Schwimmkurse. Für die ganz kleinen Vereinsmitglieder gibt es Krabbelgruppen sowie Bastel- und Spielgruppen. Daneben kann sich unsere Akrobatik-Gruppe sehen lassen. Diese Gruppe tritt sehr professionell bei verschiedensten Anlässen auf.

Die Integration ausländischer Mitbürger ist für den Verein eine Selbstverständlichkeit. Dies kommt z. B. durch die Unterstützung der Aktion "Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit" zum Ausdruck.

SEGELCLUB “AHOI” E. V. SCHLESWIG

Die Geburtsstunde des Segelclub “Ahoi” e.V. Schleswig schlug am 24.03.1928. Der Grundstein wurde allerdings schon 2 Jahre früher gelegt, als nämlich 3 aktive Turner und Mitglieder der Freien Turnerschaft Schleswig FTS, die Brüder Ernst und Adolf Stribirski (Joost) und Johannes Raup einen ausgedienten Fischerkahn zu einem Segelboot umbauten und trotz anfänglicher Schwierigkeiten große Freude am Segelsport fanden.

Schon bald fanden zahlreiche Sportfreunde der FTS ebenfalls Gefallen am Wassersport und als die Flotte auf sieben Segel- und drei Paddelboote angewachsen war, wurde am 24. 03 1928 die **Wassersportabteilung der Freien Turnerschaft Schleswig** gegründet. Zum Abteilungsleiter wurde Ernst Joost gewählt.

Erklärtes Ziel der Wassersportabteilung war es, den Segelsport allen Schleswiger Bürgern, vor allem der Arbeiterklasse zu ermöglichen. Das Segeln sollte ein Volkssport werden, an dem die ganze Familie teilhaben und Freude und Erholung finden konnte, denn damals war Segeln noch ein ausgesprochener Herrensport.

Die Wassersportabteilung entwickelte sich rasch. 1931 bestand die Flotte bereits aus zehn Segelbooten und eben so vielen Paddelbooten. Die Segelboote lagen an Pfählen und Bojen in der Nähe des Stadthafens. Im Winter waren sie auf Höfen oder in Schuppen im Stadtgebiet verstreut untergebracht. Die Paddelboote mussten nach jedem Törn mit nach Hause genommen werden.

Da die mangelhafte Unterbringung und vor allem der schwierige Transport der Boote ins Winterlager und zurück auf Dauer unbefriedigend war, gründeten 22 Mitglieder der Wassersportabteilung 1931 die **Bootshausgemeinschaft Ahoi**. Es wurde umgehend der Bau eines Bootshafens und eines Bootshaus auf einem städtischem Pachtgrundstück in den Königswiesen beschlossen. Noch im gleichen Jahr konnte mit dem Bau begonnen werden. Bereits 1932 war die gesamte Anlage fertiggestellt. Die gesamte Anlage wurde ausschließ-

lich in Eigenleistung, als Gemeinschaftsarbeit erstellt. Die Finanzierung erfolgte mittels eines privaten Darlehens in Höhe von 1350 RM, für das alle Mitglieder mit ihrem gesamten Hausrat bürgten – natürlich ohne Wissen ihrer Ehefrauen. Es ist besonders zu würdigen, dass die Leistung in einer wirtschaftlich äußerst schwierigen Zeit vollbracht wurde. Viele Mitglieder waren arbeitslos und der durchschnittliche Wochenlohn eines Handwerkers betrug auch nur etwa 20 RM. Geld auf der hohen Kante besaß keiner von ihnen, dafür aber einen unbändigen Drang zum Wassersport. Ihr Kapital war ihre Arbeitskraft. Unter welchen Opfern der Einstieg in den Segelsport erfolgte, mag auch an folgendem Beispiel deutlich werden: Ein Sportfreund hatte ein kleines heruntergekommenes Segelboot zum Preis von 30 RM erstanden, das er jedoch nur in monatlichen Raten von 3,00 RM abzahlen konnte. So wie er haben viele Sportfreunde sich den Segelsport buchstäblich vom Mund abgespart. Von “Herrensport” konnte bei den “Ahoiern “ also nicht die Rede sein.

Die Boote waren anfangs vielfach gebrauchte Fahrzeuge, wie ausgemusterte Marinekutter oder ausgediente Rettungsboote aus der Berufsschiffahrt. Mit gegenseitiger Hilfe wurden daraus schnittige Yachten gebaut. Die Boote erhielten feste Decks und gemütliche Kajüten; es wurden Kiele aus Bleischrott gegossen und untergebaut und die damals noch vorherrschenden Gaffelriggs wurden durch moderne Hochtakelungen ersetzt. Die Masten dafür wurden in einer selbstgebauten Dampfanlage gebogen. Die Anlage war zwar aus Teerfässern vom Schrottplatz hergestellt worden, sie war aber mit Manometer und Dampfpeife ausgerüstet.

Mit der Zeit kamen aber auch Segelboote hinzu, die für diesen Zweck gebaut waren. Aber auch sie wurden häufig noch baulich verändert. So z. B. die Eckernförder Küstenjollen, die als offene Schwertboote konstruiert waren. Sie wurden zu Kielbooten mit Kajüte umgebaut.

Gesegelt wurde überwiegend mit der Familie auf der Schlei. Es wurden aber auch Fahrten nach Eckernförde und nach Kiel

oder auch nach Dänemark unternommen, um sich mit gleichgesinnten Seglern zu treffen und Erfahrungen auszutauschen, oder sich in Regatten zu messen. Häufig wurden solche Fahrten gemeinsam mit mehreren Booten gesegelt. Das erhöhte die Sicherheit und förderte gleichzeitig den Zusammenhalt und die Geselligkeit, die schon bei der FTS einen hohen Stellenwert hatte.



Segelboote am Bootssteg des SC Ahoi, 50er Jahre

Immer wenn die Ahoier sich am Schleiufer zusammenfanden, herrschte "Frohsinn, Sang und Lautenklang", wie Hermann Clausen es in seinem "Schlieeled" besingt. Die Ziehharmonika und die Laute waren bei jeder Fahrt an Bord. Das jährliche Ansegeln entwickelte sich zu einem beliebten Fest, an dem bis zu 120 Mitglieder der FTS teilnahmen. Aber schon zogen dunkle Wolken am politischen Himmel auf, deren verheerende Wirkung der Ahoi bald schmerzlich erfahren sollte: 1933 geriet die Freie Turnerschaft Schleswig zunehmend unter Druck der nationalsozialistischen Regierung. Als ihre Zwangsauflösung erkennbar bevorstand, löste sich auf Anraten des Arbeitersportbundes die Wassersportabteilung von der Freien Turnerschaft Schleswig und gründete am 14.04.1933 den **Segelclub "Ahoi" e. V. Schleswig**.

1. Vorsitzender wurde Jörgen Andersen.

Es war ein verzweifelter Versuch, das Bootshaus vor dem Zugriff der Nazis zu retten. Der Rettungsversuch misslang jedoch; das Bootshaus und der Hafen wurde von der SA beschlagnahmt und der SC Ahoi wurde "gleichgeschaltet" – d. h. verboten. Nur der Hilfe des damaligen Bürgermeisters, der selbst Segler und Mitglied im Schlei-Segel-Club war, ist es zu verdanken, dass die Bootshausgemeinschaft nach relativ kurzer Zeit ihr Eigentum zurück bekam. Er sorgte auch dafür, dass alle "Ahoier" Mitglied im SSC werden konnten und dass die Bootshausgemeinschaft Ahoi erhalten blieb. Segelsportliche Verbundenheit hatte eine abgrundtiefe politische Kluft überwunden.

Aber schon nach kurzer Zeit traf den SC "Ahoi" ein neuer Schicksalsschlag: 1935 wurde die Militäranlage auf der Freiheit, Schleswigs damaliges Naherholungsgebiet, gebaut. Als Ersatz wurde auf den Königswiesen ein neuer Badestrand auf - und der Hafen der "Ahoier" dabei dichtgespült. Die mit viel Idealismus, Mühe und Arbeit erbaute Anlage war als Bootshafen nicht mehr zu gebrauchen und so stand man 1935 erneut vor der Frage, noch einmal ein Bootshaus zu bauen – jetzt aber mit der Angst vor einer ungewissen Zukunft im Nacken.

Die Gewissheit einer unerschütterlichen Kameradschaft und der feste Wille, den geliebten Wassersport unter allen Umständen auch weiterhin zu betreiben, gab ihnen den Mut und die Kraft zu einem Neubeginn. In zähen Verhandlungen, die bei den damaligen Machtzuständen besonders schwierig waren, wurde von der Stadt Schleswig ein Ersatzgrundstück am Luisenbad angeboten. Die Stadt erklärte sich außerdem bereit, das Bootshaus in den Königswiesen für 7500 RM, 25 cbm Schlacke und 50 cbm Kies zu übernehmen. Außerdem sollte die städtische Handramme unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Das Angebot wurde angenommen und es wurde unverzüglich mit der Planung begonnen. Auf Anregung der Stadt schlossen sich die beiden älteren Segelvereine SSC und SVS, die bisher noch keinen richtigen Heimathafen gefunden hatten, sowie die Domschulruderriege an. Durch die gemeinsame Planung am Luisenbad entstand am inneren Schleibecken ein beispielhaftes, stadtbildprägendes Wassersportzentrum, das nach dem Kriege noch durch weitere Wassersportvereine, dem Schleswiger Kanu Club Haithabu, dem Slesvig Roklub und dem Domschul Ruder Club ergänzt wurde.

Noch im gleichen Jahr wurde mit dem Bau des 2. Bootshauses begonnen. Es wurde größer und schöner als das erste und erhielt sogar ein Clubzimmer in einer Ecke der Bootshalle. Auch eine Brücke und eine Slipanlage wurden gebaut. Die neue Anlage wurde wieder weit überwiegend in Eigenleistung hergestellt und finanziert mit dem Erlös aus dem 1. Bootshaus, ergänzt durch ein Sparkassendarlehen in Höhe von 1000 RM – von einem Mitglied privat aufgenommen.

1936 wurde die neue Anlage fertig und bot Platz für ca. 25 Boote – im Sommer und im Winter. Die neue Anlage ermöglichte es den „Ahoiern“ trotz des Vereinsverbots ihr eigenes Vereinsleben weiter zu führen, gleichzeitig aber auch aktiv am Clubleben des SSC teilzunehmen.

Der 2. Weltkrieg erschütterte auch den Wassersport auf der Schlei. Es durfte zwar noch gesegelt werden, aber nur mit erheblichen Einschränkungen. Die Schlei wurde in Schleimünde gesperrt und die Kontakte zu dänischen Segelfreunden brachen ab. Die Bootshäuser, auch die des SSC und der SVS, mussten in den Sommermonaten der Marine-Hitlerjugend zur Verfügung gehalten werden. Paddelboote durften während der Sommermonate nur noch von Eigentümern untergebracht werden, die Mitglieder in den Bootshausgemeinschaften waren.

Die schwersten Jahre kamen aber erst nach dem Kriegsende. Die Zeit der „nationalen Umerziehung“ und die Kriegsjahre waren gemeinsam mit dem SSC einigermaßen glimpflich

überstanden, aber jetzt kamen die britischen Befreier und beschlagnahmten kurzerhand die Bootshäuser und alle Boote. Das Befahren der Schlei wurde Deutschen verboten und die Segler durften nicht einmal in die Nähe ihrer Bootshäuser kommen. Erst 1947 wurden die Bootshäuser und die meisten Boote wieder freigegeben. So manches Boot hatte aber durch unsachgemäße Behandlung nicht unerheblichen Schaden davongetragen.

Nachdem die Militärregierung im Herbst 1945 die Gründung von Sportvereinen wieder erlaubt hatte, wurde am 25.09.1945 einstimmig die Trennung vom SSC und **die Neugründung des Segelclub „Ahoi“ e. V. Schleswig** beschlossen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Jörgen Andersen gewählt. Bereits nach kurzer Zeit gab er jedoch das Amt wieder ab, um „alle möglichen Reibungsflächen mit Behörden zu vermeiden“. An seine Stelle wurde Hermann Clausen gewählt, der jedoch als Bürgermeister der Stadt Schleswig schon bald voll ausgelastet war und das Amt 1947 wieder abgab. 1947 wurde Reinhard Maas zum 1. Vorsitzenden gewählt und blieb es bis 1960. Ihm folgten Heinz Schulz bis 1971 und Fred Raup, noch heute im Amt.

Der SSC zeigte für die Trennung der Vereine Verständnis. Das freundschaftliche Verhältnis blieb erhalten und besteht auch noch heute. Es wurde durch eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen und durch die gemeinsame Lösung anstehender Probleme im Laufe der Jahre noch intensiviert. Zum SSC besteht eine Nachbarschaft, die nicht besser sein könnte.

Langsam normalisierten sich die Verhältnisse und für den SC „Ahoi“ begann eine neue Blütezeit. Die Mitgliederzahl stieg und mit ihr auch die Zahl der Boote. Schon 2 Jahre nach der Freigabe des Bootshauses wurde es in der Bootshalle zu eng. Das Clubzimmer wurde durch den Anbau einer Veranda an der Wasserseite des Grundstückes ersetzt, um Platz für mehr Boote in der Halle zu schaffen. Fünf Jahre später, 1954, folgte eine dringend notwendige Erweiterung der Bootshalle an der Ostseite. 1972 reichte auch der Außenlagerplatz nicht mehr

aus und die Veranda musste beseitigt werden. An der Südgrenze wurde ein neuer Clubraum und neue, zeitgemäße Sanitäranlagen errichtet. 1966/67 waren auch die bereits mehrfach verlängerte Brücke und die Slipanlage vollständig erneuert worden.

Alle hier aufgezählten Bauvorhaben und die laufenden Unterhaltungsmaßnahmen wurden wie üblich in Gemeinschaftsarbeit erledigt. Alle Mitglieder hatten stets mit vollem Einsatz ihre Kräfte, ihre Kenntnisse und ihre Fähigkeiten in den Dienst des SC "Ahoi" gestellt. Durch jedes gemeinsam geschaffenes Werk wurde auch die Gemeinschaft noch weiter gefestigt.

Der sportliche Schwerpunkt liegt auch heute noch im Fahrtsegeln mit der Familie. An Wochenenden meistens auf der Schlei – Deutschlands schönstem Segelrevier. Urlaubsfahrten führen in dänische und mecklenburgische Gewässer, aber auch nach Norwegen, Schweden und Finnland.

Regatten werden zur Zeit nur noch clubintern veranstaltet. Etliche "Ahoier" nehmen aber gern an Regatten anderer Vereine, nicht nur auf der Schlei, teil; sogar beim Strandsegeln oder beim Eissegeln im Winter. Der SC "Ahoi" hat an der Veranstaltung vieler bedeutender Regatten mitgewirkt, wie z. B. an der legendären Schleiwoche, einigen Landes-Jüngstenmeisterschaften, internationalen H-Boot- und Folkebootmeisterschaften und der offenen Deutschen Meisterschaft 2000 im Behinderten-Segeln mit vielen internationalen Teilnehmern, da diese Wettfahrten gleichzeitig für die Teilnahme an den paraolympischen Spielen in Australien von großer Bedeutung waren. Auch in Zukunft wird er befreundeten Vereinen gern bei derartigen Veranstaltungen zur Seite stehen.

Der SC "Ahoi" war auch an der Rettung des idyllischen Seglerhafens Schleimünde beteiligt, den die Wasser- und Schiff-

fahrtsverwaltung aufgegeben hatte und mit dessen Abbruch sie unnötigerweise bereits begonnen hatte. Er hat 1998 den Förderverein "Naturnaher Wasserwanderplatz Schleimünde", der den Hafen jetzt zur Freude vieler in- und ausländischer Segler weiter betreibt, mit gegründet und ist im Vorstand des Fördervereins vertreten.

Da das Gelände des SC "Ahoi" an beiden Seiten durch Nachbarvereine begrenzt wird, waren nach den letzten Baumaßnahmen 1972 die Unterbringungskapazitäten an Land und auf dem Wasser erschöpft und es musste sogar für einige Jahre eine Aufnahmesperre beschlossen werden. Die Mitgliederzahl hat sich daher seitdem nur unwesentlich verändert. Sie beträgt etwa 150 Mitglieder, eine Größe, die den familiären Charakter des Vereins noch gut bewahren lässt.

66 Boote sind im SC "Ahoi" registriert, davon liegen 40 Boote an unserer Brücke in Schleswig.

75 Jahre sind nun vergangen, seit Ernst Joost und seine mutigen Sportkameraden die ersten Schritte zur Gründung unseres Vereins wagten. Dafür gedenken wir ihrer in Dankbarkeit. Sie waren Pioniere des Segelsports für Jedermann und haben in Schleswig bewiesen, dass Segeln kein Herrensport sein muss. Viele Stürme sind seit der Gründung über den SC "Ahoi" hinweggebraust und so manch gefährliches Kap musste umsegelt werden. Die Liebe zum Wassersport, die Einsatzbereitschaft und Opferbereitschaft sowie die feste Kameradschaft haben aber stets das angepeilte Ziel erreichen lassen und das geschaffen, was wir heute besitzen.

Mögen diese Tugenden unseren Verein auch in Zukunft begleiten zum Wohle des Segelclub "Ahoi" e.V. Schleswig

Fred Raup

DLRG SCHLESWIG E. V.

Im Jubiläumsjahr der Stadt Schleswig wird die DLRG Schleswig e. V., einer der größten Vereine der Stadt, 56 Jahre. Über fünf Jahrzehnte, mehr als ein halbes Jahrhundert, hat der Verein der Rettungsschwimmer im Sommer im Luisenbad Wache geschoben. Und unzählige Menschen aus Schleswig und Umgebung lernten bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft schwimmen. "Nichtschwimmer zu Schwimmern zu machen und Schwimmer zu Rettungsschwimmern" heißt die Maxime des Vereins, dem 830 Mitglieder, davon mehr als 400 unter 18 Jahren, angehören.

Heute ist es für Kinder normal und üblich, im Alter von vier, fünf oder sechs Jahren Schwimmen zu lernen. Doch das war längst nicht immer so. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts konnten gerade mal zwei bis drei Prozent der damaligen Bevölkerung schwimmen. Und nach wie vor gibt es ältere Erwachsene, die nicht schwimmen können. Die voll belegten Erwachsenen-Schwimmkurse der DLRG Schleswig sprechen eine deutliche Sprache.

Ein dramatisches Badeunglück führte Anfang des 20. Jahrhunderts zur Gründung einer Lebensrettungsgesellschaft: Am Sonntag, den 28. Juli 1912 brach gegen 19 Uhr die Anlegestelle am Brückenkopf der Seebrücke in Binz auf Rügen zusammen. Über 100 Menschen stürzten ins Wasser und 17 Personen, darunter sieben Kinder, ertranken. Ein knappes Jahr später, am 5. Juni 1913, veröffentlichte das amtliche Organ des Deutschen Schwimmverbandes, der "Deutsche Schwimmer", den Aufruf zur Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Nach und nach entstanden überall im Land DLRG-Gruppierungen. Der Rettungsschwimmer-Gedanke begann, sich durchzusetzen.

1948 gründete sich die DLRG Schleswig e.V.. Es war die Zeit des Wiederaufbaus. In den Wirren der Nachkriegszeit galt es in Schleswig, wie überall in Deutschland, aus wenig viel zu

machen. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage konnten schon im ersten Ausbildungssommer 64 Grundscheine und 24 Leistungsscheine abgenommen werden. Eine Schwimmhalle gab es zu dieser Zeit noch nicht. Ausbildung und Badebetrieb beschränkten sich also auf die Schlei und damit auf die Sommermonate. Insbesondere die Tauchübungen fanden im alles andere als klaren Wasser der Schlei unter erschwerten Bedingungen statt. Den Tauchern wurde ein an einem zwei Meter langen Band befestigter Styroporball um den Bauch gebunden. So wusste der Ausbilder, wo sich die Schwimmer befanden. Die Absolventen der Tauchübungen selbst verloren häufig genug die Orientierung. Auch der fünf Kilogramm schwere Ring, der laut DLRG-Prüfungsordnung aus dem Wasser zu holen war, wurde mit einem Band und dem Styroporball befestigt, bevor er im morastigen Schlick verschwand. Schwimmprüfungen mussten schon mal bei einer Wassertemperatur von 14 Grad abgenommen werden.

Später organisierte die DLRG in der kühleren Jahreszeit Busfahrten zur Schwimmausbildung in umliegende Hallenbäder. Ein Angebot, das begeistert angenommen wurde. Mit der Eröffnung des Hallenbades Schleswig am 11. April 1970 boten sich für die DLRG ganz neue Perspektiven. Initiator für den Bau der Schwimmhalle war übrigens der Hallenbadverein, an dem die DLRG maßgeblich beteiligt war. Endlich konnte das ganze Jahr hindurch ausgebildet und trainiert werden.

Als am 13. Januar 1984 das Luisenbad abbrannte, erwies sich dieses Ereignis für die DLRG Schleswig im Nachhinein als sehr positiv. Schon ein Jahr nach dem Brand konnte am 7. Mai 1985 an gleicher Stelle eine neue Badeanstalt eingeweiht werden – inklusive viel Platz und schöner neuer Räumlichkeiten für die Schleswiger Rettungsschwimmer. Die Geschichte der DLRG Schleswig e.V. ist auch eine Geschichte lebendiger und vielseitiger Jugendarbeit. Seit

über zehn Jahren wird die Jugend-Vereinszeitschrift “Quietschi” herausgegeben. Kinder- und Jugendfreizeiten, gemeinsame Feiern, Bastelstunden und Lagerfeuer-Abende sind neben der Teilnahme an Wettkämpfen seit vielen Jahren beliebte Aktivitäten der DLRG-Jugend. Von der Stadt Schleswig wird insbesondere die Jugendarbeit des Vereins maßgeblich unterstützt.

Die DLRG Schleswig e. V. ist heute ein moderner Verein mit vielfältigen Aufgaben. Dazu gehört nach wie vor vor allem die Schwimmausbildung und die Wache im Luisenbad. Darüber hinaus ist der Verein in der Lehrerausbildung tätig. Ein neuer Schwerpunkt ist zudem die Erste-Hilfe-Ausbildung. Ob es Veranstaltungen wie “Schleswiger helfen Schleswigern”, eine große Übungs-Rettungsaktion der “Wappen von Schleswig” im Jahr 1982 oder Hochwasser-Einsätze an der Elbe sind – die Rettungsschwimmer sind dabei.

Bundesweit ist es der DLRG seit ihrer Gründung im Jahr 1913 gelungen, die jährliche Ertrinkungszahl um fast 90 Prozent zu senken. Durch eine qualifizierte Ausbildungsarbeit sowie die Förderung des Schulschwimmens konnte die Zahl der Schwimmer von etwa drei auf 80 Prozent der Bevölkerung gesteigert werden. Dieses weltweit einmalige System aus Aufklärung, Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung und Wasserrettungsdienst auf ehrenamtlicher Basis hat Deutschland zu einer der führenden Nationen der Welt in Sachen Wassersicherheit werden lassen. Die DLRG Schleswig hat in diesem Sinne in den vergangenen Jahrzehnten in Schleswig und Umgebung viel zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

DLRG Schleswig

DER AUTOMOBILCLUB SCHLESWIG

Schlaglichter aus 75 Jahren Vereinsgeschichte

29. März 1923:

Der damalige “Schleswiger Auto- und Motorradfahrerclub” teilt dem ADAC München mit, dass dem Club, aufgrund eines Beschlusses vom 22. Februar 1923, jetzt 28 Mitglieder aus der Stadt und dem Kreis Schleswig-Flensburg beigetreten sind.

22. Februar 1924:

Der Ortsclub gibt sich seine erste Clubsatzung und nennt sich “Motorradfahrerclub Schleswig Ortsgruppe des ADAC”.

24. März 1924:

Der ADAC-Gau Nordmark im Allgemeinen Deutschen Automobilclub wird in Kiel gegründet. Titelblattschlagzeile der Schleswiger Nachrichten – Landesblatt für die deutsche Nordmark.

1925:

Es findet die Deutschlandfahrt statt. 3.000 km sind zurückzulegen. Ein Kontrollpunkt befindet sich in Busdorf.

1933:

Es folgt die Gleichschaltung des ADAC in den Deutschen Automobilclub.

5. Juni 1934:

Der Schleswiger Club nennt sich DDAC-Ortsgruppe im Deutschen Automobilclub.

21./22. Mai 1935:

Es findet ein Treffen aller Ortsclubs in Königsberg statt. Teilnehmer erhalten Betriebsstoffbeihilfe: Motorräder mit und ohne Beiwagen erhielten 6 l pro 100 km Luftlinienentfernung, Automobile 12 l.

1938 bis 1944:

Der Ortsclub besteht als eigenständiger Club, trotz der Anforderungen, in das nationalsozialistische Kraftfahrerkorps (NSKK) einzutreten, fort.

6. Okt. 1950:

Die Schleswiger Nachrichten berichten, dass der Motorradfahrerclub Schleswig unter seinem Vorsitzenden Johannes Tröndle die Arbeit wieder aufgenommen hat. Als erfolgreichster Motorradfahrer der Ortsgruppe wird Johannes Lorenzen (Hannes Opel) geehrt.

21. Juni 1953:

Es findet die erste Kriegsbeschädigtenfahrt statt.

1954:

Der Automobilclub Schleswig von 1923 e.V. im ADAC erhält seinen noch heute bestehenden Namen. Die Motorradfahrersparte des Automobilclubs Schleswig von 1923 e.V. im ADAC trennt sich vom Ortsclub und bildet seit dieser Zeit einen selbstständigen Verein.

Vom ADAC Schleswig-Holstein wird der erste touristische Heimatwettbewerb “Zwischen Nord- und Ostsee” ins Leben gerufen.

14. Januar 1960:

Auf einer öffentlichen Veranstaltung – unter Vorsitz des damaligen Vorsitzenden Heinz Holthöver – wird von Schleswiger Fahrlehrern bemängelt, dass in Schleswig Verkehrsampeln nicht vorhanden sind, so dass eine ausreichende technische Unterweisung der Fahrschüler nicht möglich sei.

Mitte der 60iger Jahre:

Zur großen Begeisterung von Kindern und Erwachsenen fanden Ostereiersuchfahrten statt.

1967:

Die Damenabteilung des Automobilclubs Schleswig wird gegründet und besteht vier Jahre.

1969:

Der Wiking-Kurs wird geboren. Er findet im Jahr 1969 erstmalig statt. Alljährlich wird diese Orientierungssportveranstaltung seitdem bis zum heutigen Tage durchgeführt.

5. März 1970

Klaus Becker wird als neuer Vorsitzender des Automobilclubs Schleswig von 1923 e. V. im ADAC gewählt. Er ist Nachfolger von Heinz Holthöver.

1970:

Seit diesem Jahr findet das traditionelle Grünkohlessen für die Motorsportgruppe des Automobilclubs Schleswig als Dankeschön für die aktiven und passiven Leistungen des Jahres statt.

1972 bis 1983:

In dieser Zeit fand die Wiking-Rallye statt, die 1984 durch den Zusammenschluss von Cimbern- und Wikingrallye zur Gemeinschaftsveranstaltung – Wikinger-Rallye – wurde. Die clubinternen wie auch die gemeinschaftlichen Rallyeveranstaltungen, auch als internationale Rallyeveranstaltung, hatten großen Zulauf und landesweite Anerkennung.

30. Mai 1973

Im Hotel Waldschlößchen findet der Jubiläumsball des Automobilclubs Schleswig auf Anlass des 50jährigen Bestehens statt.

27. Mai 1983:

Beim Automobilclub Schleswig findet ein Clubabend mit dem bekannten Rallyefahrer Jochi Kleint unter großer Beteiligung statt. Von diesem Tage an ist er Ehrenmitglied des Automobilclubs Schleswig.

1984:

Dem ADAC Schleswig-Holstein gehören 250.000 Mitglieder an. Der ADAC verabschiedet 10 Grundsätze zu einer aktiven Umweltpolitik.

15. Sept. 1985:

Der Automobilclub Schleswig veranstaltet sein erstes BMX-Rennen auf dem Gelände hinter dem Bahnhof.

1986:

Bei einem Verkehrsunfall kommt der damalige Sportleiter des AC Schleswig, Claus Soltau, ums Leben.

21. Juni 1986:

In Memoriam Claus Soltau findet ein ADAC-Rallyesprint auf der Sandbahn in Jübeck statt. Veranstalter ist die VAG-Wikinger-Rallye.

1988:

Es findet das erste Sommerfest des AC Schleswig statt.

18. Februar 1990:

Im Rahmen der Wiedervereinigung findet eine Sternfahrt nach Bützow in Mecklenburg-Vorpommern statt, an der auch Mitglieder des AC Schleswig teilnehmen. In der Folge entwickelt sich ein Austauschprogramm mit dem Motorsportclub Grabow in Mecklenburg-Vorpommern.

1991:

Die Jugendgruppe des AC Schleswig wird gegründet.

seit 1991:

Es finden gelegentliche Grillfeste mit der Jugendgruppe, den Betreuern und Eltern statt.

1993:

Das "Aus" für die letzte internationale Wikinger Rallye.

seit 1994:

Wiederbelebung der Clubabende durch 14-tägigen Wechsel des Treffens der Motorsportgruppe traditionell im Ruhekrug und neu bei Anna's zum gemütlichen Beisammensein.

1996:

1. Pfingstfahrradtour mit Kind und Kegel der Mitglieder und Angehörigen der Motorsportgruppe.

15. Sept. 1996:

Als neues Standbein der motorsportlichen Aktivitäten des AC Schleswig findet die 1. ADAC-Wiking-Historic, eine Veteranenfahrt, statt.

ADAC Schleswig

OV M 13 AMATEURFUNK



“CQ CQ hier ruft DL0SX/portabel “

So hört es sich an, wenn die Schleswiger Funkamateure in der Luft sind.

Funkamateure gibt es in allen Ländern der Welt und sie haben das Ziel und die Möglichkeit, auf den verschiedenen Bändern miteinander in Kontakt zu kommen.

Funkamateure legen eine Prüfung ab, bekommen ihr Rufzeichen und können sich dann ihre Geräte und Antennen selber bauen, betreiben und natürlich damit funken. Das ist das Interessante an dem Hobby, Technik immer wieder zu verändern und zu verbessern.

Es waren Funkamateure, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts die Brauchbarkeit der “kurzen Welle” für die Überbrückung großer Distanzen nachwiesen und auch selbst nutzten.

Aber nicht alle Funkamateure sind Technikfreaks, viele lieben auch nur ihr abendliches Gespräch mit Freunden in aller Welt. Funken dürfen sie auf dafür teilweise exklusiv freigegebenen Bändern von der Kurzwelle bis in den Gigahertzbereich, ja auch über eigene Satelliten und den Mond ist das möglich.

In Deutschland gibt es weit über 65.000 Funkamateure, in ihrem Dachverband, dem Deutschen Amateur Radio Club (DARC) sind es an die 51.000 Mitglieder. Es gibt eine eigene Monatszeitschrift, die CQ-DL mit interessanten Berichten, Informationen und einem Flohmarkt. Der DARC unterstützt uns in vielen Bereichen unseres Hobbys und bietet z. B. eine eigene e-mail-Adresse auf dem Club-Server. Ein besonderes Anliegen ist uns die Förderung und Ausbildung des Nachwuchses. Auch sportliche Veranstaltungen z. B. bei Fuß- oder Mobilfuchsjagden (Funkpeilwettbewerbe) werden organisiert. Fast jedem sind auch die uneigennützigten Einsätze in Katastrophenfällen, wie die Schneekatastrophe 1978/79 oder in entlegenen Erdbebengebieten, sowie die Mithilfe bei der schnellen Medikamentenbeschaffung bekannt (www.darc.de)

Schleswiger Funkamateure im Ortsverband M 13 gibt es seit 1936, haben z. Z. 45 Mitglieder und treffen sich jeweils am ersten Mittwoch des Monats um 20:00 Uhr im “Hotel Ruhekrug” zur Monatsversammlung. Hier gibt es immer die neuesten Informationen des Verbandes, die Funkkontaktbestätigungen (QSL-Karten) werden verteilt und es gibt auch immer wieder kleine Vorträge neben dem gemütlichen Beisammensein und Fachsimpeleien.

Zwei bis drei Mal im Jahr geht es dann mit dem ganzen Gerät nach Nübel, um an einem 24 Std.-Contest teilzunehmen. Da geht es dann darum, möglichst viele Funkkontakte herzustellen, um in diesem europaweiten Wettbewerb an einen der



Funkamateure in Aktion

vorderen Plätze zu gelangen. Daneben ist es auch die Gelegenheit, mit den Familien ein schönes Wochenende zu verbringen.

Weitere Veranstaltungen, wie Besichtigungen, oder ein gemeinsames Grünkohlessen im Dezember runden das Vereinsleben ab.

Für das Jahr 2004 vergibt der Ortsverband Schleswig den Sonder-DOK: SL1200, DOK's sind die Ortskenner in Deutschland und werden eifrig von den Funkamateuren für Diplome gesammelt, ganz besonders die Sonder-DOK wie der für die 1200 Jahrfeier Schleswigs.

Im Internet sind wir zu finden unter: www.dl0sx.de.vu/

DÄNISCHE KINDERGÄRTEN UND SCHULEN IN SCHLESWIG

Im Deutsch-Dänischen Gesamtstaat wurde 1824 eine dänische Garnisonschule errichtet, die 1852 geschlossen und 3 Jahre später wieder eröffnet wurde, und die bis 1864 bestand.

An den Gymnasien wurde auch Dänischunterricht erteilt, und der dänische Dichter Johannes Helms war von 1856–1864 Lehrer (Kollaborator) an der hiesigen Domschule. Der Schlüssel zu seinem Pult befindet sich heute in der Gottorp-Skolen auf dem Erdbeerenberg.

In der preußischen Zeit war es unmöglich, dänische Schulen zu betreiben, und erst in der Weimarer Republik konnte 1928 in der Lange Str. 33 ein dänischer Kindergarten eröffnet werden, wo dann zwei Jahre später auch eine kleine Schule eingerichtet wurde. Ein Jahr danach wurde in der Bismarckstr. die Ansgar-Skolen gebaut, wo Svend Johannsen 1933 Rektor wurde. Er kam 1940 in ein Konzentrationslager. Nach dem 2. Weltkrieg war er ein sehr aktiver Politiker und von 1945–1948 stellvertretender Bürgermeister der Stadt.

1946 wurden einstimmig vom Schleswiger Stadtrat dänischsprachige Volksschulen in drei deutschen Schulen eingerichtet. Die Ansgar-Skolen wurde nun Realschule. 1949 wurden diese durch ein Regierungsdekret Privatschulen. Dies wiederum erforderte den Bau von zwei dänischen Schulen, und im April 1952 wurden die Hjort-Lorenzen-Skolen und die Gottorp-Skolen feierlich eröffnet. 1964 wurde die zuerst genannte eine Volks- und Realschule und die Ansgar-Skolen ein dänisches Pastorat.

Ebenfalls wurden neue Kindergärten gebaut.

2002 besuchten die beiden Schulen 499 Schüler, in den vier Kindergärten waren 153 Kinder untergebracht.

Aller Anfang ist bekanntlich schwer, heute aber sind diese dänischen Schulen und Kindergärten ein ganz normaler Bestandteil unserer Stadt.

Emil Schrøder



Die Dänische Schule am Erdbeerenberg

DER ADS-KINDERGARTEN

Das Richtfest für den ersten ADS-Kindergarten im Lornsenpark in Schleswig fand im August 1953 statt. Er galt als der “modernste Kindergarten im Lande” und wurde 1954 durch den ADS-Vorsitzenden Chr. C. Christiansen eingeweiht. Die Leitung übernahm Frau Helga Gude, bis sie 1985 in Ruhestand verabschiedet wurde. Ab 1989 leitet Frau Silvia Heikendorf die Einrichtung. Vier Kindergartengruppen und eine Hortgruppe wurden eingerichtet. Nach Fertigstellung der Küche nahmen 50 Ganztagskinder am Mittagstisch teil.

Bereits fünf Jahre nach Eröffnung des Kindergartens stand fest, dass er im Zuge der Altstadtanierung wieder abgerissen werden sollte. Die Stadt Schleswig bot der ADS als neuen Standort das ehemalige Entbindungsheim in der Plessenstraße an. Da die ADS an der Planung des Stadtbauamtes beteiligt war, konnte sie einen großen Teil ihrer Konzeption für den Umbau des Gebäudes erreichen. Im September 1968 war das Haus bezugsfertig und schnell mit Leben gefüllt. Die Kinder kamen aus dem ganzen Stadtgebiet. Das ist bis heute so geblieben.

Der Kindergarten und der Hort sind durchgehend bis 17:00 Uhr geöffnet. Das kommt besonders berufstätigen und alleinerziehenden Eltern entgegen. Den Ganztagskindern wird täglich ein frisch zubereitetes und abwechslungsreiches Mittagessen angeboten. Zur Zeit besuchen ca. 80 Kinder im Alter von drei bis vierzehn Jahren die Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Situationsansatz und wird ergänzt durch Aspekte der Montessori-Pädagogik. Als besonderes Angebot im ADS-Kindergarten wird Plattdeutsch als Regionalsprache vorgehalten.

Ein unverzichtbares Element des Konzepts ist die Elternarbeit. Das Ziel ist es, Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken (starke Kinder – starke Eltern). Der ADS-Kindergarten und der Hort sind ein fester Bestandteil des Stadt-

bildes. Die Zusammenarbeit mit Gremien, Institutionen und Gruppierungen der Gesellschaft, die in Wechselbeziehung mit der Einrichtung stehen, sind von großer Bedeutung.

ADS-Kindergarten



Spielplatz des ADS-Kindergartens

DIE BRÜCKE SCHLESWIG E.V.

Wir stehen ein für eine menschenwürdige und zeitgemäße und Betreuung psychisch Erkrankter

Schleswig hat als Standort der Psychiatrie eine lange zurück reichende Tradition. Bereits vor mehr als 175 Jahren wurde hier eine große Einrichtung gegründet, das später so genann- te "Landeskrankenhaus".

Im Vergleich dazu noch ganz jung wurde vor 18 Jahren die **Brücke Schleswig e. V.** gegründet. Bis dahin waren psychisch Erkrankte im oft Wohnort fernen Landeskrankenhaus unter- gebracht und mussten die meiste Zeit ihres Lebens dort verbringen.

Die Gründung der Brücke Schleswig e.V. erfolgte mit dem Ziel, die Betreuung und Versorgung psychisch kranker Menschen wohnortnah zu entwickeln und ihnen ein Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Dies entsprach der Forderung namhafter Wissenschaftler.

Diesem Ziel sind wir seither verpflichtet – (inzwischen ist diese Grundeinstellung zur offiziellen Psychiatrie-Politik des Landes Schleswig-Holstein und der Bundesrepublik insgesamt geworden). Die Großkrankenhäuser wurden regionalisiert und neben anderen entstand mit der Brücke Schleswig ein dichtes Netz der Betreuung und Versorgung psychisch Erkrankter in unserer Region.

Die **Begegnungsstätte** ist als ein offener Treff und als eine niederschwellige Anlaufstelle nach wie vor ein Kernstück der Arbeit der Brücke Schleswig. Sie bietet Betroffenen und Angehörigen die Möglichkeit, die Isolierung zu überwinden, Beratung zu finden oder an Gruppenangeboten teilzuneh- men, die dort im Laufe der Woche kostenlos angeboten wer- den. Inzwischen haben wir dort auch ein offenes kulturelles Angebot integriert, das **Kultur-Café**, in dem wir regelmäßi- ge kulturelle Veranstaltungen – Lesungen, Ausstellungen, Konzerte – durchführen, die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Hier ist wirklich ein Ort der Begegnung entstanden. Einen weiteren offenen Treffpunkt haben wir in Kappeln

eingrichtet.

Sehr schnell wurde innerhalb der Brücke auch ein betreutes Wohnangebot entwickelt. Für die teilstationär betreuten therapeutischen Wohngruppen wurde im Ortskern von Schleswig ein Haus erworben, das acht Klienten Platz bot. Inzwischen ist die Anzahl der Plätze in den therapapeutischen Wohngruppen auf 20 angestiegen, für die zwei weitere Häuser erworben wurden.

Dem Selbstverständnis der Brücke entsprechend, dass Hilfe- angebote so ambulant wie möglich geleistet werden sollen, wurde mit dem "**Betreuten Wohnen**" eine weitere Betreu- ungsform aufgebaut, mit der es möglich wurde, die Klienten in ihrer eigenen Häuslichkeit ambulant zu betreuen, und eine längerfristige Begleitung und Krisenprophylaxe zu gewähr- leisten. Über diese Betreuungsform werden derzeit etwa 50 Klienten im gesamten Kreisgebiet Schleswig-Flensburg betreut.

Mit der **Tagesstätte** wollen wir psychisch Kranken, die sonst oft in ihrem Zuhause isoliert leben, die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen und ihnen eine größtmögliche Förderung zukommen lassen. Den Besuchern bieten wir einen Fahrdienst an.

Ein erheblicher Teil von Psychiatriepatienten leidet neben der Psychoseerkrankung zusätzlich an einer Suchterkrankung. Deshalb haben wir ein spezielles Betreuungsangebot für die- sen Personenkreis aufgebaut und bieten mit der Nachsorge- einrichtung "**Psychose und Sucht**" 16 Plätze für diesen Per- sonenkreis an. Hier haben wir ein spezielles Therapieprogramm entwickelt, das diesem Personenkreis ein möglichst selbstän- diges und drogenfreies Leben in der Gemeinschaft ermöglichen soll.

Für die Eingliederung von Menschen mit einer Suchterkran- kung haben wir **teilstationäre Wohngruppen** in Schleswig eingerichtet, in denen sie mit zeitgemäßer therapeutischer Anleitung auf ein möglichst drogenfreies, selbständiges Leben in der Gemeinschaft vorbereitet werden.

INTEGRA Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderungen gGmbH

Das Hotel "Alter Kreisbahnhof" in Schleswig - oder: wie ein historisches Gebäude erhalten und sinnvoll genutzt werden kann

Der alte Kreisbahnhof in Schleswig, 1904 erbaut, hat schon lange Zeit seine Bedeutung als eine Drehscheibe des Verkehrs und des Tourismus eingebüßt. Nun wird er wieder zu neuem Leben erweckt:

Die Brücke Schleswig e.V. und die Schleswiger Werkstätten haben ein Konzept erarbeitet und umgesetzt, das eine wirtschaftlich sinnvolle Nutzung des Gebäudes verspricht:
Als ein Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderungen ist in die-tem Gebäude ein Hotelbetrieb aufgebaut worden inklusive eines Restaurants für Hotel- und Ortsgäste, eine Großküche zur Belieferung verschiedener Kantinen der Region, ein Suppen-Imbiss und zusätzlich ist – in einem Nebengebäude – ein Garten- und Bootswartungsservice eingerichtet worden.

Der Hotelbetrieb

- Das Standard-Angebot ist die Übernachtung in Einzel- und Doppelzimmern mit gehobenem Standard, Frühstücksbuffett inclusive.
- Mehrere Zimmer sind Rollstuhl gerecht ausgestaltet und mit einem weiteren Zimmer kombinierbar. Dadurch ist es möglich, Urlaubsangebote für Familien mit behinderten Angehörigen anzubieten.
- Zusätzlich zu der Ausstattung bieten wir für diese Familien als besonderen Service die tageweise Betreuung und Versorgung behinderter Angehöriger. Dazu können die Dienste der Werkstatt für behinderte Menschen herangezogen werden.
- Wir bieten Tagungsmöglichkeiten für Gruppen von bis zu 30 Personen inclusive der erforderlichen Logistik bis hin zur Vollverpflegung an.
- In der Großküche des Hotelbetriebes werden die Essen für externe Großabnehmer produziert und ausgeliefert.

- Mittagstisch für Hotel- und Ortsgäste ist ein weiteres Angebot des Hotelbetriebes. Ergänzt wird es durch ein tägliches Suppenangebot im Express-Service.
- In den Abendstunden stehen die Räumlichkeiten des Restaurants für die Ansprüche einer gehobenen Gastronomie zur Verfügung.

Innerhalb des Hotels gibt es 7 Einzel- und 10 Doppelzimmer mit speziellen Angeboten für Behinderte, einige Zimmer sind Allergiker gerecht ausgestattet. Das Restaurant umfasst 75 Plätze.
Bereits im Vorwege wurde die Kantine des Oberlandesgerichtes eingerichtet und übernommen.

Bootswartung und Gartenservice

Für dieses Angebot haben wir eine mobile Einsatzcrew gebildet, die für Aufträge im ganzen Kreisgebiet eingesetzt werden kann. Während in den Frühjahres- und Sommer-Monaten der Garten-Service im Vordergrund steht, ist im Herbst und Winter die Bootswartung im Vordergrund.

Um dies alles zu ermöglichen wurde die "INTEGRA" – Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderungen gGmbH von den Gesellschaftern, der Brücke Schleswig e.V. und der Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie e.V. gegründet. Die Zielsetzung der Gesellschaft ist die Hilfestellung für Menschen mit psychischer und geistiger Behinderung oder mit einer schweren Körper-, Sinnes- oder Mehrfachbehinderung, die zwar aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit im allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden könnten, jedoch aufgrund ihrer Behinderung dabei auf besondere Schwierigkeiten stoßen. Die INTEGRA bietet zunächst bis zu 21 versicherungspflichtige Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen an, die nicht mehr den Schutzrahmen einer Werkstatt für Behinderte benötigen, aber noch nicht unmittelbar in einen Betrieb des ersten Arbeitsmarktes integrierbar sind.

Mit diesem einzigartigen Projekt wurde so eine sinnvolle Verbindung der Belange des Denkmalschutzes, des Tourismus und der Gastronomie, der wirtschaftlichen Entwicklung der Region mit der sozialen Verantwortung der Gesellschafter erreicht.



krisen telefon

**Telefon (0 46 21) 98 84 04
nachts und am Wochenende**

Unter dieser Telefonnummer kann jeder Bürger des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg telefonische Hilfe und Beratung bei persönlichen Krisen oder seelischen Notlagen erhalten.

Mo. bis Fr. von 19 bis 7 Uhr und am Wochenende durchgängig von Fr. 19 Uhr bis Mo. 7 Uhr



**Sozialpsychiatrische
Dienste und
Einrichtungen**

Verwaltung, Bismarckstraße 18, 24837 Schleswig
Telefon 04621/968 7-0, Telefax 04621/968 7-21
www.bruecke-schleswig.de · eMail: bruecke-sl@foni.net



**WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN
INSERENTEN FÜR
DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT.**

IHR WEKA-VERLAG

Neben diesen Arbeitsbereichen sind wir Mitgesellschafter im **Integrationsfachdienst** Schleswig-Flensburg. Hier haben wir zusammen mit den Schleswiger und Kappeller Werkstätten eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet, die die Aufgabe hat, Behinderte in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln und zu begleiten und mit dem so genannten berufs begleitenden Dienst psychisch kranke Menschen im Arbeitsleben zu unterstützen. Damit sollen schon im Vorwege evtl. auftretende Konflikte mit den Arbeitgebern oder den Kollegen

geklärt werden und so der Verlust eines Arbeitsplatzes vermieden werden.

Zusätzlich sind wir derzeit dabei, zusammen mit den Schleswiger Werkstätten/NGD das Hotel "Alter Kreisbahnhof" als Integrationsbetrieb aufzubauen, das behinderten Menschen eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt ermöglichen soll.

Die Brücke e.V.

DIE "SCHLESWIGER SPEELDEEL E.V."

Die "Schleswiger Speeldeel e. V." wurde im Jahre 1961 als gemeinnütziger Verein gegründet. Er sieht seine Aufgabe in der ernsthaften Pflege des niederdeutschen Sprachgutes und des wertvollen niederdeutschen Bühnenspiels. Im Laufe des nun über 40jährigen Bestehens hat sich die Schleswiger Speeldeel mit über 1.000 Mitgliedern – (ca. 80 Aktive und 940 Fördernde), zu einem der größeren Vereine in Schleswig entwickelt. Die Schleswiger Speeldeel unterhält ein eigenes kleines Theater "Uns lütt Theoter" mit 96 Plätzen im Stadtteil Friedrichsberg. Hier werden in jeder Spielzeit nach der Premiere im Schleswiger Stadttheater 3 Stücke unterschiedlicher Art inszeniert und jeweils ca. 25 mal in "Uns lütt Theoter" aufgeführt.

Uwe Petersen



"Uns lütt Theoter" in Friedrichsberg

DIE NIEDERDEUTSCHE BÜHNE SCHLESWIG E.V.



“Der schönste Lohn ist es, dem Publikum durch unser Spiel Stunden der Fröhlichkeit und Freude zu schenken.” Nach diesem Motto widmen wir, die Mitglieder der Niederdeutschen Bühne Schleswig e.V. (NDB) unsere Freizeit dem plattdeutschen Theater. Über 400 Abonnenten und viele weitere Zuschauer freuen sich in jeder Spielzeit auf die neu einstu-

dierten Stücke. Nach über 50-jährigen Bestehen kann der Verein auf mehr als 150 gespielte Theaterstücke und über 2500 Vorstellungen zurückblicken. Die NDB spielt im Schleswiger Stadttheater je Spielzeit drei Theaterstücke mit je drei Aufführungen sowie auf verschiedenen Bühnen im Umland. Mit ihrem “bunten plattdeutschen Programm” aus Sketchen, Döntjes und kleinen Geschichten wie “Dinner for one” auf platt unterhalten die Schauspieler außerdem auf vielen Veranstaltungen die Gäste. Das Publikum darf sich in der Spielsaison 2003/2004 auf folgende Stücke freuen: “De Oleanderpapagei”, “Veer sind dree tovel in’t Bett” und “Min Apelschnut ut Altona”.

Niederdeutsche Bühne Schleswig e.V.

DAS KAMMERORCHESTER SCHLESWIG



Das Orchester ist 1957 als “Kammermusikreis Schleswig” durch Vereinigung eines Blockflötenquartetts mit einem Musizierkreis an der VHS entstanden. Die anfangs zwölf Mitspieler musizierten zunächst zur Übung und zum eigenen Vergnügen. Die ersten öffentlichen Auftritte fanden erst 1966/67 statt.

Danach vergrößerte und veränderte sich allmählich der Mitgliederkreis zugunsten der klassischen Streichinstrumente. Die öffentlichen Auftritte – zunehmend auch die musikalische Ausgestaltung von sonstigen Veranstaltungen (z. B. Festakte der Stadt Schleswig und des Kreises Schleswig-Flensburg, Veranstaltungen/Jubiläen vieler Institutionen bis hin zu Feiern des Landes Schleswig-Holstein in Schleswig) – stiegen ab 1968 erheblich an. Nach Übernahme der Leitung durch U. Martens 1975, die als Geigenlehrerin auch viele eigene Schüler zum Orchesterspiel gebracht hatte, erreichte das Orchester eine erste Blüte, die bis einige Jahre nach der Gründung des Orchesters der Kreismusikschule anhielt.

1980 wurde im Zusammenhang mit der Anschaffung des eigenen Cembalos ein Verein gegründet. Die in der Satzung beschriebenen Vereinszwecke (“...Pflege von Orchester- und Kammermusik durch die Mitglieder sowie die Teilnahme am Musikleben der Stadt Schleswig und der umliegenden Gemeinden”) gelten noch immer. Die Mitglieder sind grundsätzlich reine Amateure, die das Instrumentalspiel als Liebhaberei betreiben. Die unterschiedlichsten Berufe und alle Altersstufen waren bzw. sind vertreten. Einige Mitglieder wirken schon jahrzehntelang mit oder in Zweiter Generation. Ständige Besetzung sind Streicher, zwei Querflöten, Fagott und Cembalo (insgesamt ca. 25). Andere Holz- sowie Blechbläser werden bei Bedarf als Gäste zugezogen. Viele musi-

kalische Talente aus der Region haben bei uns die erste Plattform für Solo-Auftritte gefunden. Jede Woche – außer in den Schulferien – findet ein zweistündiger Übungsabend statt. Seit 1994 leitet Manfred Lawrenz das Orchester als vierter Dirigent. Mit dem neuen Aufschwung und dem gewachsenen Leistungsvermögen hat sich das Musizieren von der früher im Vordergrund stehenden Barockmusik auf – auch größere – Werke der Klassik mit Ausflügen in die Romantik und die Moderne verlagert. Die 1997 durchgeführte Namensänderung in “Kammerorchester Schleswig” ist Folge dieser Entwicklung, die angesichts des Zuspruchs des Publikums bei den schönen Konzerten und sonstigen Auftritten der letzten Jahre anhält.

Manfred Lawrenz



Das Kammerorchester Schleswig

INSERENTENVERZEICHNIS

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Sie finden hier eine wertvolle Einkaufshilfe: einen Querschnitt leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie, alphabetisch geordnet. Alle diese Betriebe haben die kostenlose Verteilung Ihrer Broschüre ermöglicht.

Branche	Seite	Branche	Seite	Branche	Seite	Branche	Seite
Abfallentsorgung	59	Haus und Grund	60	Rechtsanwälte Jess, Kolberg, Hennig	75	Seniorenheim Am Danewerk	30
Architekten Puck und Sachau	39	Heizungs- und Sanitärtechnik	47	Rechtsanwälte Kessel & Pluhar	76	Seniorenwohnanlage	
Augenoptik Sager	19	Hotel "Alter Kreisbahnhof"	129	Rechtsanwälte Petersen-Peters	75	"Haus Stexwig an der Schlei"	31
Autohaus Lüttmer	78, 79	Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Stefan Jordt	40	Rechtsanwälte Schlüter, Waack,		Sicherheitstechnik	60
Autohaus Schoppmeier GmbH	81	Ingenieurbüro für Bauwesen		Sütterlin-Waack	74	Stahl- und Maschinenbau	48
Autoreparatur	80	Korsch + d'Aubert	41	Rechtsanwälte und Notare Berlage,		Steuer- und Rechtsanwaltskanzlei	90
Bartsch Stahl- und Metallbau GmbH	43	Ingenieurbüro für Tragwerksplanung	41	Ahrens	75	Steuerberater Friedrichsen – Bösch	89
Bauer Fahrzeugdienst	82	Ingenieurbüro Klatt	40	Rechtsanwälte und Notare Noetzel		Steuerberater Hartmut Hansen	89
Bauunternehmen Lorenzen GmbH	43	Ingenieurbüro Kröger und Vogt	40	& Noetzel	76	Steuerberaterin Maike	
Bauzentrum-Holzhandel Carl Söhrn	42	Insektenschutztechnik	58	Rechtsanwälte v. Scharnweber und		Petersen-Erichsen	90
Bestattungen Beck	U3	John Reisen	95	Partner	74	Steuerberatungsgesellschaft	
Bildung und Beruf GmbH	16	Jugendaufbauwerk Schleswig	16	Rechtsanwältin Adrian-Mundt	76	mbH Weitkamp & Kollegen	88
Braemer Werbeagentur	60	Kfz-Sachverständigenbüro Bartelsen		Reifen-Center Schleswig	80	Steuerberatungsgesellschaft Thyen,	
Brücke Schleswig e.V.	129	und Hansen	80	Restaurant "Altes Fährhaus"	96	Schöne & Rohgalf	88
Bürobedarfshaus Ibbeken	17	Kliniken und Heime	27, 29	Ries Automobil	77	Steuerberatungsgesellschaft ttp	90
Dachdeckermeister Götze	47	Kriesendienst e.V.	129	Ringhotel Strandhalle	96	Stoll-Haus	45
Danfoss Silicon Power GmbH	54	Küchenstudio Hansen	17	RWE	58	Thede Malereibetrieb	47
Einrichten und Wohnen	11	Lüdtke Optik	19	SALO	16	Tischlerei Witt + Gottburg	46
Expert Megaland	13	Malerfachbetrieb Matthiesen	48	SAW Schleswiger Asphaltspplitt-Werke		TÜV-NORD Straßenverkehr	82
Fachklinik Schleswig	27, 29	Martin-Luther-Krankenhaus		GmbH & Co. KG	53	Verkehrsbetriebe des Kreises	
Fitness und Gesundheit	15	GmbH	26, 28	Schlei Center Schleswig	18	Schleswig-Flensburg	55
Galerie Busse	19	McDonald's	14	Schleischiffahrt Bischoff GmbH	95	Vermessungsbüro Nebel & Partner	41
Garten-, Landschafts- und		Naturmarkt Schleswig	17	Schleswiger Stadtwerke	57	Walter Jessen Elektrotechnik GmbH	49
Sportplatzbau	42	Nord-Ostsee Sparkasse	8, 10	Schleswiger Werkstätten	52	WIKING Unternehmensgruppe	58
Geerts Sanitär-Heizung	46	Optiker Pertiet	30	Schneider Autoteile + Zubehör	82	Wohnungsunternehmen	U4
Gerüstbau Thomsen KG	42	R & V Immobilien eG	15	Senator Kroog	96	Wriedt Reisen	97
Glas- und Gebäudereinigung Behrendt	58	real,- SB-Warenhaus GmbH	20	Senioren- und Pflegeheim	30		
Glaserei Busse	19	Rechtsanwalt Klaus W. Dietz	76	Senioreneinrichtungen der Stadt			
Hansen & Sohn Heizung-Sanitär	46	Rechtsanwalt Schöttle	74	Schleswig	31		

U = Umschlagseite

BESTATTUNGEN

BECK

Jederzeit

Tag + Nacht ☎ 2 56 44

persönlich für Sie da!

- Beerdigungen
- Vorsorge zu Lebzeiten
- Überführungen
- alle Formalitäten

Schleswig · Bismarckstraße 21

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- vertrauensvolle Beratung
- eigene Abschiedsräume

www.bestattungen-beck.com

Wir geben unser Letztes!

▶ Als traditionsreiches Unternehmen dieser Stadt ist es uns eine Ehre, den Schlusspunkt unter diese Jubiläumsschrift zu setzen. Denn am Ende dieser Chronik bleibt uns nur eins zu sagen: Schleswig, wir gratulieren dir und deinen Menschen zu dieser langen und bewegten Geschichte.

▶ Eine Geschichte, an der auch wir einen gewissen Anteil haben – denn als eine der größten Wohnungsunternehmen im Norden prägen wir Schleswigs Erscheinungsbild seit über 50 Jahren mit. Nicht nur als Vermieter von über 6.000 attraktiven Wohnungen. Darüber hinaus betreuen wir 150 Wohnungseigentümer-Gemeinschaften mit rund 2.000 Wohnungen sowie ca. 600 Objekte für Dritte.

▶ Erfahrung und Kompetenz, von der auch Sie profitieren können. Denn wenn es um Ihre vier Wände geht, geben wir wirklich unser Letztes...



GEWOBA Nord
Baugenossenschaft eG

Berliner Straße 43
24837 Schleswig

Telefon: 0 46 21/8 11-0
Fax: -10

e-mail:
info@gewoba-nord.de

[gewoba-nord.de](http://www.gewoba-nord.de)





SCHLESWIG

804 BIS 2004 –
1200 JAHRE SCHLESWIG

